Meinem lieben und aufrichtigen Freunde

Dr. Friedrich Lorinser

zur freundlichen Erinnerung

vom

Verfasser.

Ärztlicher Bericht

über das

Kranken - Institut

der k. k. priv. österr.

Staatseisenbahn - Gesellschaft

IN WIEN.

Von

Leander Joseph Keller,

Doctor der Medizin und Chirurgie, Accoucheur, Mitgliede des Doctoren - Collegiums der medizinischen Facultät, emeritirtem Secundar - Wundarzte am k. k. Bezirks - Krankenhause Wieden und fungirendem Chef - Arzte bei der General - Direction der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn - Gesellschaft in Wien.

WIEN.

Gedruckt bei A. Pichler's Witwe & Sohn.

1857.

Dem

Hochwohlgebornen Herrn

Jacob Joseph Vincenz Maniel,

General-Director der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Ritter des Ordens der Ehrenlegion und des kön. Belgischen Leopoldordens

in tiefster Hochachtung

gewidmet

vom Verfasser.

Die Gründung der Wien-Gloggnitzer- und Wien-Raaber-Eisenbahn hatte auch die nothwendige Entstehung einer Maschinen-Fabrik zur Folge, welche die Aktionäre der Gesellschaft in einem grossartigen Massstabe ausführen liessen, um alle Betriebserfordernisse, welche man sonst aus dem Auslande hätte beziehen müssen, aus eigenen Mitteln anschaffen zu können. Es kamen nun Arbeiter jeder Gattung von Nah und Fern hierher, weil dieselben eine dauerhafte und mitunter sehr einträgliche Erwerbsquelle fanden, zumal das Maschinenwesen damals in Österreich noch in der Wiege war. Bei dem Herzuströmen und der Beschäftigung so vieler und verschiedener Arbeitskräfte auf einen Punkt hatte man bald wahrgenommen, dass unter dem Arbeiterpersonale zahlreiche Erkrankungen namentlich Verletzungen vorkamen, welche eine schleunige ärztliche Hilfeleistung und die sofortige Anstellung eines Fabriks- und Bahnarztes nothwendig machten. *)

Die Arbeiter in der Maschinenfabrik, über 1200 an Zahl, gründeten im Jahre 1842 einen Kranken-Unterstützungsfond, zu dessen Entstehen jeder Arbeiter einen Beitrag entrichten musste, welcher bei der Lohnauszahlung in dem Abzuge eines Kreuzers vom Gulden des jedesmaligen Wochenlohnes bestand. Dadurch erwuchs nun allmälig in der Krankenkasse ein Fond, der sich bis zum Jahre 1848 auf 5814 fl. C. M. vermehrte, und aus welchem jeder Arbeiter ohne Unterschied seiner Beschäftigung im Falle des Erkrankens eine tägliche Unterstützung von 24 Kreuzern erhielt.

Im Jahre 1848 fand es die Direction der Maschinenfabrik als nothwendig, für die Gebahrung des Fondes und dessen Verwendung eigene Statuten zu bestimmen, welche im Einvernehmen mit den von den Arbeitern selbst gewählten Repräsentanten festgesetzt wurden. Die Hauptparagraphe dieser Statuten bestehen darin: dass zur Verwaltung des Kranken-Unterstützungsfondes Eilf Ausschussmänner bestimmt sind, welche von den Arbeitern sämmtlicher Werkstatts-Abtheilungen durch absolute Stimmenmehrheit gewählt werden, dass die Verrechnung über die Einnahmen und Aus-

*) Der erste Fabriks- und Bahn-Arzt war Dr. von Dumreicher, gegenwärtig Professor der practischen Chirurgie in Wien; ihm folgten der Primar-Wundarzt des Bezirks-Krankenhauses Wieden Dr. Graf, dann Dr. Huber, nach deren Hinscheiden ich seit Beginn des Jahres 1852 mit dieser Stelle betraut wurde.

gaben unter der Kontrolle der Ausschussmänner geführt werden müsse und dass die Rechnunglegung jeden Monat zur Einsicht des Arbeiter-Personales in jeder Werkstatts-Abtheilung angeschlagen werden solle. Es wird ferner verordnet, dass der Krankenfond immer auf der gleichen Höhe von 6000 fl. C. M. erhalten werden müsse; dass jeder Arbeiter vom Tage seines Eintrittes in die Fabrik von jedem Gulden seines ganzen Wochenlohnes wöchentlich Einen Kreuzer an die Krankenkasse abgeben müsse und dieser Beitrag nach Umständen auch erhöht werden könne. Endlich wird dem erkrankten Arbeiter entweder der Betrag des halben Lohnes für die ganze Dauer seiner Krankheit und die unentgeldliche ärztliche Hilfeleistung in seiner Wohnung, oder die unentgeldliche Verpflegung in einem Spitale zugesichert. In jedem Falle wird, wenn der Arbeiter stirbt, seinen Angehörigen ein Begräbnissbeitrag von 16 fl. verabfolgt. Von dieser Wohlthat sind jedoch die mit Syphilis Behafteten und solche ausgeschlossen, welche wegen selbst verschuldeten Raufhandel sich eine Krankheit zugezogen haben.

Als im Jahre 1853 die Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn an das hohe Aerar überging und im Jahre 1855 die Wien-Raaber-Eisenbahn gemeinschaftlich mit der Maschinenfabrik an die k. k. priv. österr.-französ. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft gelangte, wurde auch der bisher bestehende Krankenfond von circa 3700 fl. C. M. an das Eisenbahn-Betriebspersonale der letztgenannten Bahn übertragen. Die Kranken-Statuten bei dem Betriebspersonale der Hauptstation Wien und zwar der Wien-Raaber (Wien-Neu Szöny) Strecke, dessen Personale nahe an 400 Köpfe zählt, weichen von den Ersteren nur wenig ab.

So unbedeutend auch im ersten Augenblicke diese kleinen Beiträge erscheinen mögen, so wenig Erspriessliches man vielleicht von einem solchen Institute zu hoffen geneigt wäre, eben so gross und mächtig zeigen sich die Erfolge und die höchst wohlthätigen Leistungen dieses Kranken-Unterstützungs-Vereines, welchen man erst dann zu schätzen wissen wird, wenn man in Erfahrung gebracht hat, dass innerhalb der letzten fünf Jahre aus der Krankenkasse 19251 fl. C. M., und seit der Gründung dieses Institutes vom Jahre 1842 bis Ende 1856 im Ganzen nahe an 70000 fl. C. M. theils an Krankengebühren und Spitalkosten, theils für Leichenbeerdigungen und Bandagen bezahlt worden sind. Es lässt sich daher die Wichtigkeit dieses Institutes, abgesehen von den übrigen sehr erspriesslichen Leistungen nicht in Abrede stellen, wenn man erwäget, welcher Vortheil nicht allein für den kranken Arbeiter, sondern insbesonders für die Innungen und Gemeinden erwächst, welche für ihre Genossen und Angehörigen die Spitals-Verpflegsgebühren bestreiten müssten, wenn dieses Institut nicht bestehen würde.

Durch die zahlreichen Erkrankungsfälle des Fabriks- und Eisenbahn-Betriebspersonales, dessen Beschäftigung eine sehr mannigfaltige ist, wurde schon lange meine Beobachtung dahin gerichtet, ob nicht eine gewisse Ar-

beitergattung häufiger von irgend einer Krankheit heimgesucht werde, als eine andere, und ob nicht bestimmte Krankheiten einer gewissen Arbeitergruppe durch ihren Verlauf sich charakterisiren. Um hier zu einem klar ausgesprochenen Resultate zu gelangen, habe ich es als nothwendig befunden, die Erfahrungen von den letzten fünf abgelaufenen Jahren zu sammeln und dasjenige, was mir wichtig zu sein schien, niederzuschreiben. Bei der Abfassung des Krankenstand-Ausweises und der einzelnen Tabellen habe ich mich strenge an die Wahrheit gehalten, und wo mein ärztliches genau geführtes Protocoll mir keinen Aufschluss mehr geben konnte, da standen mir die ämtlichen Quellen von Seite der Direction der Maschinenfabrik und des Eisenbahn-Betriebes, wie auch jene des k. k. Krankenhauses Wieden zur Verfügung.

Noch muss jedoch der Umstand besonders hervorgehoben werden, dass sich die Resultate dieses Berichtes nur auf solche Arbeiter beziehen, welche mit einer Kranken-Anweisung entweder von Seite der Maschinenfabrik oder des Eisenbahn-Betriebes mir zur Heilung übergeben wurden, welche sich in dem Zustande der Arbeits-Unfähigkeit befanden und daher in ihren sehr zerstreut liegenden Wohnungen ärztlich oder wundärztlich behandelt werden mussten, mithin hier gar keine Erwähnung von der gewiss sehr grossen Anzahl jener gemacht wird, welche während der täglichen Ordinationsstunden in meiner Wohnung ärztliche Hilfe suchten.

Aus der Betrachtung der Tabellen und dem Vergleiche mit den Heil-Ergebnissen in den Spitälern ergibt sich, dass die verschiedenartigsten Krankheitsformen, ja selbst die schwersten und gefährlichsten Fälle, bei denen nicht selten schwierige Operationen vorgenommen werden mussten, vorgekommen sind. Die bedeutende Anzahl von Verletzungen erforderte einerseits, dass ich jeden Augenblick auf die schwierigsten Fälle vollkommen gefasst sein musste, ein Umstand, auf den um so mehr Sorge verwendet wurde, da mir ein eigener Instrumenten- und Bandagen-Apparat zu Gebote steht, und ich allen Verwundeten die Verbandrequisiten gratis verabfolge. Anderseits zeigen auch die günstigen Heilresultate bei den chirurgischen, wie auch medizinischen Krankheitsformen, dass ich alles aufbieten musste, um den Wünschen und Bedürfnissen der einzelnen Arbeiter, sowol als den Erwartungen der Direction, welche mit der grössten Humanität für ihre Arbeiter sorgt, entsprechen zu können, was um so anstrengender für mich war, da in den letzten drei Jahren zwei Cholera- und zwei Typhus-Epidemien in Wien herrschten, und überdiess die Arbeiter-Wohnungen sehr zerstreut sind.

I. Krankenbewegung im Allgemeinen.

Es sind im Laufe von fünf Jahren, d. i. vom 1. Jänner 1852 bis inclus. letzten Dezember 1856 im Ganzen 3292 Arbeiter erkrankt und von mir ärztlich behandelt worden. Von diesen Kranken

sind geheilt entlassen worden	2839,	od. von 100 Erkr. sind geheilt .	86.3
„ gebessert	162,	„ „ „ „ „ gebessert	4.9
„ ins Spital transferirt .	148,	„ „ „ „ kamen ins Spit.	4.5
„ gestorben	97,	„ „ „ „ sind gestorben .	2.9
Am Schlusse des Jahres 1856 sind in Behandl. verblieben	46,	verbl. in Behandl.	1.4
	3292.		100.

Diese 3292 Kranke vertheilen sich nach den einzelnen fünf Jahren auf folgende Weise:

Im Jahre 1852 erkrankten 783.

Hievon sind geheilt entlassen worden	695,	od. von 100 wurd. geheilt	87.6
„ „ gebessert	34,	„ „ „ „ gebess.	4.3
„ „ gestorben	17,	„ „ „ sind gestorben	2.2

Im Jahre 1853 erkrankten 696.

Hievon sind geheilt entlassen worden	596,	od. von 100 wurd. geheilt	85.6
„ „ gebessert	46,	„ „ „ „ gebess.	6.6
„ „ gestorben	19,	„ „ „ sind gestorben	2.7

Im Jahre 1854 erkrankten 423.

Hievon sind geheilt entlassen worden	396,	od. von 100 wurd. geheilt	87.2
„ „ gebessert	16,	„ „ „ „ gebess.	3.7
„ „ gestorben	16,	„ „ „ sind gestorben	3.8

Im Jahre 1855 erkrankten 605.

Hievon sind geheilt entlassen worden	520,	od. von 100 wurd. geheilt	85.9
„ „ gebessert	30,	„ „ „ „ gebess.	4.9
„ „ gestorben	26,	„ „ „ sind gestorben	4.3

Im Jahre 1856 erkranken 785.

Hievon sind geheilt entlassen worden	65,	od. von 100 wurd. geheilt	83.3
„ „ gebessert	36,	„ „ „ „ gebess.	4.5
„ „ gestorben	19,	„ „ „ sind gestorben	2.4

Mit Einschluss jener 237 Kranken, welche während den fünf Jahren unmittelbar von der Maschinenfabrik und dem Eisenbahn-Betriebe dem Krankenhause übergeben wurden und von welchen 22 mit Tode abgingen, beträgt die sämmtliche Erkrankung des ganzen Eisenbahn-Arbeiter-Personales von der k. k. priv. österr.-franz. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in der Hauptstation Wien inclus. Simmering innerhalb der letzten fünf Jahre die Totalsumme von 3529.

Da einerseits die Anzahl der g e s u n d e n A r b e i t e r wenigstens ihrem Durchschnitte nach genau bekannt war, anderseits jede Erkrankung derselben bekannt gegeben werden musste, so war ich in der Lage, die Häufigkeit der Erkrankungen unter diesem verhältnissmässig robusten männlichen Arbeiter-Personale mit Rücksicht auf die einzelnen Handwerkergruppen genau zu bestimmen, ein Resultat, welches man weder bei einer öffentlichen Kranken-Anstalt noch durch die gesammten Sanitätsberichte einer ganzen Stadt zu erhalten in der Lage sein dürfte. Es zeigt sich bei dieser Berechnung, dass, da die Gesammtsumme der täglich beschäftigten gesunden Arbeiter durchschnittlich 1398 betrug, unter 100 gesunden Arbeitern innerhalb der fünf Jahre 235.4 Erkrankungen vorkamen, oder dass durchschnittlich jeder Arbeiter in diesen fünf Jahren 2.35 mal erkrankte, was sich wieder durchschnittlich auf jedes einzelne Jahr, wie folgt herausstellt: Es erkrankten

im Jahre	1852	bei	einer Anzahl	1597	gesunder Arbeiter von 100:	49.0
„	1853	„	„	1584	„ „ „ „ :	44.0
„	1854	„	„	980	„ „ „ „ :	43.2
„	1855	„	„	1350	„ „ „ „ :	45.8
„	1856	„	„	1479	„ „ „ „ :	53.4
		Mittl. Durchschnitt		1398		235.4
Rechnet man die ins Spital Transportirten hinzu, so erhält man .						17.0
Im Ganzen beim mittl. Durchsch. v. 1398 gesund. Arb. erkrankten v. 100 :						252.4

Unter den 3292 Erkrankten befanden sich 1918 mit i n n e r e n und 1374 mit ä u s s e r e n K r a n k h e i t e n behaftet, daher kamen unter 100 Erkrankungen im Allgemeinen 58.3 interne und 41.7 externe Kranke vor.

Auffallend ist das Missverhältniss oder die grosse Anzahl der chirurgischen Krankheitsformen zu den medizinischen, was seinen Grund darin hat: weil die Erkrankten blos Männer sind, bei denen die externen Formen immer häufiger vorkommen als bei Weibern, und weil die Beschäftigung der Arbeiter mitunter eine gefährliche oder doch eine solche ist, dass Verletzungen sehr leicht vorkommen können.

Die internen und externen Krankheitsformen stellen in den fünf Jahren folgende Verhältnisse dar:

Im J. 1852	waren	463	Kranke mit internen,	u. 320	mit externen Krankh.	behaftet
„ 1853	„	419	„ „ „	277	„ „	„
„ 1854	„	258	„ „ „	165	„ „	„
„ 1855	„	366	„ „ „	239	„ „	„
„ 1856	„	412	„ „ „	373	„ „	„

Die meisten internen Kranken kamen daher im Jahre 1852, und die meisten externen Kranken kamen im Jahre 1856 vor.

Die wenigsten internen und externen Kranken weiset das Jahr 1854 auf.

Eine übersichtliche Zusammenstellung der sämmtlichen vorgekommenen Krankheiten liefert die angeschlossene Tabelle Nr. I.

II. Krankenbewegung nach den einzelnen Monaten.

Die meisten Erkrankungen fanden im Jahre 1856, die wenigsten im Jahre 1854 statt. Diess erklärt sich aus dem Umstande, weil im Novemb. 1853 das ganze Eisenbahn-Betriebspersonale der Wien-Gloggnitzer-Bahn (Station Wien inclus. Meidling (über 500 Mann zählend) an das hohe Aerar überging, der Verkehr an der der Wien-Raaber-Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft gebliebenen Wien-Brucker-Bahn jedoch ein sehr geringer war, und die Maschinenfabrik, deren Arbeiter auch bis unter die Zahl 800 herabsanken, fast allein ihr Kranken-Kontingent zu stellen hatte. Die Uebergabe der Wien-Brucker-Bahn an die k. k. priv. österr.-französ. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft im Jahre 1855 hatte sogleich in der Maschinenfabrik sowohl als beim Eisenbahn-Betriebe eine bedeutende Vermehrung der Arbeitskräfte zur Folge, welche sich besonders nach Eröffnung der dem Verkehr übergebenen Wien-Raaber und Wien-Neu-Szöny-Eisenbahn herausstellte.

Es ergibt sich hiemit aus der Tabelle II., wenn man die Summe der einzelnen Monate in den fünf Jahren addirt, dass der Monat August die grösste und November die kleinste Krankenzahl lieferten, dass ferner der monatliche Durchschnitt der Erkrankungen 60.0, der geheilt Entlassenen 50.7, der Gestorbenen 1.6, und endlich die tägliche Kranken-Aufnahme 2.0 beträgt.

III. Erkrankungen bei den einzelnen Arbeitergruppen.

Mit Rücksicht auf die Zahl der Erkrankungen unter dem Arbeiter-Personale im Allgemeinen bemerkt man in der Tabelle III., dass unter den 3292 Erkrankten sich 723 Taglöhner, 602 Schmiede, 599 Schlosser etc. etc. befinden, dass im Durchschnitte täglich in der Maschinenfabrik und beim Eisenbahnbetriebe 1398 gesunde rüstige Arbeiter von jeder Gattung vollauf beschäftiget sind, worunter man 256 gesunde Taglöhner, 210 gesunde Schmiede, 228 gesunde Schlosser etc. etc. zählt, und dass der Durchschnitt der erkrankten Arbeiter sich in den angeführten Gruppen derart herausstellt, dass jährlich 144.6 Taglöhner, 120.4 Schmiede, 119.8 Schlosser etc. etc. erkrankten.

Aus dem Angeführten lässt sich nun berechnen, dass man unter 100 im Allgemeinen erkrankten Arbeitern 21.9 Taglöhner, 18.2 Schmiede, 18.1 Schlosser etc. etc. antrifft; dass von 100 gesunden Arbeitern einer bestimmten Arbeitergruppe z. B.: von 100 gesunden Taglöhnern jährlich 56.5, von 100 gesunden Schmieden jährlich 57.4, von 100 gesunden Schlossern jährlich 52.8 etc. etc. erkrankten, dass unter 100 gesunden Arbeitern innerhalb fünf Jahren; z. B. unter 100 gesunden Taglöhnern in 5 Jahren 282.6, unter 100 gesunden Schmieden in 5 Jahren 287.7, unter

100 gesunden Schlossern innerhalb 5 Jahren 263.6 etc. etc. Erkrankungen vorgekommen waren, und dass unter 100 Arbeitern einer bestimmten Gruppe, z. B. unter 100 Taglöhnern binnen 5 Jahren 9.2, unter 100 Schmieden binnen 5 Jahren 10.8, unter 100 Schlossern innerhalb 5 Jahren 6.4 etc. etc. starben, d. h. man gelangt zu dem Resultate:

1. Dass im Allgemeinen unter den Kranken am zahlreichsten vertreten sind: die Taglöhner, Schmiede, Schlosser und Tischler,

2. dass die meisten Erkrankungen unter den Schmieden, Taglöhnern, Schlossern, Hausknechten und Magazin-Arbeitern, die wenigsten aber unter den Sattlern, Spenglern, Lakirern, Giessern und Formern vorkommen, und

3. dass die grösste Sterblichkeit unter den Schmieden, Anstreichern, Taglöhnern und Hausknechten, die geringste unter den Giessern, Formern, Tischlern, gar keine unter den Heizern und Lokomotivführern statt fand.

Mit Rücksicht auf die speciellen Krankheitsformen gelangt man aus den Tabellen IV. und V. zur Kenntniss:

Dass die Verletzungen am häufigsten, und zwar in reihenweiser Abstufung bei den Heizern, Taglöhnern, Wagenschiebern, Giessern und Kesselschmieden, am seltensten jedoch bei Sattlern, Bohrern, Schmieden und Wächtern vorkamen;

dass der Brand des Zellgewebes besonders die Kesselschmiede, Heizer und Schmiede, seltener aber die Dreher, Schraubenschneider und Giesser befalle;

dass Augenkrankheiten sich am liebsten bei Drechslern, Eisenhoblern und Kesselschmieden, weniger bei Packern und Formern, gar nicht jedoch bei Spenglern, Anstreichern, Lakirern und Sattlern einstellten;

dass der Typhus alle Arbeitergruppen ohne Unterschied erfasste, sich jedoch am öftesten das Eisenbahn-Betriebspersonale heraussuchte;

dass die Cholera sich ihre zahlreichsten Opfer aus den Bohrern, Stossern und Drehern, gar keine jedoch aus der Gruppe der Wagenschieber, -schmierer, -putzer, der Sattler, Anstreicher, Lakirer, der Former, Giesser, Heizer, Kondukteure und Lokomotivführer, so wie der Bahnrichter und Bahnwächter geholt hatte;

dass Diarrhoe und Dissenterie am häufigsten bei Schraubenschneidern, Giessern, Kesselschmieden und Drehern, seltener in der Gruppe der Hausknechte und Sattler und gar nicht bei Heizern und Lokomotivführern, beobachtet wurden;

dass Gicht und Rheumatismus sich die Wagenputzer, Schlosser und Schmiede, selten die Former, Träger und Tischler auserwählten;

dass Lungen-Entzündungen am häufigsten bei den Gruppen der Hausknechte, Bohrer und Magazin-Arbeiter, seltener jedoch bei den Wagen-

schiebern, Kondukteuren und gar nicht in der Gruppe der Spengler vorkamen;

dass Catarrhe der Respirationsorgane am zahlreichsten bei Lokomotivführern, Schlossern und Schmieden, am wenigsten aber bei Eisenbohrern, Giessern und Heizern anzutreffen waren;

dass an Magencatarrh die meisten Schlosser, Schmiede und Taglöhner, seltener Heizer, Giesser und Wagenschmierer und gar nicht die Gruppe der Lakirer erkrankte;

dass endlich die Lungentuberkulose ihre Opfer hauptsächlich aus den Schmieden, Drehern und Schraubenschneidern, seltener aus der Gruppe der Träger und Kesselschmiede, und gar keine aus den Formern, Giessern, Heizern und Lokomotivführern sich gewählt hatte.

Endlich mit Rücksicht auf die einzelnen Arbeitergruppen machte sich die Beobachtung geltend, dass ausser den Verletzungen, welche bei allen Arbeitergruppen sehr zahlreich vertreten waren, noch folgende Krankheitsformen speciell bei gewissen Arbeiterklassen vorgekommen sind, und zwar:

bei den Taglöhnern wurden sehr häufig Rheumatismen, Brand und katarrhalische Affectionen, seltener Rothlauf und Wechselfieber bemerkt;

bei den Schmieden kamen am zahlreichsten die Lungentuberkulose, Rheuma und Brand, am wenigsten Wechselfieber und Halsentzündungen vor;

bei den Schlossern waren Gicht, Lungenentzündungen und katarrhalische Affectionen sehr oft, minder häufig dagegen Cholera und Augenkrankheiten vertreten;

bei der Gruppe der Tischler, Wagner und Zimmerleute waren Rheumatismen und Wechselfieber sehr häufig, dagegen Typhus und Lungenaffectionen selten;

bei der Gruppe der Packer, Träger, Fakine waren hauptsächlich die Lungenentzündungen und brandige Zerstörungen, selten Magenkatarrh und noch seltener Tuberkulose Gegenstand ärztlicher Behandlung;

bei den Drechslern, Drehern und Eisenhoblern wurden häufig Augenverwundungen, Cholera, Dissenterie und Lungenentzündungen, selten aber Magenkatarrh und Rothlauf wahrgenommen;

bei den Bahnrichtern, Bahnwächtern und Wechselstellern erschienen Rheumatismen und Lungenentzündungen sehr häufig, selten jedoch Magenkatarrh und die Cholera gar nicht;

bei den Kessel- und Kupferschmieden beobachtete man sehr häufig Zellgewebsbrand, Rheuma und Gedärmkatarrh, selten Lungenaffectionen und Wechselfieber, noch seltener Cholera;

bei den Eisenbohrern und Schraubenschneidern waren Lungenentzündungen, Lugentuberkulose nnd Cholera sehr oft, Catarrh der Respirationsorgane und Rothlauf nur selten vorgekommen;

dagegen erkrankte die Gruppe der Wagenschieber am leichtesten an Rheuma, Rothlauf und Brand, seltener an Magenkatarrh und gar nicht an Cholera;

die Gruppe der Sattler wurde sehr häufig von Halsentzündungen, Gicht und Kolik, seltener von katarrhösen Affectionen, und gar nicht von der Cholera heimgesucht;

die Former und Giesser waren am zahlreichsten mit Ruhr und Wechselfieber, nicht minder mit Lungenentzündung, selten mit Magenkatarrh und gar nicht mit Cholera behaftet;

die Heizer wurden sehr häufig mit Halsentzündungen und Rheumatismen, seltener mit Typhus, und gar nicht mit der Cholera angetroffen;

die Kondukteure erkrankten häufiger an Typhus und Halsentzündungen als an Gedärmkatarrh; an der Cholera jedoch gar nicht;

die Lokomotiv-Führer endlich zeigten die meiste Geneigtheit zu Rheumatismen, zu katarrhösen Affectionen der Respirationsorgane und zu Lungenentzündungen: von der Cholera wurde keiner ergriffen.

IV. Häufigkeit der Erkrankungen und Behandlungsresultate.

In der Tabelle VI. findet man die wichtigsten Krankheitsformen nach der Häufigkeit ihres Vorkommens in reihenweiser Abstufung angeführt, und man gelangt zur Ueberzeugung, dass Verletzungen, Tuberkulose und Rheumatismen zu den am häufigst vorkommenden, die Gicht, Ausschläge und Nervenzustände zu den seltenen Krankheitsformen gehören, dass jedoch Pneumonien, Catarrhe, Typhus, Brand und Wechselfieber durch die Häufigkeit ihres Vorkommens die Mitte zwischen Beiden reichlich ausfüllen.

In Bezug auf die Behandlungs-Ergebnisse der wichtigsten und häufigsten Krankheitsformen liefern

die Verletzung. im Durchschn.	ein	Heilpercent v.	95.2,	u. eine	Mortalit.	v.	0.6
der Brand der äussern Theile	„	„	„ 94.8,	„	„	„	2.0
die Entzünd. chirurg. Formen	„	„	„ 88.4,	„	„	„	3.6
„ d. Respirationsorg.	„	„	„ 84.3,	„	„	„	8.0
der Typhus	„	„	„ 89.7,	„	„	„	10.3
die Lungentuberkulose	„	„	„ 78.9,	„	„	„	16.5
die Cholera	„	„	„ 76.2,	„	„	„	23.9

Die günstigsten Heilpercente geben daher Rheumen, Catarrhe und Wechselfieber, minder günstige hingegen Pneumonie, Typhus, Tuberkulosis und Cholera, welche Formen auch zugleich die grösste Mortalität bedingten.

V. Krankheitsdauer.

Die 3292 erkrankten Arbeiter wurden in den fünf Jahren im Ganzen mit 50022 Verpflegstagen berechnet, welche sich auf die einzelnen Jahre so herausstellen:

Das Jahr	1852	ergab	12357	Verpflegstage	mit	15.9	Tagen Krankheitsdauer.
„ „	1853	„	11317	„	„	16.2	„ „
„ „	1854	„	6048	„	„	14.3	„ „
„ „	1855	„	8827	„	„	12.9	„ „
„ „	1856	„	11473	„	„	14.8	„ „

Nach der Anzahl der Verpflegstage, welche die Krankheitsformen, während der Zeit ihrer Behandlung darbiethen, wird die kürzere oder längere Dauer der Krankheit berechnet, und es lässt sich daher aus der Anzahl der Verpflegstage die Krankheitsdauer im Allgemeinen und Einzelnen ableiten.

Da die sämmtlichen 3292 Kranken 50022 Verpflegstage hatten, so ergab sich im Durchschnitte für alle Krankheitsformen eine Krankheitsdauer von 15.2 Tagen.

Die chirurgischen Fälle 1374 an Zahl berechnen sich im Ganzen mit 21416 Verpflegstagen und bilden im Durchschnitte eine Krankheitsdauer von 15.6 Tagen.

Die medicinischen Krankenfälle 1918 an Zahl haben 28606 Verpflegstage und ergeben für sich im Durchschnitte eine Krankheitsdauer von 14.9 Tagen.

Die medicinischen Formen hatten daher im Allgemeinen eine kürzere Krankheitsdauer als die chirurgischen.

Die längste Krankheitsdauer bieten die Bronchial-Katarrhe bei Lungentuberculose dar; diesen folgen zunächst unter den Verletzungen die Knochenbrüche, dann Typhus, Panaritien, Wunden, Entzündungen der Respirationsorgane, Brand, Quetschungen und die anderen Krankheitformen, wie in der Tabelle VII. angedeutet ist.

VI. Wiederholte Erkrankungen bei denselben Individuen.

Im Jahre **1852** kamen 783 Erkrankungsfälle vor, welche bei 575 Individuen derart vertheilet waren, dass:

418	hievon in demselben Jahre	1	mal erkrankten	=	418
117	„ „ „	2	„ „	=	234
31	„ „ „	3	„ „	=	93
8	„ „ „	4	„ „	=	32
1	„ „ „	6	„ „	=	6
575	Individuen ergaben				783 Erkrankungsf.

Oder unter 100 Erkrankten befanden sich in diesem Jahre:

72.6 Arbeiter,	welche	1	mal	erkrankten.
20.4 „	„	2	„	„
5.4 „	„	3	„	„
1.4 „	„	4	„	„
0.2 „	„	6	„	„

Im Durchschnitte kamen daher im Jahre 1852 unter 100 Erkrankungen: 72.6 neue oder einmal Erkrankte, und 27.4 wiederholte Krankenfälle vor.

Dadurch nun, dass sich die 783 Erkrankungen bei 575 Individuen concentriren, gelangt man zu dem Resultate, dass von dem im Jahre 1852 beschäftigten 1597 Köpfe zählenden Personale:

unter 100 gesunden Arbeitern 36.0 Erkrankungen vorgekommen sind; worunter 26.2 Arbeiter 1 mal erkrankten.

7.3 „	2	„	„
1.9 „	3	„	„
0.54 „	4	„	„
0.06 „	6	„	„

Das Jahr **1853** bot 696 Erkrankungsfälle bei 502 Individuen vertheilt dar, wovon

353	in demselben Jahre	1	mal	erkrankten	=	353
116	„ „	2	„	„	=	232
23	„ „	3	„	„	=	69
9	„ „	4	„	„	=	36
1	„ „	6	„	„	=	6
502	Individuen ergaben					696 Krankenfälle.

Oder, unter 100 Erkrankten befanden sich in diesem Jahre:

70.4 Arbeiter,	welche	1	mal	erkrankten.
23.1 „	„	2	„	„
4.5 „	„	3	„	„
1.8 „	„	4	„	„
0.2 „	„	6	„	„

In diesem Jahre kommen unter 100 Erkrankungen 70.4 neue und 29.6 wiederholte Krankenfälle vor, und es erkrankten daher von dem, in diesem Jahre 1584 Individuen zählenden Eisenbahn-Arbeiter-Personale unter 100 gesunden Arbeitern 31.6,

darunter 22.3 Arbeiter 1 mal erkrankten.

7.3 „	2	„	„
1.44 „	3	„	„
0.5 „	4	„	„
0.06 „	6	„	„

Das Jahr **1854** ergab 423 Erkrankungsfälle bei 333 Individuen derart vertheilt, dass hievon

265 in diesem Jahre	1 mal erkrankten	=	265
50 „ „	2 „ „	=	100
15 „ „	3 „ „	=	45
2 „ „	4 „ „	=	8
1 „ „	5 „ „	=	5
333 Individuen ergaben			423 Krankenfälle.

Oder unter 100 Erkrankten befanden sich im Jahre 1854:

79.6	Arbeiter, welche	1 mal erkrankten.
15.0	„ „	2 „ „
4.5	„ „	3 „ „
0.6	„ „	4 „ „
0.3	„ „	5 „ „

In diesem Jahre kamen unter 100 Erkrankungen 79.6 neue und 21.4 wiederholte Krankheitsfälle bei denselben Individuen vor, und es erkrankten bei einer Anzahl von 980 in diesem Jahre beschäftigten Eisenbahn-Arbeitern unter 100 gesunden 33.9 Arbeiter, darunter

27.0 — 1 mal
5.1 — 2 „
1.5 — 3 „
0.2 — 4 „
0.1 — 5 „

Im Jahre **1855** vertheilten sich 605 Erkrankungsfälle bei 442 Individuen derart, dass

317 Arbeiter in diesem Jahre	1 mal erkrankt.	=	317
98 „ „ „	2 „ „	=	196
22 „ „ „	3 „ „	=	66
4 „ „ „	4 „ „	=	16
1 „ „ „	10 „ „	=	10
442 Individuen vereinigten unter sich			605 Krankheitsf.

Oder unter 100 Erkrankten befanden sich in diesem Jahre

71.7	Arbeiter, welche	1 mal erkrankten.
22.2	„ „	2 „ „
4.9	„ „	3 „ „
0.9	„ „	4 „ „
0.3	„ „	10 „ „

Es kamen daher in diesem Jahre unter 100 Erkrankungen 71.7 neue und 28.3 wiederholte Krankheitsfälle vor, und es erkrankten von den damals beschäftigten 1350 Arbeitern unter 100 gesunden 32.7; wovon

23.5	Arbeiter	1	mal	erkrankten.
7.3	„	2	„	„
1.6	„	3	„	„
0.22	„	4	„	„
0.08	„	10	„	„

Das Jahr **1856** hatte 785 Erkrankungsfälle ausgewiesen, welche bei 569 Individuen derart angetroffen wurden, dass

410	Arbeiter	im selben	Jahre	1	mal	erkrankten	= 410
114	„	„	„	2	„	„	= 228
33	„	„	„	3	„	„	= 99
12	„	„	„	4	„	„	= 48
569	Individuen ergaben in diesem Jahre						785 Krankenfälle.

Oder unter 100 Erkrankten befanden sich:

72.1	welche	1	mal	erkrankten
20.0	„	2	„	„
5.8	„	3	„	„
2.1	„	4	„	„

In diesem Jahre kommen unter 100 Erkrankungen 72.1 neue und 27.9 wiederholte vor, und es erkrankten von den im letzten Jahre beschäftigten 1479 Arbeitern unter 100 gesunden 38.4 Arbeiter, worunter

27.7	erkrankten	1	mal
7.7	„	2	„
2.2	„	3	„
0.8	„	4	„

Vergleicht und zählt man die einzelnen und wiederholten Erkrankungen bei denselben Individuen zusammen, so erhält man als Endresultat, dass die vorgekommenen 3292 Erkrankungen innerhalb der fünf Jahre im Ganzen sich auf 1578 Personen zurückführen lassen, von denen

792	Arbeiter	in diesen	fünf	Jahren	1	mal	erkrankten	= 792
346	„	„	„	„	2	„	„	= 692
211	„	„	„	„	3	„	„	= 633
106	„	„	„	„	4	„	„	= 424
58	„	„	„	„	5	„	„	= 290
33	„	„	„	„	6	„	„	= 198
14	„	„	„	„	7	„	„	= 98
10	„	„	„	„	8	„	„	= 80
3	„	„	„	„	9	„	„	= 27
4	„	„	„	„	10	„	„	= 40
1	„	„	„	„	18	„	„	= 18
1578	Individuen ergaben in den 5 Jahren							3292 Krankenf.

Oder unter 100 Erkrankten befanden sich

50.2	welche	in diesen	fünf	Jahren	1	mal	erkrankten,
21.9	"	"	"	"	2	"	"
13.4	"	"	"	"	3	"	"
6.7	"	"	"	"	4	"	"
3.7	"	"	"	"	5	"	"
2.09	"	"	"	"	6	"	"
0.88	"	"	"	"	7	"	"
0.63	"	"	"	"	8	"	"
0.19	"	"	"	"	9	"	"
0.25	"	"	"	"	10	"	"
0.06	"	"	"	"	18	"	"

Es kamen daher unter 100 von den in fünf Jahren erkrankten 3292 Individuen 50.2 neue oder einmal Erkrankte und 49.8 wiederholte Erkrankungen vor.

Das Erkrankungs-Verhältniss unter den beschäftigten Arbeitern dürfte in so ferne eine Modifikation erleiden, als nicht immer dasselbe Personale bedienstet oder vorhanden sein kann, indem ein Wechseln der Bediensteten durch ihren Austritt zuweilen nothwendig wird, und der Abgang durch neue Arbeitskräfte ersetzt werden muss. Jedoch ist ein solcher Wechsel selbst unter dem Arbeiterpersonale keinesfalls so bedeutend, als man etwa glauben möchte, und wenn wirklich Austritte erfolgen, so werden dieselben laut dem Personal-Protokolle in der kürzesten Zeit durch den Wiedereintritt der bereits schon einmal da Gewesenen so ziemlich wieder ausgeglichen.

Im Verlaufe eines Jahres erleidet daher das Erkrankungsverhältniss unter den Gesunden auf ein und dieselben Individuen angewendet eine ganz unbedeutende Störung; die Summe mehrerer Jahre muss aber dieses Verhältniss theils wegen der vorkommenden Todesfälle, theils wegen des immer frischen Ersatzes neuer Kräfte endlich bedeutend ändern.

Da nun die sämmtlichen 3292 Erkrankungen bei 1578 Individuen vorgekommen sind, und diese im Ganzen 50022 Verpflegstage hatten, so erleidet auch die früher angegebene Krankheits-Dauer diese Modifikation, dass nun im Durchschnitte bei jedem Kranken dieselbe auf 31.2 Verpflegstage berechnet wird.

Die Krankheiten, welche sich am häufigsten bei einem und demselben Individuum wiederholten, waren: die Katarrhe der Respirationsorgane bei Tuberkulösen; die Verletzungen, Rheumatismen und varicöse Geschwüre an den Unterschenkeln.

VII. Sterblichkeit.

Unter den 3292 Erkrankungen kamen in diesen fünf Jahren 97 Todesfälle vor, oder von 100 Erkrankten starben 2.9 in den Wohnungen der Ar-

beiter, und wenn man auch jene 22 Todesfälle hinzuzählt, welche im Spitale unter den 237 behandelten Kranken während fünf Jahren vorgekommen sind, so ergibt sich, dass unter 3529 Behandelten im Ganzen 119 Todesfälle gezählt werden, oder dass von 100 Erkrankten 3.4 gestorben sind.

Da die tägliche Durchschnittszahl des seit fünf Jahren in der Maschinenfabrik und beim Eisenbahn-Betriebe beschäftigten Arbeiter-Personales 1398 Köpfe beträgt, so starben mit Einschluss der im Spitale vorgekommenen Todesfälle von 100 beschäftigten Arbeitern in den fünf Jahren 8.5, oder es starb jährlich von 100 Beschäftigten 1.7, ein Mortalitätsverhältniss, welches jedenfalls als ein sehr günstiges angesehen werden muss, wenn man die Art der Beschäftigung, die Gefahr, denen das Eisenbahn-Personale ausgesetzt ist, die grosse Anzahl schwerer Verletzungen, die vielen gefährlichen Krankheitsfälle und überdiess die in den letzten zwei Jahren herrschenden Cholera- und Typhus-Epidemien ins Auge fasst.

Es starben von den in ihren Wohnungen behandelten Arbeitern an

Lungentuberkulose	27
Cholera	22
Lungenentzündung	14
Typhus	9
pleuritischen Exsudaten bei Tuberkulösen	8
äusseren Brand	6
Folgen schwerer Verletzungen . . .	3
Gedärmbrand	2
Knochenbrand durch Zehrfieber . . .	1
Wundstarrkrampf	1
Ruhr	1
organischen Herzleiden	1
Magenblutung	1
Krebscachexie	1
Summe .	97

VIII. Beobachtungen über einige Krankheitsformen.

1. Verletzungen.

Die Verletzungen, 801 an Zahl, bilden die am häufigsten vorkommende Krankheitsform, sie nehmen auch in Beziehung der wiederholten Erkrankungen an einem und demselben Individuum den zweiten Platz ein. Aus der Tabelle VI. geht hervor, dass unter 100 Erkrankten 24.3 mit dieser Form behaftet waren, dass mithin die Verletzungen beinahe $^3/_5$ der äusseren Krankheiten und ein Viertheil der Gesammterkrankungen betrugen.

Sie erschienen in	Fällen	als	
20	Fällen	als	Erschütterungen edler Organe,
21	„	„	Hautabschürfungen,
250	„	„	Quetschungen,
294	„	„	Wunden der Weichtheile,
23	„	„	Knochenbrüche,
56	„	„	Verbrennungen,
13	„	„	Verrenkungen,
25	„	„	Verstauchungen und
99	„	„	Augenverwundungen.
801			

Die Verletzungen entstanden meistens aus Unvorsichtigkeit, Leichtsinn, mitunter auch aus Muthwillen der beschäftigten Arbeiter, niemals jedoch aus Absicht, am wenigsten aber aus Nachlässigkeit von Seite des Beaufsichtigungs-Personales oder in Folge mangelhafter Construktion des Maschinenwesens. Denn die Direction der Maschinenfabrik und des Eisenbahnbetriebes hat in dieser Beziehung, wo es sich um die Sicherstellung der Gesundheit und des Lebens handelt, gewiss Alles gethan, was zum Wohle der Arbeiter beitragen konnte, und im Falle sich wirklich ganz unvorhergesehene Unglücksfälle ereigneten, so hat dieselbe mit grösster Bereitwilligkeit allen humanen Anforderungen jederzeit vollkommen entsprochen. Die Ursachen der Verletzungen waren eben so mannigfaltig als die Arten der Beschäftigung, welche jedem Arbeiter zugewiesen ist und ergeben sich daher aus der Natur des Dienstes selbst.

Was nun die Häufigkeit der Verletzungen unter den einzelnen Arbeitergruppen und ihre Heilprocente betrifft, so findet der Leser den genügendsten Aufschluss in den Tabellen IV. V. und VI.

Die Erschütterungen kamen in 12 Fällen als Gehirn-, in 5 als Rückenmarks- und in 3 Fällen als Erschütterungen der Brustorgane vor, und waren immer mit Quetschungen und Wunden der Weichtheile oder von Knochenbrüchen und Knocheneindrücken begleitet aufgetreten. Die Verletzten waren Lokomotivführer und Heizer, welche durch zufälliges Unglück von der Maschine herabgeschleudert wurden; Wagenschieber, welche aus Leichtsinn zwischen die Stossballen (auch Puffer genannt) der Waggons gerathen waren; Zimmerleute, welche aus Unvorsichtigkeit durch einen Sturz von der Höhe herabfielen; Kesselschmiede, welche durch das Umfallen schwerer Eisenplatten getroffen wurden. Die Folgen solcher Verletzungen waren in 2 Fällen tödtlich; 4 kamen ins Wiedner k. k. Krankenhaus und 13 wurden geheilt. In der Regel waren bei Gehirnerschütterungen stäts Verlust des Bewusstseins auf einige Minuten, im höheren Grade auf einige Tage, und Erbrechen oder auch nur eine blosse

Verwirrung der Geisteskräfte mit Neigung zum Erbrechen vorhanden; bei Rückenmarkserschütterungen wurde theilweise oder totale Lähmung der untern Extremitäten und der Blase beobachtet. Das Auftreten der pathologischen Erscheinungen bei Erschütterungen stand nicht immer mit dem Grade der Verletzung und der einwirkenden Ursache im geraden Verhältnisse, und der Ausgang war zuweilen bei sehr bedeutenden Störungen der wichtigsten Funktionen ungemein günstig, während er nach leichten Verletzungen und geringer Einwirkung zuweilen lethal war; ja manchmal wirkte eine sehr mächtige Gewalt gegen die edelsten Organe, bewirkte zwar eine schwere Verwundung im weiten Umfange, nicht aber die geringsten Spuren einer Erschütterung. Ein Fall von einer Gehirn- und Rückenmarks-Erschütterung, so wie ein zweiter von einer Erschütterung der Brustorgane verdienen hier erwähnt zu werden.

Erschütterung des Gehirns und Rückenmarks. Heilung.

Der Zimmermann Kubik Simon, 43 Jahre alt, Vater von 5 Kindern, vorher stets gesund, kräftig, wohnhaft Landstrasse Nr. 623, fiel den 14. Jänner 1855 von einem drei Klafter hohen Gerüste mit dem Kopfe voran auf die Eckkante eines Pfostens, und ihm folgte ein Zentner schwerer Balken nach, welcher den Lendentheil der Rückenwirbelsäule traf. Der Kranke blieb unter dessen Last bewusstlos liegen und wurde sofort in seine Wohnung gebracht. Bei der Untersuchung fand ich eine Lappenwunde, welche linkerseits zwei Zoll vom Scheitel entfernt beginnend über die Schläfe gegen den Jochbogen hin verlief und oberhalb des Ohres, welches an zwei Stellen gespalten war, bis auf den Knochen reichte, welcher auf einer einen halben Zoll langen Strecke von der Beinhaut entblösst war. Der behaarte Theil des Kopfes und des vollbärtigen Gesichtes lag im Blutgerinsel eingehüllt, nach dessen Entfernung ich erst die Blutung aus der Art. temporalis, aus dem Gehörgange, der eingedrückten Nasen- und Mundhöhle, so wie einige Hautabschürfungen an den Becken, Knieen und Händen bemerken konnte. Am untern Drittheile der Wirbelsäule war eine Kontusion mit einer faustgrossen Blutgeschwulst. Der Verletzte lag vollkommen bewusstlos, blass und mit einem sehr ernsten Gesichtsausdrucke da, und gab auf die gestellten Fragen keine Antwort. Die untern Extremitäten waren in ihrer Bewegung gelähmt und schienen auch empfindungslos gewesen zu sein, die oberen waren es nicht, obwol keine Bewegung wahrnehmbar war; den Mund konnte man zwar durch Anwendung geringer Gewalt öffnen, der Kranke konnte jedoch nicht schlingen. — Ich gab dem Kranken eine halb sitzende und halb liegende Lage mit stark erhöhtem Hinterhaupte und da Patient ohnehin sehr viel Blut verloren hatte, so wollte ich denselben durch einen neuen Blutverlust nicht noch mehr schwächen; ich vereinigte daher die gereinigte Wunde mittelst der blutigen Naht, und unterstützte dieselbe durch Anlegung

langer Heftpflasterstreifen, verordnete fleissiges Wechseln der Eis-Ueberschläge am Kopfe und der Lendenwirbelsäule, liess ein abführendes Clysma appliciren und verschrieb ein starkes Purgirmittel aus Senna mit Bittersalz, welches er zu nehmen hatte, falls das Schlingvermögen wieder eintreten sollte. Aber erst am dritten Tage konnte der Kranke frisches Wasser und das Abführmittel nehmen, welches endlich nach zweimaliger Wiederholung am fünften Tage einen Erfolg hatte und eine anhaltende Diarrhoe mit unfreiwilligem Stuhlabgange veranlasste. Den Harn musste ich immer künstlich abnehmen. Der komatöse Zustand blieb bis zum siebenten Tage, an welchem der Patient erwachte und nur theilweise auf kurze Momente zum Bewusstsein kam, ohne jedoch sprechen zu können, nur mit den Händen waren einige leichte Bewegungen gestattet. An den untern Extremitäten kehrte die Empfindung zurück, jedoch blieb die Bewegung gelähmt. Das Gehör war vollkommen verschwunden. Nach 14 Tagen war das Bewusstsein so ziemlich klar, die Blutgeschwulst an der Rückenwirbelsäule wurde eröffnet und am 18. Tage kam die Sprache wieder, welche aber sehr gedehnt und zitternd war; im Kopfe „rumpelte" es noch immer wie in einer Mühle. Endlich nach einem Monate stellte sich das Gehör und mit demselben gleichzeitig auch die Bewegung der Füsse ein. Der Zimmermann erholte sich schnell und konnte das Geld von der wohlthätigen Sammlung, welche die Arbeiter der Maschinenfabrik für ihn und seine Familie veranstalteten, zur Stärkung seiner Reconvalescenz verwenden *). Kubik ging am 51. Tage nach der Verletzung zu seiner Arbeit, ist gegenwärtig vollkommen gesund und klagt nie über Unwohlsein.

Erschütterung der Brustorgane mit Eindruck des Brustblattes, Bruch des Schlüsselbeines und mehrerer Rippen; Lungenblutung, Emphysem. Heilung.

Der Wagenmeisters-Gehilfe Fischer Leopold, 35 Jahre alt, klein, von schwächlicher Körperkonstitution, wohnhaft im Bahngebäude No. 963, gerieth am 17. Februar 1853 mit seiner rechten Brusthälfte zwischen die Stossballen zweier Waggons und erlitt hiedurch einen Eindruck des Brustblattes mit Bruch des Schlüsselbeines und mehrerer Rippen rech-

*) Bei vorkommenden schweren Verletzungen und bei Krankheiten, welche länger als sechs Wochen dauern, wird sogleich in der betreffenden Werkstatt-Abtheilung unter den Arbeitern eine Sammlung zum Besten des Kranken veranstaltet, an welcher, wenn die Verwundung lebensgefährlich, die Dauer der Krankheit eine sehr lange und die zu ernährende Familie des kranken Vaters eine zahlreiche ist, sich auch die Direction der Maschinenfabrik mit den sämmtlichen Beamten und alle Werkstatt-Abtheilungen aus freiem Antriebe betheiligen.

terseits, von denen zwei Bruchstücke die äussere Haut durchbohrten. Der Verletzte war besinnungslos, theils in Folge der Erschütterung, theils in Folge der starken Lungenblutung, wesshalb ich hier keinen Aderlass machte und mich auf das gewöhnliche antiphlogistische Verfahren beschränkte. Im Zellgewebe der vorderen und seitlichen Brustwand war Emphysem eingetreten. Es wurden eiskalte Ueberschläge und ein Abführmittel verordnet und dem Kranken eine zweckmässige Lage mit etwas erhöhtem Oberkörper gegeben. Die Wunde wurde mit Heftpflaster verschlossen. Am 4. Tage hatte sich das Emphysem so stark entwickelt, dass dadurch heftige Athmungs-Beschwerden veranlasst wurden, und der Kranke jeden Augenblick zu ersticken glaubte. Das Emphysem verminderte sich übrigens in den nächsten Tagen, obwol es im Ganzen 14 Tage lang andauerte. Mit dem Abnehmen desselben wurde auch die Respiration besser. Die äussere Wunde heilte durch Granulation und die gebrochenen Rippen vereinigten sich durch festen Callus; selbst das eingedrückte Brustbein nahm bei Wiederkehr der normalen Respiration seine gehörige Lage wieder ein. Dennoch erholte sich der Kranke sehr langsam, so dass er erst nach drei Monaten ausgehen konnte.

Der frühere Directions-Chef Herr Schoenerer ertheilte demselben einen mehrmonatlichen Urlaub und gab ihm mit aller Bereitwilligkeit eine ansehnliche Gratifikation aus den Geldmitteln der Gesellschaft, um seine Gesundheit pflegen zu können. Fischer ist gegenwärtig Wagenmeister bei der Südbahn und erfreut sich einer ungestörten Gesundheit.

Die Behandlung bei Erschütterungen bestand in dem fleissigen Wechseln der kalten Ueberschläge, in der Verabfolgung von Purgantien, in der Beobachtung einer strengen Ruhe, Diät, einer zweckmässigen Lagerung und in der Darreichung von frischem, kalten Wasser, dem ich nach Umständen Säuren beimengen liess. Blutentziehungen hatte ich vermieden, wenigstens schienen mir dieselben in den Fällen, welche mir zur Behandlung kamen, und wobei die Verletzten ohnedies viel Blut verloren hatten, nicht angezeigt. Diese einfache Behandlung genügte in allen Fällen und ich hatte alle Ursache, mit dem Erfolge der Heilung zufrieden zu sein. Bei zwei Fällen, welche lethal endeten, konnte von einer Rettung des Lebens keine Rede mehr sein, da die Verletzten überdiess noch mit Zerschmetterung der Knochen behaftet gleich starben, bevor noch ärztliche Hilfe geleistet werden konnte. Es versteht sich wohl von selbst, dass die Komplikationen bei Erschütterungen jene Behandlung erforderten, welche dem speciellen Falle entsprach.

Die Quetschungen waren in 250 Fällen vertreten und durch das Abspringen von Eisen- und Holzstücken bei Maschinenbestandtheilen; durch Abreissen der Riemen vom Treibrade, durch stumpfe Werkzeuge, Stoss, Schlag oder Fall schwerer Körper, durch Abprellen beim Dampf-

hammer oder Schleifstein oder auch durch Einklemmen der Körpertheile zwischen das Getriebe der Maschinen etc. verursacht. Sie kamen am häufigsten am Hand- oder Fussrücken, besonders an der grossen Zehe oder dem Daumen, am Knie, Oberschenkel, Schienbein oder an der Schulter und dem Arme, seltener am Kopfe oder Gesichte und gar nie an der Bauchdecke vor.

Der Verlauf war bei Quetschungen der Gelenke, des Fuss- oder Handrückens, bei Quetschungen der grossen Zehe oder des Daumens stets ein sehr langsamer, besonders wenn die Quetschung überdiess noch mit Gelenkserschütterung komplicirt war; denn in solchen Fällen musste der Arbeiter auch dann, wenn schon alle Spuren der Verletzung verschwunden waren, sich noch lange schonen, weil entweder Schmerz oder eine solche Schwäche zurückgeblieben war, dass er entweder gar nicht oder wenigstens nicht anhaltend arbeiten konnte. Letzteres war besonders bei Quetschungen mit Erschütterung des Handgelenkes der Fall. — In einigen Fällen kam es zur Abscessbildung oder brandigen Zellgewebszerstörung, in zwei Fällen von Quetschungen über dem Schienbeine zur Exfoliation nicht unbedeutender Knochensegmente.

Die Behandlung bestand in der Anwendung von Eisüberschlägen, welche so lange fortgesetzt wurden, als sie der Kranke leicht vertragen konnte, in einer zweckmässigen Lagerung des verletzten Theiles und in der Beobachtung strengster Ruhe; niemals hatte ich Blutentziehungen mittelst Blutegel angeordnet. Die Arbeiter pflegten überdiess auch in Franzbranntwein getränkte Kompressen aufzulegen, deren äussere Wirkung beiläufig gesagt ganz gleich der Arnica-Tinktur ist, denn in der That ist es der Weingeist, welcher durch Entziehung der Wärme wirkt, nicht aber die Arnica. Zur Unterstützung der Resorption bei Bluterguss hatte ich das Ung. hydrarg. cin. mit Ol. hyosc. und nach Erlöschen der Entzündungssymptome die Wärme mit Vortheil angewendet.

Unter den Verletzungen der Weichtheile waren es die Wunden, welche am häufigsten vorkamen und die grösste Beachtung erforderten. Es befanden sich darunter 123 Stoss-Wunden,
85 Riss- „
52 Schnitt- „
34 Stich- „
also im Ganzen 294.

Der Angriffspunkt der Verletzung war hier meistens die Hand, besonders die Finger und unter diesen der Zeigefinger und Daumen am häufigsten, dann der Fussrücken und hier wieder die grosse Zehe am öftesten, ferner der Kopf, das Gesicht, die Arme und Schenkel, endlich auch die Augen und Genitalien. — Die Wunden entstanden durch dieselben Ursachen, welche schon bei den Quetschungen erwähnt wurden.

Bei den Wunden suchte ich vor allem durch Hinwegschaffung fremder Körper mir Zugänglichkeit zu verschaffen, die Wundflächen sorgfältig zu reinigen und die Blutung zu stillen, worauf ich zur Vereinigung der Wundränder und zur Anlegung des Verbandes schritt. — Die Vereinigung der Wundränder geschah bei grossen Lappenwunden, wenn sie auch gequetscht und gerissen waren, durch die blutige Naht, welche bei Längenwunden entweder in der Knopfnaht mit dazwischen gelegten Heftpflasterstreifen, oder bei tiefen Querwunden wie z. B. am Oberschenkel in der Anwendung von Hasenscharten-Nadeln bestand, deren jede einzeln umschlungen wurde. Ich glaubte durch die letztgenannte Vereinigungsweise eine geringere Zehrung der Stichlöcher und eine bessere Verschliessung der Wunde zu erzielen, als durch die Knopfnaht. Bei Schnittwunden am Oberschenkel oder Oberarme reichten, wenn dieselben auch tief eindrangen und der Längenachse folgten, zur Vereinigung der Wunde gut angelegte Pflasterstreifen hin, welche in ihrer Wirkung, die Wundränder zusammen zu halten, durch eine Vereinigungsbinde unterstützt wurden, damit auch die Wundflächen genau aneinander gehalten werden konnten. Ueberhaupt suchte ich, wo es möglich war, durch eine gelinde gleichmässige Kompression das Anliegen der Wundlappen an ihre entsprechende Wundfläche zu befördern, wodurch nicht nur die Heilung sehr beschleunigt, sondern auch dem so gefürchteten Hauterysipel vorgebeugt wurde, welches so gerne bei Kopf- und Gesichtswunden sich einzustellen pflegt.

Bei Wunden im Gesichte hatte ich immer zur sicheren Vermeidung einer Verunstaltung die Vereinigung der Wunde mittelst Anlegung der von Dieffenbach empfohlenen Karlsbader Insecten-Nadeln und der umschlungenen Naht bewirkt, und die Arbeiter hatten oft das Vergnügen ihre Genossen in kürzester Zeit nach der Verletzung ohne bemerkbare Narbe zu sehen.

Anders jedoch verhielt sich die Behandlung bei Wunden an den Fingern. Hier war es bei mir Grundsatz, die Finger mit zerschmetterten Weichtheilen und Knochen nicht zu amputiren, sondern abzuwarten, was und wie viel die Natur während dem Verlaufe der Heilung von der etwa unnützen Masse abstossen würde. Ich konnte diess um so leichter bewerkstelligen, da ich es nicht mit den in Spitälern so häufigen Störungen des Heiltriebes zu thun hatte. Ich reinigte daher auf das schonendste die Wunde, brachte die übereinander geschobenen Knochenstücke und getrennten Weichtheile in ihre natürliche Lage und suchte dieselbe nach Möglichkeit durch lockere Anlegung von Pflasterstreifen zu erhalten. Es wurden blos kalte Ueberschläge, kein Eis angewendet, die verletzte Hand durch ein Tuch in eine sichere ruhige Lage gebracht, der Verband täglich und nach Umständen zweimal des Tages gewechselt und die Wunde durch Bäder von gestandenem Wasser gereinigt. Auch in solchen Fällen, wo der knöcherne Theil

des mittleren Phalanx ganz verloren ging, der Zusammenhang blos durch die Haut und Sehnen nur mehr unter halten wurde und der Kranke auf der Amputation bestehen wollte, liess ich mich dennoch zu keinem Eingriffe mit dem Messer bewegen, weil die Erfahrung mir sattsam gelehrt hatte, dass in solchen Fällen oft ganz unerwartete günstige Resultate erzielt werden. Denn es heilten nicht blos die gebrochenen Knochen und gequetschten Weichtheile, sondern es bildete sich auch nach dem Verluste des Fingerknochens entweder eine knorpelige Masse, die fest wurde und den Knochen ersetzte, oder das Nagelglied trat mit dem ersten Phalanx durch Verwachsung in eine vollkommene Verbindung und bildete zwar einen verschrumpften kürzeren aber in der Folge doch brauchbaren Finger, dessen Benützung für den Arbeiter oft seine ganze Erwerbsquelle ausmacht.

Der Verlauf und Heiltrieb bei Wunden war stets sehr günstig; nur in wenigen Fällen bildete sich Erysipel mit darauffolgendem Gangrän. Die meisten frischen Quetsch- und Risswunden von bedeutender Länge und Tiefe heilten oft per primam intentionem, oder liessen auf die Vernarbung nicht lange warten; selbst Wunden mit vielem Substanzverlust zeigten niemals Neigung zur Bildung einer missfärbigen Wundfläche und die Vernarbung war jederzeit eine feste und dauerhafte. Dieser ungemein günstige Erfolg konnte nur dem Umstande zugeschrieben werden, dass die Verletzten nicht in einem Zimmer beisammen, sondern sehr zerstreut wohnten, daher auch nicht die oft unreinen und schlecht gewaschenen Verbandstücke von andern Kranken benützen, dass sie eine reinere Luft einathmen, ihre Wunden daher nicht an schädlichen Einflüssen, wie z. B. Hospitalbrand, participiren konnten und endlich, dass die verletzten Theile nicht durch den Missbrauch von warmen Umschlägen allzusehr erschlafft wurden. Es lag daher stets im Interesse des Kranken, seiner Familie und der Krankenkassa, wenn die ärztliche Behandlung in der Wohnung des Verletzten statt finden konnte.

Tetanus traumaticus. Tod.

Ein Fall von einer Risswunde des Zeige- und Mittelfingers mit Zermalmung der Knochen endigte wegen eingetretenem Wundstarrkrampfe tödtlich. — Der Taglöhner Kosmata Wenzl, 37 Jahre alt, wohnhaft alte Wieden Nr. 991, gerieth am 11. October 1855 bei der Wasserstation mit dem linken Zeige- und Mittelfinger in eine Maschine. Kaum hatte er die Gefahr wahrgenommen, so riess er die Hand mit aller Gewalt von der Maschine los, und wurde hiedurch der beiden Finger verlustig. Ich entfernte die zermalmten und locker hervorragenden Knochenstücke, stillte die Blutung und legte über die gereinigte Wunde einen Pflasterverband. Der Kranke legte fleissig kalte Ueberschläge auf und kam am andern Tage, trotz meines Verbotes, diess nicht zu thun, in meine Wohnung. Ich liess denselben jedoch mittelst Wagen nach Hause bringen und kam am nächsten

Tage zu ihm. Er klagte über unbedeutende Schmerzen; die Wunde zeigte wenig Raction. Als ich 24 Stunden später wieder kam, war derselbe sehr unruhig, er suchte sich im Bette immer wieder eine neue Lage zu geben und meinte: die Wunden schmerzten ihn nicht, aber die Schmerzen im Kreuze und die Spannung im Genicke mit den Schlingbeschwerden seien unerträglich. Ich untersuchte und reinigte die Wunde, legte den Verband an und gab ihm ein Abführmittel. Am 5. Tage nach der Verletzung war ich nicht wenig überrascht, die heftigsten Konvulsionen, als Opistotonus mit dem heftigsten Kinnbackenkrampfe zu sehen, deren Anfälle nach kurzen Zwischenräumen sich wiederholten; das Bewusstsein war jedoch während den Krämpfen nicht aufgehoben. Ich untersuchte daher die Wunde wieder auf das genaueste, fand jedoch nichts, wodurch ich mir diesen Zustand hätte erklären können, und da die Finger ohnediess an ihrer Basis weggerissen waren, so konnte von einer Amputation keine Rede sein. Ich war überzeugt dass dieser Wundstarrkrampf, den ich zum Erstenmale bei Eisenbahnarbeitern zu beobachten Gelegenheit hatte, mehr in Folge der Erschütterung durch das gewaltsame Losreissen der Hand aus dem Bereiche der Maschine, somit durch weit verbreitete Zerrung der Nervenstämme als durch die Wunde selbst entstanden sein mochte. Acet. Morphi und allgemeine Bäder blieben fruchtlos, die Convulsionen nahmen stets über Hand und der Arme, welcher sich durch seine heroische That gerettet glaubte, verschied am 11. Tage nach der Verletzung.

Die Verbrennungen, womit 56 Kranke behaftet waren, wurden durch das Abspringen glühender Eisenstücke bei Schmieden, durch Einwirken flüssigen Metalles bei Giessern und Formern, durch Verbrühung mit siedendem Wasser oder durch heisse Wasserdämpfe bei Heizern verursacht. Von den Verbrennungen kamen, wie von allen Krankheitsformen nur solche Kranke zur Behandlung, welche durch die Verletzung arbeitsunfähig gemacht wurden, denn wegen Verbrennungen geringen Grades in den Krankenstand zu treten, hielten unsere fleissigen Arbeiter für überflüssig.

Die Erscheinungen bei diesen Verletzungen waren verschieden. Verbrennungen durch glühendes oder schon flüssiges Metall erzeugt, boten keine Blasenbildung dar, sondern die Haut erschien förmlich gebraten und bildete eine dunkelbraune matte, oder eine schwärzlich schmutzige Schwarte, welche nach 12 oder 24 Stunden durch einen blassrothen Wall begränzt wurde. Verbrennungen durch heisse in der Nähe und mit Kraft einwirkende Dämpfe erzeugten eine kaum merkliche Veränderung der Haut, welche letztere hiedurch gleichsam gekocht wurde, so dass sie ein schmutzig weisses Aussehen erhielt und ihre Elasticität einbüsste; Blasenbildung wurde in solchen Fällen nur dann beobachtet, wenn die Dämpfe von einer grösseren Entfernung einwirkten; erst nach einigen

Stunden zeigte sich die Begränzung durch eine feine, blassrothe Linie. Bei den Verbrennungen durch glühendes oder schmelzendes Metall ist immer Schmerz vorhanden, die Wirkung der Verbrennung jedoch meistens eine nicht sehr tiefe; bei Verbrennungen durch heisse Dämpfe tritt der Schmerz erst bei Abgränzung und Abstossung ein; die Wirkung der Dämpfe geht stets in die Tiefe, und es erfolgt die Absterbung aller ergriffenen Theile, daher die Verbrennungen durch Dampf, besonders wenn Letzerer durch sein Ausströmen das Object in grosser Nähe trifft, die gefährlichsten sind. Solche Verbrennungen endigen immer mit grossem Substanzverluste, und ist ein Knochen nahe unter der verbrannten Haut gelegen, so erfolgt dessen Exfoliation,

Die Behandlung bei Verbrennungen jeder Art bestand in der örtlichen Anwendung irgend eines gelinden einfachen Linimentums oder eines reinen Öhles, womit ein Leinwandlappen bestrichen wurde, in dem Wechseln von kalten gut ausgewundenen Wasserüberschlägen, in einer gehörigen Lagerung und Absonderung des kranken Theiles, damit nicht Verwachsungen entstehen konnten. Hatte sich der Brandschorf abgestossen, so wurde auf eine sorgfältige Reinhaltung der Wundfläche gesehen und sehr fein aufgestrichene Heftpflasterstreifen angelegt, theils um die Wundfläche, wenn möglich in eine ovale zu verwandeln, theils um die zu üppigen Granulationen, welche nach Umständen auch mit Lapis in Substanz zerstört wurden, niederzudrücken, theils auch um den Luftzutritt abzuhalten. Durch dieses Verfahren wurde die schnelle Heilung und Vernarbung ausserordentlich begünstigt.

Die Therapie mehrerer Ärzte, welche auf die Brandfläche Baumwolle auflegen oder die frische Wundfläche mit ätzenden Substanzen behandeln, habe ich in allen schweren Fällen von Verbrennungen als ein die Heilung nur hinderndes und dem Kranken noch mehr Schmerzen verursachendes Verfahren verwerfen zu müssen geglaubt; denn die Baumwolle wirkt nicht nur an und für sich als ein ziemlich starker Reiz, sondern bewirkt auch Erysipel durch die Absperrung des Eiters, dessen Bildung bei tieferen Verbrennungen die Baumwolle gewiss nicht zu hindern vermag, abgesehen davon, dass die Reinhaltung der Wunde dadurch erschwert wird, welche denn doch die Hauptbedingung jeder Heilung ist. Was endlich das Bestreichen der frischen Brandfläche mit Lapis infernalis in Substanz betrifft, welches nach Angabe zur Sistirung der Schmerzen beitragen soll, so habe ich gerade das Gegentheil beobachtet; denn durch eine solche Ätzung wird ein neuer noch grösserer Schmerz erzeugt, welcher wohl den geringeren auf so lange verdrängt, bis der neue künstliche Schorf sich gebildet hat, worauf dann die alten Schmerzen mit einer um so grösseren Heftigkeit auftreten. In wie ferne eine solche frühzeitige Ätzung auch zur Heilung beitragen soll, weiss ich

mir nicht zu erklären. Es scheint, dass die verschiedenen Anpreisungen von spezifisch wirkenden Mitteln bei Verbrennungen meistens nur der schnellen Heilung ganz leichter Verbrennungen, wobei die Eiterung entweder gar nicht oder doch nur in sehr beschränktem Umfange eintritt, ihren Ursprung verdanken. Viele Ärzte beurtheilen in der That den Grad der Verbrennungen häufig nach den etwa vorhandenen sogenannten Brandblasen und glauben dann oft, eine sehr schwere Verbrennung bloss durch Auflegung von Baumwolle oder durch Ätzen mit Lapis infern. ohne Eiterung geheilt zu haben, während sie es in der That blos mit einer oberflächlichen Dermatitis zu thun hatten.

Die Knochenbrüche waren im Verhältnisse zu den anderen Verletzungen und den Gefahren, denen das Eisenbahnpersonale grösstentheils immer ausgesetzt ist, nicht so sehr zahlreich, als man zu glauben berechtigt wäre, indess bilden die behandelten Fälle immerhin eine sehr wichtige Krankheitsgruppe, deren Anzahl viel ansehnlicher ausfiele, wenn auch jene Sprünge und Knickungen der Knochen speciell hier angeführt würden, welche als Complikationen vieler Erschütterungen und Wunden, namentlich der Finger, in diese letztgenannten Gruppen mit einbezogen wurden. Es kamen abgesehen von diesen Fällen im Ganzen 23 Knochenbrüche zur Behandlung, von denen nur zwei wegen Mangel an Pflege und Raum in der Wohnung des Arbeiters dem k. k. Wiedner Spitale zur Behandlung übergeben werden mussten; diese waren:

1 Doppelbruch des Unterkiefers.
2 Brüche des Schlüsselbeines.
5 Brüche der Rippen.
1 Bruch des Oberarmbeines.
4 Brüche beider Vorderarmknochen.
1 Bruch des Ellbogenbeines.
3 Brüche des Oberschenkels und
6 Brüche der Unterschenkelknochen.

Die damit Behafteten waren Packer, Auf- und Ablader, Magazin-Arbeiter, Taglöhner, Wagenschieber, Lokomotiv-Heizer, Wagner, welche durch die Art ihrer Beschäftigung am öftesten dieser Verletzung ausgesetzt sind. Unter den behandelten Knochenbrüchen befanden sich 16 einfache und 5 mit offenen Wunden der Weichtheile complicirte. — Der Erfolg war bei allen ein günstiger.

Bei der Behandlung von Knochenbrüchen hatte ich genau jenes Verfahren beobachtet, welches ich als ehemaliger Sekundarwundarzt auf der chirurgischen Abtheilung des k. k. Krankenhauses Wieden unter dem Primarwundarzte Dr. Lorinser in einer grossen Anzahl der interessantesten und lehrreichsten Krankheitsfälle dieser Art als ganz erprobt befunden habe. Selbst nach meinem Austritte aus dieser Anstalt (im

J. 1846) in welcher immer neue Versuche zur Vervollkommnung der Wissenschaft und zum Wohle der Kranken angestellt werden, pflege ich jene Methoden dieses Krankenhauses, welche ich für meine Eisenbahn-Praxis als besonders geeignet und brauchbar fand, zum Wohle und Besten der mir anvertrauten Kranken anzuwenden.

Bei Knochenbrüchen, welche überhaupt einen Verband zuliessen, pflegte ich das gebrochene Glied gleich Anfangs in eine gehörige Stellung zu bringen, und diese Lage auf eine solche Weise zu sichern, dass man die kalten Ueberschläge an dem verletzten Theile bequem anwenden und die Coaptation der Bruchstücke fortwährend überwachen konnte, bis die Zeit zur Anlegung eines definitiven Verbandes herangekommen war. Nachdem die Geschwulst der Weichtheile zusammengefallen und eine intensive Reaction — namentlich aber Brand der Weichtheile durch Druck — nicht mehr zu fürchten war (in der Regel nach 8 — 10 Tagen) wurde endlich zur Anlegung dieses definitiven Verbandes geschritten.

Bei einem Bruche des Unterkiefers, welcher durch den Schlag einer Wagenwinde entstanden war, beschränkte sich der Verband blos auf die Anlegung eines zusammengelegten dreieckigen Tuches, welches um den Unterkiefer geführt und am Scheitel zusammengeknüpft wurde. Obwohl der Kiefer sowohl am Kinntheile als an der Verbindungsstelle des Körpers mit dem Aste gebrochen war, gelang die Heilung doch vollkommen innerhalb vier Wochen.

Die Brüche des Schlüsselbeines wurden in beiden Fällen durch eine herabfallende Last veranlasst. Von der Nutzlosigkeit der gewöhnlichen Verbände bei Schlüsselbeinbrüchen überzeugt, beschränkte ich mich auf die Anlegung einer gewöhnlichen Armschlinge, um den Oberarm zu unterstützen und das Herabsinken der Schulter zu verhindern. Die Heilung gelang in beiden Fällen mit einer geringen Verschiebung der Bruchenden.

Bei den Rippenbrüchen, sämmtlich durch Stoss und Quetschung entstanden, wurde gar kein Verband angelegt, die Behandlung beschränkte sich auf die Beobachtung der Rückenlage und Anwendung der kalten Umschläge. Dabei erscheint bemerkenswerth, dass die Kranken oft schon nach 12 — 14 Tagen, nämlich nach Ablauf der eintretenden beschränkten Pleuritis nicht mehr abzuhalten waren, ihre gewohnte Arbeit wieder zu verrichten, ohne dass sich weitere üble Zufälle daraus ergaben.

Die Brüche an den langen Röhrenknochen der Gliedmassen waren fast sämmtlich durch das Umfallen von schweren Eisenplatten, eisernen Rädern, schweren Kisten, in seltenen Fällen durch das Herabstürzen von einer Höhe oder durch die Kraft der Maschinen veranlasst. Die Lagerung der kranken Gliedmasse wurde anfänglich auf gut gefüllte Häckerlingskissen bewerkstelligt, nur bei Brüchen des Unterschenkels

wurde das mit einem schmalen Rosshaarpolster belegte Sauter'sche Fussbrett in Anwendung gezogen. Bei komplizirten Brüchen des Unterschenkels, wobei die Anlegung eines Kontentiv-Verbandes wegen vorhandener Wunden nicht statt finden konnte, blieb diess genannte Fussbrett oft bis zur vollständigen Heilung des Knochenbruches in Anwendung. Uebrigens bediente ich mich sowol bei einfachen Unterschenkelbrüchen als auch bei den Brüchen der übrigen Röhrenknochen meistens des Schienenverbandes, welcher, wie bereits erwähnt wurde, nach 8 bis 10tägigem Gebrauche von kalten Umschlägen und nach Beseitigung der vorhandenen Geschwulst oder anderweitiger Komplikationen angelegt zu werden pflegte. Die Schienen bestanden aus biegsamen weichen Holzspänen, welche entweder mit Pflasterleinwand oder Kautschukleinwand überzogen waren.

In der letzten Zeit lernte ich auf der chirurgischen Abtheilung des k. k. Bezirks-Krankenhauses Wieden den daselbst gebräuchlichen Verband aus Guttapercha-Schienen von einer so vortheilhaften Seite kennen, dass ich auch bei den mir anvertrauten Kranken diesen Verband in Anwendung zog, und alle Ursache hatte, mit den Leistungen desselben vollkommen zufrieden zu sein. Die neuere Methode des Primarwundarztes Dr. Lorinser, diesen Guttapercha-Verband anzulegen (nicht zu verwechseln mit den früheren bereits im Jahre 1847 von demselben veröffentlichten Versuchen) besteht wesentlich darin, dass das gebrochene Glied und nach Umständen auch ein Theil des nächst angränzenden Gliedes zuerst mit einer Leinwandbinde gut umwickelt und hierauf von zwei in siedend-heissem Wasser weich gewordenen Guttapercha-Schienen umgeben wird, derart, dass die beiden Schienen an ihren Rändern einen halben bis einen Zoll von einander entfernt bleiben, sich genau an die Form der Gliedmasse anschmiegen und nach statt gefundener Erstarrung der Guttapercha die gebrochene Gliedmasse sowohl als auch die zunächst betheiligten Gelenke in der bestimmten Richtung fixiren. Das spezielle Verfahren bei Anlegung dieses Verbandes ist folgendes:

Nachdem das gebrochene Glied, nach Umständen auch das nächst angränzende Gelenk oder selbst ein Theil des nächst angränzenden Gliedes mit einer leinenen Rollbinde gut eingewickelt ist, schreitet man zur Bereitung der Schienen auf folgende Weise: Man misst zuerst den grössten, kleinsten und mittleren Umfang der Gliedmasse, eben so die Länge derselben, so wie die Winkelstellung eines etwa zu fixirenden Gelenkes mittelst eines in Zoll oder Centimeter abgetheilten Bändchens. Die erhaltene Länge des Gliedes, so wie den Winkel, den das zunächst anliegende Gelenk mit der

gebrochenen Gliedmasse bilden soll, überträgt man sogleich auf einen Bogen Papier. Dieses Maas gibt die Länge der Schiene und zugleich den Winkel, den die Schiene beim Uebergange auf das nächste Glied bilden muss. Um nun die Breite der Schiene zu erhalten, ist es nöthig, dass das Maass des grössten, kleinsten und mittleren Umfanges halbirt und an den entsprechenden Puncten der bereits verzeichneten Längendimension ebenfalls auf das Papier übertragen werde. Als Beispiel diene hier eine Fractur des Unterschenkels, bei welcher ein Verband aus Guttapercha-Schienen über den Unterschenkel und zugleich über den Fuss bis an die Zehen angelegt werden soll. In Fig. A erscheint die Länge des Unterschenkels durch die Linie

Fig. A

1—2, so wie die Länge des Fusses bis zu den Zehen durch die Linie 2—3 und gleichzeitig auch der Winkel, welchen der Unterschenkel mit dem Fusse bilden soll, durch die Linie 1, 2, 3, verzeichnet; während gleichzeitig die Linie a—b den halben Umfang des Unterschenkels in der Höhe der Wade, die Linie c — d den halben Umfang über den Knöcheln, die Linie e — f den halben Umfang des Fusses über den Rist und die Ferse, und die Linie g—h den halben Umfang des Fusses in der Gegend des Ballens der grossen Zehe andeutet. Auf diese Weise ist hier bereits die Form der beiden Schienen entworfen, wie dieselben aus der Guttapercha-Platte geschnitten werden müssen. Es ist am bequemsten, sich die erhaltene Form zuerst aus dem Papier auszuschneiden, hierauf diese Papierform auf die Guttapercha - Platte zu legen, und den Umfang derselben mittelst eines metallenen Stiftes auf die Guttapercha-Platte einzuritzen. Die Guttapercha Platte, welche ungefähr eine Dicke von 1½ bis 2 Linien haben soll, muss jedoch, wenn dieselbe neu und noch niemals gebraucht sein sollte, früher schon in einem mit heissem Wasser gefüllten Schaff oder Kessel erweicht und eingegangen sein. (Derartige Guttapercha - Platten sind zu haben in Wien, Wollzeile No. 774 bei Herrn Stephan.)

Ehe man noch die gänzliche Erstarrung der Guttapercha-Platte abwartet, werden die in ihren Konturen bereits gezeichneten Schienen mittelst eines Messers oder einer starken Scheere zugeschnitten. Diese beiden Schienen werden nun neuerdings in heisses Wasser gebracht und erweicht, und sodann mit der Vorsicht aus dem Wasser herausgenommen, dass sie nicht

etwa ihrer eigenen Schwere überlassen herabhängen und sich dadurch ungebührlich ausdehnen. Die auf diese Weise erweichten Schienen werden nun dergestalt an die betreffende Gliedmasse angelegt, dass die Eine an der äusseren, die Andere an der inneren Seite der Gliedmasse sich befindet, dass jedoch zwischen ihren Rändern sowohl nach vorne als nach hinten ein Zwischenraum oder Abstand von einem halben bis einen Zoll übrig bleibt. Während der Anlegung der Binde sowohl als der Guttapercha-Schienen muss die Extremität von zwei Gehilfen in einer guten Lage und Stellung gehalten werden, damit man die noch weichen Guttapercha-Schienen mittelst gelinde gleichmässige Andrückung genau an die Gliedmasse anbringen kann. Man legt nun eine Nothbinde um den Guttapercha-Verband an, damit sich die Schienen, bevor sie noch erstarren, um so besser anschmiegen können und legt dann das verbundene Glied auf eine gute Unterlage und sorgt dafür, dass die Extremität in ihrer natürlichen Richtung und Stellung so lange erhalten wird, bis die vollkommene Erstarrung der Guttapercha-Schienen erfolgt ist, was in der Regel in einer halben oder dreiviertel Stunde statt findet. Wollte man die Erstarrung der Schienen beschleunigen, so wendet man auf die Schienen kalte Umschläge an. Nach erfolgter Erstarrung der Schienen kann die Nothbinde entfernt werden, und man legt zur sicheren Fixirung der Schienen 3 — 4 Leinwandbändchen in entsprechenden Zwischenräumen um die Gliedmasse, welche, wie beim gewöhnlichen Schienenverbande gebunden werden. — Auf Fig. D sieht man den am Unter-

Fig. D

schenkel angelegten Guttapercha-Verband, **1** ist die Binde, welche zuerst am Unterschenkel angelegt wird, **2** ist die äussere, **3** die innere Schiene; an der vordern Seite des Unterschenkels und an der Fusssohle ist der Zwischenraum oder Abstand bemerkbar, in welchem die Ränder der Schienen von einander abstehen; die Nothbinde ist hier bereits entfernt und statt derselben die Leinwandbändchen 4 angelegt. Der auf diese Weise verbundene Unterschenkel wird nun auf einen Rosshaar-, Sand- oder Häckerlings-

polster gelegt, und mittelst einiger zusammengelegten Tücher, welche um den Polster sowohl als Unterschenkel geführt werden, an diese seine Unterlage befestigt. — Sobald nach einigen Tagen wegen Abnahme der Geschwulst der Verband etwas locker zu werden beginnt, werden die Bändchen etwas fester angezogen; sollte jedoch die Binde am Unterschenkel bereits Falten machen und das einfache Anziehen der Bändchen zur Befestigung des Verbandes nicht mehr hinreichen, so werden die Schienen abgenommen, die Binde vom neuen angelegt und über diese die Schienen auf die früher angegebene Weise befestigt, dergestalt dass sie genau ihre frühere Lage einnehmen. In Fig. B und C sind die beiden abgenommenen Schienen, und zwar in Fig. B. von der äusseren convexen Seite und Fig. C von

Fig. B

Fig. C

der inneren concaven Seite betrachtet abgebildet. Im Falle die Extremität während der weiteren Behandlung so sehr an Umfang abnehmen sollte, dass sich bei der Befestigung der Schienen ihre Ränder gegenseitig berühren oder übergreifen, so werden dieselben so weit abgeschnitten, dass dadurch der nöthige Abstand der Ränder wieder herbeigeführt wird.

Die Anlegung dieses Verbandes ist mit keinen besonderen Schwierigkeiten verbunden, nur ist es für denjenigen, welcher die Behandlung oder Zurichtung der Guttapercha noch nicht kennt, sehr zu empfehlen, sich in der Anlegung dieses Verbandes vorerst an gesunden Gliedmassen doch etwas einzuüben, da die Zweckmässigkeit und das gefällige Aussehen des Verbandes hauptsächlich davon abhängt, dass die Guttapercha in möglichst weichen biegsamen Zustande angelegt und befestigt wird, wesshalb denn eine gewisse Behändigkeit von Seite des Arztes unerlässlich erscheint.

Nach dieser Methode angewendet vereiniget der Guttapercha-Verband sowohl die Vortheile des beweglichen Schienenverbandes als des unbeweg-

lichen Kleisterverbandes, indem er einerseits eben so leicht wie der Schienenverband entfernt und gewechselt werden kann, anderseits aber sich eben so genau und noch genauer an den Umfang der Gliedmasse anschmiegt, wie der Kleisterverband. Er wird fast in eben so kurzer Zeit fest und starr, wie der in neuester Zeit von Mathysen erfundene Gipsverband und hat vor diesem und vor den früher genannten Verbänden die Elastizität und Festigkeit, die bequeme Entfernbarkeit, Leichtigkeit und Wasserdichtigkeit des Materiales voraus. — Obwohl dieser Guttapercha-Verband sich auch für komplizirte Fracturen eignet, da die Schienen sehr leicht gefenstert werden können, so findet er seine vorzüglichste Anwendung bei jenen einfachen Frakturen, bei welchen sich eine genaue Lage der Bruchstücke ohne anderweitige Vorrichtungen, Seitendruck, Längenzug etc. herstellen lässt. Ein besonderer Vortheil dieses Verbandes besteht ferner darin, dass man mittelst desselben auch die angränzenden Gelenke in jeder beliebigen Stellung vollkommen zu fixiren im Stande ist, durch Schienen, welche eben so zweckmässig und passend sind, als sie sich schnell und leicht anfertigen lassen. In dieser Beziehung eignet sich der Verband ganz vorzüglich für den Transport von Beinbruchkranken, und es dürfte daher dieses Material insbesonders für die auf der Eisenbahn befindlichen Noth- oder Rettungskästen anzuempfehlen sein. Da man bei Fahrten auf der Eisenbahn ohnehin stets mit heissem Wasser versehen ist, so kann dieser Verband bei vorkommenden Unglücksfällen alsogleich an Ort und Stelle auf eine Weise angelegt werden, dass bei gehöriger Fixirung der zunächst gelegenen Gelenke der Transport des Kranken ohne Anstand erfolgen kann. Mit diesem beschriebenen Guttapercha-Verbande pflegte ich in letzter Zeit die Brüche des Ober- und Vorderarmes, als auch die Brüche des Unterschenkels zu behandeln.

Bei den Brüchen des Oberschenkels schien mir jedoch eine Verbandweise passender zu sein, welche ich ebenfalls auf der chirurgischen Abtheilung des k. k. Bezirks-Krankenhauses Wieden von Dr. Lorinser anwenden sah. Dieser Verband hat zum Zwecke, den Ober- und Unterschenkel in einer mässig gebeugten Lage auf eine feste elastische Unterlage zu fixiren, und gleichzeitig eine mässige Extension auf die Bruchstücke selbst auszuüben. Er eignet sich desshalb für alle jene Frakturen des Oberschenkels, bei welchen die normale Länge desselben durch einen mässigen Zug hergestellt werden kann, somit für die meisten Frakturen unterhalb des Trochanters am Körper des Schenkelbeines.

Das Verfahren dabei besteht im Folgenden: Die beiden untern Extremitäten werden zuerst auf ein mit Rosshaar fest ausgestopftes, gut abgenähtes, dreiseitig-prismatisches Kissen gelagert, dergestalt, dass der Oberschenkel

auf der einen, der Unterschenkel auf der anderen Seite des Prisma's zu liegen kommt, während die dritte Seite des Prisma's auf dem Bette ruht. Hierauf wird der gebrochene Oberschenkel von einem Gehilfen, welcher das Knie umfasst, hinreichend extendirt, und in dieser Extension während der Anlegung des Verbandes erhalten. In Fig. E ist die Lage des Oberschenkels auf dem prismatischen Kissen 1 sammt den übrigen Befestigungsmitteln genau dargestellt. Dieses Kissen muss jedoch so hoch und breit sein, dass selbst während der Extension des Oberschenkels die Ferse

Fig. E

sich noch immer oberhalb des Niveaus des Bettes befindet, wie diess ebenfalls in Fig. E ersichtlich gemacht ist. Hierauf bedeckt man die obere Seite des gebrochenen Schenkels mit einer Holzschiene 3, welche mittelst einer dicken Kompresse 2 gut gepolstert ist und zugleich eine der Rundung des Oberschenkels entsprechende Concavität besitzt. Da bei den meisten Frakturen des Oberschenkels das obere Bruchstück gewöhnlich nach aussen abzuweichen pflegt, so ist es zweckmässig, die Holzschiene mehr gegen die äussere Seite des Oberschenkels wirken zu lassen. Die Befestigung der Holzschiene an den Sckenkel, als auch die Befestigung des Schenkels auf das prismatische Kissen wird theils durch ein drei Ellen langes Handtuch 4 theils durch ein zusammengelegtes Tuch 5 bewerkstelligt. Zu dem Ende wird das Handtuch seiner Länge nach 3 bis 4fach zusammengelegt, die Mitte desselben wird in der Gegend der Fussknöchel um den mit einer Kompresse umwickelten untersten Theil des Unterschenkels geschlungen; die beiden Enden werden unterhalb des prismatischen Polsters nach aufwärts gegen den Oberschenkel geführt, dergestalt, dass das eine Ende an der inneren Seite, das andere hingegen an der äusseren Seite des obersten Theiles vom Schenkel zum Vorschein kommt. Nun werden die beiden Enden über die bereits angelegte Holzschiene geführt, straff angezogen und auf der Holzschiene zusammengebunden. Durch das straffe Anspannen der beiden Endtheile des Handtuches wird nicht nur der Ober- und Unter-

schenkel an das Polster fest angedrückt, sondern es wird auch die Ferse nach rückwärts und konsequenterweise das Knie nach vorwärts bewegt und somit der Oberschenkel extendirt. Diese letzte Wirkung kommt dadurch zu Stande, dass der Unterschenkel, dessen Wade auf dem festen Rosshaarpolster ein Hypomochlium findet, nach Art eines zweiarmigen Hebels wirken muss. Durch das Handtuch, dessen Stelle übrigens auch mehrere zusammengeknüpfte feste Tücher oder eine breite Binde ersetzen kann, wurde jedoch blos der oberste Theil der Holzschiene an den Oberschenkel befestigt; um jedoch auch den unteren am Knieende befindlichen Theil der Schiene gehörig zu fixiren, wird ein zusammengelegtes dreieckiges Tuch 5 mit seiner Mitte auf diesen genannten Theil der unteren Holzschiene gelegt, die beiden Enden dieses Tuches schräge nach abwärts gegen die Kniekehle geführt, in der Gegend der Wade gekreuzt und an das um den Knöchel geschlungene Handtuch befestigt, nachdem dieselben zuerst straff angezogen worden sind.

Dieser Verband gewähret den Vortheil, dass er mit sehr geringen Mitteln angeschafft werden kann, dass er sowohl die Anwendung der kalten Umschläge als die stete Besichtigung des gebrochenen Schenkels gestattet, und *dass er nebst der Extension des Schenkels die ganze untere Gliedmasse an ihre Unterlage auf eine Weise fixirt, welche sogar für den Transport der Kranken vollkommen geeignet erscheint und dem Arzte eine gewisse Garantie gegen die unwillkürlichen Bewegungen der Kranken gewährt.*

Die *Augenkrankheiten* mussten grösstentheils unter die Verletzungen subsummirt werden, weil dieselben in 99 Fällen als *Verwundungen* und nur blos in 18 Fällen als *idiopathische Entzündungen des Auges* aufgetreten waren. Die Veranlassung zu den Verletzungen der Augen gaben die Absplitterungen des Eisens bei Eisendrehern, Eisenhoblern, Eisendrechslern, das Abschlagen und Abmeisseln der Metalle bei Schlossern, Kessel- und anderen Schmieden, bei welcher Gelegenheit auch die Taglöhner als die nothwendigen Gehilfen der Arbeiter ihren Theil davon trugen.

Die Verwundungen des Auges bestanden theils in Erschütterung und Quetschung des ganzen Augapfels, theils in der Verbrennung des Auges durch glühende Splitter, oder die Verwundung bestand, wie es sich am häufigsten ereignete, entweder in dem Eindringen von sehr kleinen Eisensplittern und deren Einkeilung in die Augenhäute, oder in Zerreissung der Augengebilde durch grössere Eisensplitter und deren Eindringen in die Augenkammern. Von den 117 Augenkranken wurden 111 geheilt, 5 hievon kamen gleich nach der Verletzung, welche mit dem Verluste des Sehvermögens an einem Auge verbunden war, auf die Augenklinik des k. k. allg.

Krankenhauses, und 1 verblieb am Schlusse des Jahres in der Behandlung. — Bei Augenverletzungen durch eingedrungene Metallsplitter veranlasst, sorgte ich vor allem für die Entfernung des fremden Körpers mittelst einer etwas stärkeren, breiteren und kurz zugespitzten Staarnadel. Das Herausnehmen solcher Splitter, welche in der Cornea eingekeilt waren, war zuweilen sehr schwierig, besonders dann, wenn entweder durch Vernachlässigung oder durch anderweitige misslungene Versuche bereits eine bedeutende Entzündung, Lichtscheue und eine solche Unruhe des Auges eingetreten war, dass der Verletzte bei seinem besten Willen das Auge nicht einen Moment ruhig halten konnte. In solchen Fällen war es nothwendig zur Sistirung der Entzündung durch einen halben oder ganzen Tag Eisumschläge zu gebrauchen, wodurch die grosse Empfindlichkeit des Auges gemildert und auf diese Art Gelegenheit geboten wurde, den festsitzenden Splitter herauszuholen. Die nach solchen Verletzungen zurückgebliebene Augenentzündung wurde durch Eisumschläge, ruhiges, diätes Verhalten und Vermeidung grellen Lichtes bekämpft.

2. Entzündungen.

Nach den Verletzungen sind es unter den chirurgischen Krankheitsformen die Entzündungen, welche die zahlreichste Krankheitsklasse bildeten; denn dieselben repräsentirten sich nicht allein durch 187 solcher primären Erkrankungen, sondern sie waren auch selbstverständlich die anfänglichen Mitbegleiter aller Verletzungen oder gesellten sich während dem Verlaufe anderer Krankheiten zu diesen.

Die Entzündungen erschienen am häufigsten als Panaritien in 79 Fällen, diesen folgten an Häufigkeit:

die Entzündungen	der	Drüsen in . .	26	Fällen.
„	„	„ Gelenkhäute in	22	„
„	„	„ Hoden in . . .	16	„
„	„	des Zellgewebes in	13	„
„	„	der Beinhaut in . .	13	„
„	„	„ Lymphdrüsen in	8	„
„	„	„ Frostbeulen in	8	„
„	„	„ Muskeln in . .	2	„

Die Entzündungen des Nagelgliedes waren für unsere Arbeiter nicht blos eine sehr schmerzhafte, sondern auch eine sehr gefährliche Erscheinung, weil mit dem Verluste des letzten Phalanx auch die relative Erwerbsfähigkeit oft verloren geht. Die Entstehungsursachen bei Panaritien blieben mir unbekannt; es scheint jedoch, dass der schnelle Wechsel der Temperatur an den Händen, durch kaltes und heisses Wasser, Metall, Dämpfe etc. am meisten zur Entstehung beitragen mag; sie kamen zu

manchen Zeiten besonders im März und November sehr häufig und zwar nie einzeln, sondern immer bei mehreren Arbeitern zugleich vor.

Es wurden drei Arten von Entzündungen des Nagelgliedes beobachtet. Bei der Ersten kam es blos zur Entzündung der Haut und Verschwärung des subcutanen Zellgewebes, der Nagel schälte sich zuweilen ab, und der Process erlosch schnell innerhalb 8—10 Tagen; bei der zweiten Art ging die Entzündung von den tieferen fibrösen Gebilden und sogar von der Beinhaut aus, die Schmerzen waren viel heftiger, es kam zur Abscessbildung, oft zur Exfoliation von Sehnenparthien, das Nagelglied erlitt jedoch keine Verunstaltung und der Prozess endigte nach Ablauf von 14 Tagen oder drei Wochen; bei der dritten Art aber entstand zuerst Entzündung im Knochen selbst, und es erfolgte entweder Exfoliation oder gänzliche Absterbung des Knochens mit Verunstaltung oder theilweisem und gänzlichem Verluste des letzten Phalanx. Im Beginne der Entzündung, d. h. am 1. oder 2. Tage war es nicht immer möglich zu bestimmen, welche Art von Panaritium sich eigentlich bilden werde; die Heftigkeit des Schmerzes und Fiebers und das Delirium, welches bei acuter Osteitis immer vorhanden ist, dienten mir einigermassen zur Richtschnur. Denn bei der ersten Art des Panaritiums ist der Schmerz ein lokaler und weicht bald durch die Einwirkung der Kälte; bei der zweiten Art erstreckt sich der Schmerz meistens bis zum Elbogen, ja auch weiter nach dem Verlaufe der Nerven bis in die Achselhöhle, vermindert sich wohl durch Anwendung von Kälte, ohne jedoch ganz aufzuhören, der Kranke hat daher schlaflose Nächte, Fieber und die erisipelatöse Röthe überzieht auch häufig den Handrücken; endlich bei der dritten Art ist der Schmerz, welcher sich bis in die Achselhöhle und Schulter erstreckt, durch nichts zu bändigen, zu den schlaflosen Nächten tritt Delirium und sehr heftiges Fieber, die ganze Hand schwillt an und auch die andern Finger zeigen an den Gelenken knopfartige Anschwellungen und oberhalb derselben Einschnürungen.

Unter den Panaritien waren jene des Daumen-Nagelgliedes bei weitem die intensivsten. Verlauf und Dauer waren verschieden, in einigen Fällen so rasch, dass die Exfoliation oft schon in 14 oder 21 Tagen erfolgte.

Die Behandlung bestand in einer erhöhten Lage der Hand und in Anwendung von Eisumschlägen, wodurch sowohl die Heftigkeit der Entzünzung als der Schmerz gemildert wurde; die Eiterung kam unter dem Gebrauche der Eisüberschläge regelmässig zu Stande. Nach Eröffnung des Abscesses wurden warme Bäder gebraucht, und die etwaige Abstossung des Knochens mit Geduld abgewartet. Frühzeitige tiefe Einschnitte, welche ich vor einigen Jahren stets noch vor Beginn der Eiterung machte, um, wie man zu sagen pflegt, der Versenkung des Eiters längst den Sehnenscheiden vorzubeugen, hatte ich seitdem nicht wieder unternommen, als ich

mich überzeugte, dass dieselben den Schmerz noch mehr steigern, die Eiterung und Absterbung am Knochen aber nicht verhindern können und daher den natürlichen Gang nur stören.

Ein Fall von Panaritium des Daumens mit Gangrän der Weichtheile, Absterben des letzten Phalanx und Pneumonie ist der Heftigkeit seiner Erscheinungen wegen bemerkenswerth. Am 10. November 1852 kam der Wagner Kloss Wenzel, wohnhaft Schaumburgergrund Nr. 53, ein ziemlich rüstiger Mann von 40 Jahren zu mir, und klagte über so heftige Schmerzen im Nagelgliede des linken Daumens, dass er zu arbeiten unfähig war. Die Anschwellung am Daumen war kaum bemerkbar. Es wurden kalte Ueberschläge und Ruhe verordnet. Am anderen Tage war der ganze Daumen besonders das Nagelglied, am dritten die ganze Hand bis zum Handgelenke beträchtlich angeschwollen; alle Finger zeigten oberhalb der geschwollenen Gelenke Einschnürungen, ein starkes Fieber begleitete diese Erscheinungen, der Kranke hatte die heftigsten Schmerzen, vollkommen schlaflose Nächte und delirirte am vierten Tage, an welchem sich bereits erysipelatöse Röthe auch am Vorderarme zeigte. Die Eisüberschläge wurden fortgesetzt und ein Purgirmittel gereicht. Tags darauf nahmen alle Erscheinungen an Heftigkeit zu, und am sechsten Tage erreichten einige erysipelatöse Streifen auch den Oberarm. Patient war grösstentheils bewusstlos, und sehr unruhig; er hatte seine Frau und mich kaum erkannt. Man wechselte unverdrossen die Eisüberschläge und der heftige Durst wurde durch kaltes Himbeerwasser mit Elix. ac. Hall. gestillt. Mittlerweile bildete sich gleichzeitig am Nagelgliede des Daumens und in der Hohlhand Fluktuation; durch Gangrän erfolgte die Selbsteröffnung, das Fieber verminderte sich, das Delirium hörte auf und nun wurden allmählig warme Umschläge angewendet, welche auch den Vorderarm bedecken mussten, an dem sich ebenfalls Abscessbildung einstellte. Bevor jedoch der Abscess am Vorderarme zur Reife gelangen konnte, stellten sich am vierzehnten Tage der Krankheit über Nacht die ersten Symptome einer rechtseitigen Pneumonie ein, die Delirien kehrten wieder zurück, obgleich nicht so anhaltend, und der Kranke befand sich in höchster Gefahr, zumal man die heftigen Erscheinungen einer Vergiftung durch Eiter zuzuschreiben Ursache hatte. Das säuerliche Getränke machte einer Mixt. oleos. mit Aq. dest. laurocer. Platz. Während der Lungenentzündung, welche an ihrem siebenten Tage ganz glücklich sich entschied, trat ein förmlicher Stillstand in der Entwickelung des Abscesses ein, endlich machte sich regere Reaction in den Weichtheilen des Vorderarmes geltend, der Abscess wurde eröffnet, dessen ziemlich grosse Höhle durch Einspritzungen mit warmen Wasser gereinigt und ein leichter Compressiv-Verband angelegt. Die Schliessung der Wunde am Vorderarme erfolgte viel früher als jene der Hohlhand. Der völlig abgestorbene Daumen-Phalanx lösste sich erst zu Anfang des vierten Monates aus dem Gelenke, worauf endlich die Vernarbung der Wunde mit Verschrum-

pfung des Daumens derart erfolgte, dass der letzte knochenlose Phalanx mit einem Nagel versehen sich auf das erste Glied ganz fest aufsetzte. Die in der Hand zurückgebliebene Schwäche und theilweise Verwachsung der Sehnen wurde durch warme Umschläge und durch lange Zeit fortgesetzte Uebungen im Bewegen der Finger und des Handgelenkes allmählig beseitigt. Dem Wagner Kloss wurde nach seinem Eintritte in die Fabrik eine leichtere Arbeit zugetheilt *).

Die Entzündungen der Gelenkstheile, welche nach Erschütterungen, Quetschungen des Kniegelenkes oder nach Verstauchungen des Fuss- oder Handgelenkes zum Vorschein kamen, zeichneten sich durch Neigung zur Exsudatbildung und durch ihren schleppenden Verlauf aus; besonders jedoch waren es die Entzündungen der Beinhaut, welche äusserst hartnäckig verliefen, ohne dass es immer zur Abscessbildung oder Erkrankung des Knochens gekommen wäre. Es mangelte nicht an Fällen, wo nach Distorsionen des Handgelenkes bei Schlossern oder Schmieden, auch wenn schon alle Spuren der Entzündung erloschen waren, entweder eine Erschlaffung der Gelenksbänder mit zeitlicher Unbrauchbarkeit der Hand oder nach Contusionen des Ellbogengelenkes eine theilweise Anchylose zurückblieb.

Bei allen Entzündungen wurde mit Hinweglassung jeder Blutentziehung stets die Kälte, welche nach Umständen in grösseren oder kleineren Zwischenräumen gewechselt wurde, absolute Ruhe, und erhöhte Lage mit dem besten Vortheile angewendet. Die kalten Douche, welche sich die Arbeiter durch das Pumpen oder Schöpfen des frischen Wassers aus einem Brunnen verschafften, waren bei chronischen Entzündungen und in Fällen, wo eine Schwäche zurückgeblieben war, vortreffliche Unterstützungsmittel. Bei Exsudationen in den Gelenken leisteten Vesikantien, welche halbmondförmig und breit um die Gelenksenden gesetzt wurden, und deren excorirte Stellen ich mit einem Zugpflaster aus pulv. frond. Sabinae drach. jj Unqti digest. et

*) Der Director der k. k. pr. Maschinenfabrik, Herr John Haswell hat die humane Einrichtung getroffen, dass jederzeit den von einer schweren Krankheit genesenden Arbeitern, so lange dieselben zu ihrer früheren Arbeit noch nicht ganz tüchtig sind, eine leichtere Beschäftigung zugetheilt werden solle, und falls Jemand durch eine Verletzung verstümmelt oder wegen einer anderen bedenklichen Krankheit zu einer schweren Arbeit ohne Nachtheil für seine Gesundheit nicht tauglich ist, so sucht die Direction der Fabrik einem solchen Manne irgend eine Stelle z. B. als Wächter, Aufseher, Bothe etc. zu verleihen, wodurch derselbe für seinen Lebensunterhalt gesichert ist. Ueberhaupt wird niemals ein kranker Arbeiter, mag derselbe auch mit einer verheimlichten Krankheit in die Fabrik aufgenommen worden sein, ohne genügende Ursache entlassen. Dieser Umstand erklärt auch bei einzelnen Erkrankungen die grosse Anzahl der Verpflegstage, welche in dem angeschlossenen Namensverzeichnisse angeführt sind.

commun. āā unc. semis in Eiterung erhielt, sehr erspriessliche Dienste. In Fällen, wo die Exsudation geringer war und eine Anschwellung der Gelenke ohne Ergriffensein des Knochens bestanden hatte, wurden durch feste Anlegung einer Binde um das Gelenk ebenfalls befriedigende Resultate erzielt.

3. Geschwüre.

Mit Geschwüren kamen blos 66 Kranke zur Behandlung, von welchen 41 mit varikösen, 19 mit runden und 6 mit nierenförmigen Geschwüren behaftet waren.

Bei varikösen Fussgeschwüren mit brandigem, schmutzigem Geschwürsgrunde und lividen Rändern wendete ich Anfangs das Acid. pyrolign. mit Wasser verdünnt an, und sobald das Geschwür rein war, wurde Charpie mit einer schwachen Jodsolution getränkt in die Wunde gebracht und über diese breite und lange Heftpflasterstreifen angelegt; zugleich erhielt der Fuss eine erhöhte Lage, und der Kranke durfte das Bett nicht verlassen. Bei zu üppiger Fleischwärzchenbildung wurde Lapis infern. in Substanz durch Bestreichung der Geschwürsfläche, oder Niederdrückung derselben mittelst Pflaster und Anlegung einer Rollbinde in Zirkelturen mit bestem Erfolge angewendet. Träge, schwammigte, schlaffe Granulationen pflegte ich durch Auflegung einer schwachen Solution aus salpetersaurem Silber zu beleben, wodurch die Heilung auch begünstigt wurde. Nach Vernarbung der varikösen Geschwüre wurde das Tragen einer gut angelegten Binde anbefohlen.

Die runden Geschwüre (Ecthymata) charakterisirten sich durch ihr zerstreutes Vorkommen an den Unterschenkeln, durch ihre mehr weniger runde Form, durch den wenig vertieften Grund, der mit zarten, gleichmässig rothen Granulationen bedeckt ist, durch dünneitrige Sekretion, durch flache, gegen den Geschwürsgrund hin geneigte, einen schwachen Heiltrieb zeigende Ränder, und durch eine zarte, blasse violette Färbung der Haut im Umfange des Geschwüres, welches selten grösser als ein Heller oder Pfennig war. Während der Heilung behielt das Geschwür stets die Kreisform und zeigte Neigung zur Krustenbildung, welche der lebhaften lymphartigen Sekretion zuzuschreiben ist. Solche Geschwüre kamen am häufigsten bei Schmieden, Schlossern und Formern vor, zeigten Anfangs einen schlechten Heiltrieb, vernarbten jedoch schnell unter äusserlicher Anwendung einer sehr verdünnten Jodsolution und Beobachtung einer strengen Reinlichkeit.

Die nierenförmigen Geschwüre, welche meistens an den Unterschenkeln und nur einmal als ausgezeichnete Exemplare dieser wahrscheinlich durch Merkurgebrauch erzeugten Geschwürsform an den Hinterbacken vorkamen, zeichneten sich, abgesehen davon, dass die Erkrankten schon sämmtlich über 30 Jahre alt waren, durch das Weiterschreiten an

den convexen und durch Neigung zur Hautbildung an den concaven Rändern, so wie durch die schnelle und sichere Heilung mittelst inneren Gebrauches von Jodkali aus, welches auch nach Umständen äusserlich mit reinem Jod in Gebrauch gezogen wurde.

4. Gangræn.

Der Brand war eine sehr häufig vorkommende und höchst gefährliche Krankheitsform. Derselbe erschien unter 157 Erkrankten als

Brand des Zellgewebes in . 45
„ ganzer Glieder in . . 3
;, der Knochen in . . . 3
Blutschwäre (furunculus) in . 94
Brandbeule (Anthrax) in . . 12 Fällen,

ohne jene Fälle mitzuzählen, in denen er sich anderen chirurgischen Krankheiten in ihrem Verlaufe mit beigesellte.

Der Zellgewebsbrand trat unter den Erscheinungen des Rothlaufes an den Extremitäten mit einer harten, heissen, sehr schmerzhaften dunkelrothen Geschwulst, mit ödematöser Infiltration der umgebenden Weichtheile, mit heftigem Fieber, und wenn grosse und tiefe Parthien davon ergriffen waren, auch mit Delirien auf. Die Verjauchung ging rasch vor sich, und die Haut wurde wegen der Menge und Ausbreitung des schmelzenden Exsudates entweder selbst an mehreren Stellen durchbrochen oder sie musste mit dem Messer geöffnet werden. Im Beginne des Brandes leisteten die Eisumschläge zur Linderung der Schmerzen die besten Dienste, sobald sich jedoch Eiter oder Brandjauche gebildet hatte und das Contentum entleert war, wurde die emollirende Behandlung eingeleitet und die meist hohl liegenden Haut- und Muskelparthien an ihre Unterlage mittelst eines leichten Compressiv-Verbandes angedrückt, wodurch die Verwachsung schnell erfolgte.

Eine besondere Erwähnung verdient hier die sehr rasch eintretende brandige Zerstörung der Knochen und umgebenden Weichtheile in Folge von sehr acut verlaufender Osteitis. Dieselbe erschien anfänglich ebenfalls unter Erscheinungen von Schmerz und Rothlauf mit heftigem Fieber und Delirien, jedoch waren die Symptome viel stürmischer und die Kranken erlagen in den meisten Fällen, noch bevor es zur Verjauchung des Brandigen gekommen war. Die Veranlassung war in allen Fällen eine so geringfügige Verletzung, dass dieselbe in gar keinem Verhältnisse zu den schweren Folgen derselben stand. Während der letzten fünf Jahre hatte ich einige derartige Fälle an Schmieden beobachtet, welche durch abgesprungene glühende Eisensplitter und Eindringen derselben namentlich an den Fingern verletzt worden waren, worauf unter den heftigsten Erscheinungen der Entzündung in sehr kurzer Zeit der

Tod erfolgte, ohne dass es zur Verjauchung und Abstossung des Brandigen gekommen wäre. Einen Krankheitsfall dieser Art will ich hier anführen:

Osteitis acutissima, Pyaemie, Tod.

Der Feuerbursch Trojan Franz, 35 Jahre alt, kräftig, früher niemals krank, wohnhaft in Simmering am Kanal Nr. 271, hatte sich am 19. April 1855 während des s. g. Eisen-Schweissens durch das Abspringen eines glühenden Eisensplitters und Eindringen desselben in den rechten Zeigefinger verwundet. Er zog den kleinen, spitzen, angeblich höchstens einen viertel Zoll langen Splitter sogleich aus der Wunde, achtete die Verletzung gar nicht und arbeitete durch zwei Tage weiter, ohne dass er Schmerz verspürte. Am 3. Tage jedoch klagte derselbe in dem verletzten Finger über sehr heftige Schmerzen, welche über den ganzen Arm hinauf sich erstreckten. Der Finger war bereits angeschwollen, die Wunde geschlossen, nur die verdickte Epidermis zeigte eine kleine Spaltung. Durch frühere derartige Krankenfälle belehrt, beschied ich den Kranken gleich nach Hause und verordnete Eisumschläge am ganzen Vorderarm, die strengste Ruhe, erhöhte Lage der Hand und ein Purgirmittel. Am anderen Tage hatte der Kranke ein starkes Fieber, schlief die ganze Nacht hindurch gar nicht und klagte über die heftigsten Schmerzen und eine unerträgliche Hitze, trotzdem die Eisüberschläge durch die ganze Nacht unverdrossen gewechselt worden waren; die Schmerzen waren so intensiv, dass der Kranke bei jeder Annäherung an seinen Arm, bei jeder noch so geringen Erschütterung der Bettstelle oder des Fussbodens laut stöhnte, dieselben waren von dem verletzten Zeigefinger an längst der Armspindel am heftigsten. Die ganze Hand bildete bereits eine harte, sehr heisse und gespannte Geschwulst mit knopfartigen Anschwellungen und Einschnürungen an allen Fingern; ein Erysipel von dunkelrother Farbe schlich bereits gegen den Vorderarm. Am 5. Tage nach der Verletzung war bereits Delirium eingetreten, das Gesicht wurde blass, der Blick ängstlich, die Augen tief in der Orbita, die Zunge ganz trocken, die Stimme lallend; das Erysipel hatte bereits den ganzen rechten Vorderarm eingenommen und zeigte mehrere Ausläufer am Oberarme; die Geschwulst hatte an der Hand sowohl als am Vorderarme rasch zugenommen und bildete am sechsten Tage an den Fingern und Handrücken mehrere Blasen, röthliches Serum enthaltend. Mittlerweile breitete sich der Rothlauf nicht nur über den ganzen Oberarm aus, sondern schritt von der Achselhöhle gegen den Brustkorb und zur Schulter, verschonte den Hals und erreichte rasch um sich greifend bald die linke Brustseite. Der Kranke kam nicht wieder zum Bewusstsein, klagte auch, seitdem die Delirien sich eingestellt hatten, nicht mehr über Schmerz. Die Farbe des Erysipels wurde am ganzen Arme violett, die Geschwulst teigig, es trat Zittern, Flockensuchen, röchelnde Respiration, halter Schweiss und endlich der Tod am 10. Tage nach der Ver-

letzung ein. — Die Sektion war nicht gestattet, jedoch dürfte dieser Fall unzweifelhaft zu jenen gefürchteten und schnell tödtenden piaemischen Processen gehören, in welchen sich die Pyaemie durch Osteitis acutissima entwickelt. Hieher gehören noch mehrere ähnliche lethale Fälle, welche an den Schmieden Zillek Franz (Novemb. 1856), Wodiczka Mathias (18. Juni 1856), an den Hausknecht Endres Johann (Februar 1855) beobachtet wurden, welche sich sämmtlich durch eingedrungene, glühende, kleine Eisensplitter an den Fingern oder der Hand verletzten und bei denen dieselben Erscheinungen, wie bei dem Feuerburschen Trojan statt gefunden hatten.

Andere Fälle von tief entwickeltem und ausgebreitetem Gangrän sowohl der Weichtheile als der Knochen waren durch bedeutendere Verletzungen herbeigeführt worden. In solchen Fällen trat zuerst ein weitverbreitetes Erysipel auf, welches sich oberhalb des verletzten Theiles begränzte, es erfolgte Abstossung der abgestorbenen Muskelparthien, wohl auch der Knochen, und der Kranke ging entweder durch Säfteverlust oder durch Pyaemie zu Grunde. Das Erysipel zeigte in solchen Fällen eine roth-braune Farbe, welche bald matt kupferroth, dann ins dunkel-violette spielend, marmorirt, endlich aschfarbig schmutzig wurde. Die Geschwulst, welche anfänglich rasch zunahm, war sehr hart, glänzend und schmerzhaft, wurde später teigartig, bis endlich bei eintretenden Delirien die Empfindlichkeit des Kranken verloren ging; an ihrer Oberfläche bildeten sich Blasen von der Grösse einer Hasel- bis Wallnuss, in welchen röthliches Serum enthalten war. Wegen Ansammlung von Gasen als Product der Zersetzung fühlte man beim Drucke ein Knistern. An der Stelle der Blasen und auch neben diesen entstanden schmutzige rothbraune Flecken, welche schnell ins schmutzig violette und ins aschfarbe, schwarze übergingen, sich schnell ausbreiteten und die Verwandlung der Weichtheile in eine schmutzige, übelriechende Jauche andeuteten, in welcher einzeln hängende Haut- und Muskelparthien zurückgeblieben waren, von denen sich dann ganze Stücke loslösten. Das Gangrän zerstörte vorerst das Zellgewebe, dann die Haut und Muskulatur, während deren Abstossung die Gefässscheiden der Venen und Arterien als runde härtliche Stränge, ohne dass Blutung eingetreten wäre, ganz deutlich zu Tage lagen; bei den Sehnen und der aponeurotischen Ausbreitung der Muskeln ging der Trennungsprocess an der Verbindungsstelle der Muskeln vor sich, endlich erschienen die Knochen mit einem schmutzigen schwarz-grünen Belege. Diese Erscheinungen waren stets von heftigen Delirien und Fieber begleitet, das Gesicht des Kranken fiel ein, der Blick wurde sehr ängstlich, die Augen sanken tief in die Orbita, das Gesicht wurde endlich erdfahl, es trat Meteorismus, Diarrhoe, Zittern, röchelnde Respiration, klebriger Schweiss und trotz allen Bemühungen der Wissenschaft endlich der Tod ein.

Der Anthrax wurde in 12 Fällen und zwar bei gesunden kräftigen Männern und nie als Metastase beobachtet. Einmal erschien derselbe in ungewöhnlich grosser Ausbreitung am Oberarme mit heftigem Fieber, wobei die erysipelatöse Röthe den ganzen Oberarm und das Schultergelenk einnahm und der infiltrirte Entzündungsdamm im Umkreise sich auf einige Zoll weit erstreckte. — Anfangs wurden zur Bekämpfung der Entzündung und Verminderung der Schmerzen Eisumschläge angewendet, sobald jedoch die Eiterung und Verjauchung des Zellgewebes sich an der siebförmig durchlöcherten Haut kund gab, welch letztere einen Zoll über das Niveau erhoben war, wurden warme Umschläge angewendet, unter deren Einfluss die Abstossung des Brandigen begünstigt wurde. Die später erfolgte stets sehr üppige Granulation wurde durch Lapis in Substanz, so oft es nothwendig war, betupft und der Rest der Wunde durch Auflegung eines Dyachylum-Pflasters zur Schliessung gebracht.

Auch eine Necrose des Unterkiefers in Folge von Periostitis bei einem Schlosser wurde Gegenstand ärztlicher Behandlung. Dieselbe zeichnete sich durch einen schnelleren und milderen Verlauf aus, als die Necrosen, welche durch Einwirkung der Phosphordämpfe bei Arbeitern in Zündhölzelfabriken entstehen. Der Schmerz war nur im Beginne ein heftiger, der Kranke hatte nicht jenes cachektische Aussehen und klagte nicht über jene Funktionsstörungen, welche die mit Phosphor Vergifteten erleiden müssen. Der Krankheitsprocess dauerte über 1½ Jahr und endete mit Exfoliation der ganzen vordern Wand am Unterkiefer und mit Beibehaltung der Zähne. Als Merkmal der überstandenen Krankheit blieb ein mehr hervorragendes spitzeres Kinn und ein Einfallen der Backen zurück. — Ueber die Veranlassung dieser Necrose, welcher ein langwieriger heftiger Kopfschmerz voranging, liess sich keine Vermuthung aufstellen.

5. Typhus.

Der Typhus war unter den Arbeitergruppen des Eisenbahnpersonales zuweilen durch mehrere Monate, besonders in den Jahren 1854 und 1855 eine seltene Erscheinung gewesen, und als derselbe im Beginne des Jahres 1856 sich zur Epidemie gestaltete, so zeichnete er sich mehr durch seine Intensität als durch seine Extensität aus, und erfasste das Arbeiter-Personale gleichmässig, ohne einen Unterschied im Alter oder in der Beschäftigung zu machen. Die häufigen Typhuserkrankungen, welche im Dezember des Jahres 1856 vorkamen, und das Auftreten einer Epidemie von grösserer Extensität befürchten liessen, charakterisirten sich durch eine mildere Form und verschwanden mit dem Ende des Jahres vollkommen. Es kamen im Verlaufe der fünf Jahre im Ganzen 113 Typhuskranke zur Behandlung, von denen 79 genesen, 18 ins k. k. Wiedner Spital gebracht, 9 gestorben und 7 in Behandlung verblieben sind. Es starben hiemit unter 100 Typhus-Kranken 10.2.

Jeder Practiker wird die Beobachtung gemacht haben, dass die Diagnose bei Typhus namentlich in den ersten Tagen seines Auftretens nicht immer mit voller Gewissheit gemacht werden könne, indem die characteristischen Erscheinungen zuweilen gänzlich fehlen oder die Symptome ein so verworrenes Bild der Krankheit darstellen, dass Eins das Andere verdunkelt, und dass man daher erst abwarten müsse, bis die Krankheit eine bestimmtere Form angenommen habe. Die schon herrschende Typhus-Epidemie kann der noch zweifelhaften Diagnose des Typhus blos eine grössere Wahrscheinlichkeit verleihen, aber dieselbe noch nicht gewiss machen. In der letzten Typhus-Epidemie traten nicht selten entzündliche Affectionen der Rachen-Schleimhäute, herumziehende Schmerzen in den Gelenken, oder regelmässig intermittirende Fieberanfälle auf, welch letztere sich häufiger durch anhaltenden Brechreiz oder wirkliches oftmaliges Erbrechen bemerkbar machten. Diese Erscheinungen blieben zuweilen durch mehrere Tage anhaltend, die Verschlimmerung des Krankheitszustandes nahm zu, und unter der Maske dieser Vorboten, welche in der Regel ein ungünstiges Omen waren, entwickelte sich der Typhus endlich so deutlich, dass man an seiner Gegenwart nicht mehr zweifeln konnte. Bei den meisten Erkrankungen fehlten diese Prodromata gänzlich, und es kam gleich zu heftigen Gehirnerscheinungen mit Bronchial-Affektionen, oder es stellten sich sehr häufige Diarrhoen mit darauffolgenden Delirien ein, welche sich bis zur Typhomanie steigerten. Die Affectionen des Intestinaltractus nahmen sehr rasch an Ausbreitung zu, und bewirkten nicht selten hochgradige Meteorismen mit blutigen Diarrhoen; es entstanden heftigere Darmblutungen (bei 2), hypostatische Pneumonien (bei 4), gangränöser Decubitus (bei 1), Entzündung mit Abscessbildung der Parotis (bei 3) und flüssiges Exsudat in der Bauchhöhle als Nachkrankheit (bei 1 Kranken). Den Blutungen aus der Nase, so wie dem Erscheinen des papulösen oder maculösen Exanthems, zumal wenn nur einzelne Papeln anwesend waren, konnte ich niemals eine Wichtigkeit oder einen Einfluss auf den Verlauf des Typhus beilegen, weil diese Erscheinungen zufällig vorhanden sein können oder auch bei anderen Krankheiten zum Vorschein kommen. Der Verlauf des Typhus war im Allgemeinen günstig und die Reconvalescenz schritt rasch vorwärts. Die Krankheitsdauer zählte im Durchschnitte 26.2 Tage.

Die Behandlung bei Typhus richtete sich nach den Erscheinungen, welche denselben zu begleiten pflegten. War die Diagnose noch eine zweifelhafte, so wurde entweder exspectativ verfahren, d. h. der Kranke bekam ein säuerliches Getränke, oder es wurde ein Mittel verordnet, welches den vorwaltenden Symptomen am vortheilhaftesten zu entsprechen schien; daher wurden bei ausgemittelten Kothanhäufungen und Hirnsymptomen leichte Abführmittel, bei anginären Affectionen der Schleimhäute Mixt. oleos., bei intermittirenden Fieberparoxismen Sulf. chinini etc. so lange

gegeben, bis die Diagnose des Typhus sich klar herausstellte. Ich glaubte durch dieses Verfahren um so weniger schaden zu können, als diese Therapie auch den Wechselfiebern entsprach, mit denen die aus Ungarn zurückgekommenen Arbeiter sehr häufig behaftet waren, und als die Entfernung von Fäkalstoffen bei Typhus nur von Nutzen sein konnte. War die Diagnose gewiss, so beschränkte ich mich meinen Grundsätzen gemäss und gestützt auf den gegenwärtigen Standpunkt der Wissenschaft auf den Gebrauch der einfachsten und bewährtesten Mittel und suchte durch diese blos die gefährlichsten, drohendsten und lästigsten Erscheinungen zu beschwichtigen, was um so nothwendiger erschien, als die Erkrankten oder deren Angehörigen grösstentheils in solchen Verhältnissen lebten, welche einen kostspieligen und unnützen Aufwand für Medicamente nicht zuliessen, während anderseits die erkrankten verheirateten Arbeiter den Eintritt in ein Spital verweigerten, weil durch den Eintritt ins Spital das Krankengeld verloren ging, von welchem allein öfter die nothwendigsten Bedürfnisse der ganzen Familie bestritten werden mussten.

Da man übrigens die Ueberzeugung hatte, dass der acute Typhus-Process seinen von dem Naturgesetze gebotenen Weg durchlaufen müsse und sich durch innere Mittel in seinem stürmischen Verlaufe wohl etwas beschwichtigen, keinesfalls aber aufheben lasse, so hatte ich auch im Verlaufe des Typhus nie zu Brechmittel, Opium, Morphin, Calomel, Campher, Moschus etc. oder zu Klystiren mit Blei-, Alaun-, oder Höllenstein-Auflösungen meine Zuflucht genommen, sondern ich überliess die Behandlung den Heilkräften der Natur, und unterstützte dieselbe durch sorgsame Pflege, Reinlichkeit der Wäsche, öfteres Lüften des Zimmers, ruhiges Verhalten, und Beobachtung einer sehr strengen Diät, welche in der einzigen Verabreichung einer guten, klaren Rindsuppe bestand, welche dem Kranken in kleinen Portionen, aber öfter im Tage gegeben wurde. Die etwa vorhandene Angst des Kranken wurde durch freundliche, tröstende Zusprache, durch Vertrauen in die Zukunft; die trockene Hitze der Haut durch Waschungen mit verdünntem Essig, der Kopfschmerz durch kalte Umschläge, welche fleissig gewechselt, jedoch öfter des Tages durch 1—2 Stunden wieder gänzlich ausgesetzt wurden, der Durst durch fleissiges Trinken frischen guten Wassers, dem ich nach Umständen eine oder die andere Säure beimengen liess, beschwichtigt; dem Decubitus suchte ich frühzeitig vorzubeugen durch Vermeidung von Unebenheiten im Bette oder Bildung der Falten an den Leintüchern, durch stete Reinlichkeit und Trockenheit der Bettwäsche, durch wiederholte Waschungen mit kaltem Wasser und Branntwein, besonders bei Diarrhoeen oder unfreiwilligem Urinabgange; trat dennoch Decubitus ein (was nur in einem einzigen Falle geschah) so wurden die Waschungen fortgesetzt und die brandige Stelle mit Empl. saponat. bedeckt. Auch bei Darm-

blutungen hatte ich die Auflegung gut ausgedrückter kalter Ueberschläge auf den Unterleib mit dem besten Erfolge angewendet, und diese Behandlung dem inneren Gebrauche des Alumen mit Opium vorgezogen, weil Letzteres nur die Ausscheidung des ergossenen und so leicht gährenden und im hohen Grade stinkenden Blutes hindert, wodurch Meteorismus begünstigt und daher die Ursache der Darmblutung nicht beseitigt wird. Nur in einzelnen Fällen, bei welchen durch profuse Diarrhoen oder Darmblutungen die Kräfte des Kranken im hohen Grade geschwächt waren, liess ich Sulf. chinini in kleinen Dosen in einem Infus. von Calmus verabreichen. In der Reconvalescenz erhielten die Kranken kleine Portionen guten, alten Weines und es wurde hauptsächlich auf eine den Kräften des Kranken angemessene Regulirung der Kost gesehen.

6. Cholera.

Die zwei Cholera - Epidemien waren durch 88 Erkrankte vertreten, von denen 64 genesen, 4 ins Spital transportirt worden und 20 gestorben sind; es starben somit von 100 Behandelten 23.9.

Unter dem Arbeiterpersonale erkrankten verhältnissmässig am häufigsten an der Cholera: die Eisendreher, Stosser, Schraubenschneider, seltener die Schlosser, Schmiede und Taglöhner. Es ist jedoch sehr auffallend, dass gar keine Erkrankung an Cholera bei dem Eisenbahn-Betriebspersonale namentlich bei dem sogenannten Zugbegleitungspersonale beobachtet wurde, wohin die Ingenieure und ihre Assistenten, die Kondukteure, Führer, Heizer, Packer, Wechselsteller und Stationswächter gehören. (Siehe Tabelle IV. und V.) Es wäre von besonderem Interesse, die Beobachtung anderer Bahnärzte über diese Bemerkung vergleichen zu können. So viel ich über die Erkrankungen des Eisenbahn-Zugbegleitungspersonales an der k. k. Südbahn in Erfahrung bringen konnte, so stimmen die Aussagen mit der obigen Beobachtung überein; es erkrankte und starb zwar ein Lokomotiv-Führer von der Südbahn an Cholera, jedoch erkrankte derselbe nicht im Dienste stehend, sondern als Reconvalescent von einer anderen Krankheit.

Die meisten Erkrankungen vom Eisenbahnpersonale kamen in den Vorstädten Schaumburgergrund, Wieden und oberen Theile der Landstrasse und zwar bei solchen Arbeitern vor, welche sich einer guten Gesundheit und rüstigen Körperkonstitution erfreuten, sich zwischen 25 und 40 Jahren befanden und auch in den Wohnungen solcher Häuser lebten, welche weder durch Afterpartheien überfüllt noch einer ungesunden Lage ausgesetzt waren, und in denen immerhin doch ein gewisser Grad von Reinlichkeit und Ordnung anzutreffen war. Am meisten — vielleicht in ganz Wien — wüthete die Cholera auf der Wieden in den Häusern 226 und 201, welche ihrer hohen freien Lage wegen und umschlossen von Gärten als die

gesundesten und vor Cholera die sichersten hätten gehalten werden können, dagegen kamen in Häusern, welche eine sehr ungünstige Lage hatten und in denen überdiess eine Ueberfüllung von Menschen, schlechte Luft und Unreinlichkeit vorherrschend waren, oft keine Erkrankungen auch dann nicht vor, selbst wenn neben an die Cholera furchtbar gewüthet hatte. Es ist ferner noch bemerkenswerth, dass Erkrankungen unter dem Eisenbahnpersonale erst dann vorgekommen waren, nachdem die Cholera ihren Höhepunkt erreicht hatte, so dass gleichsam die Cholera mit diesem Personale den Schluss machte. — Dass Diarrhoe — weder durch Diätfehler noch durch Verkühlung verursacht — dem Ausbruche der Cholera vorausging, und dass in vielen, ja sogar in gewissen Lokalitäten meistens ohne alle Vorboten, Erbrechen und Durchfall plötzlich eintraten, und dass innerhalb 4—5 Stunden die Erkrankten nicht selten dieser Seuche unterlagen, findet hier seine Bestätigung.

Ich übergehe die Symptome der Cholera in ihrem Verlaufe, da dieselben allgemein bekannt sind, und beschränke mich an die von mir angewandte Therapie. Vor dem Anfalle der Cholera, d. h. wo die Vorboten derselben sich durch Diarrhoe kund gaben, wurden Dower'sche Pulver in kleinen Gaben stündlich verabreicht und dem Kranken weiter nichts als klare gute Rindsuppe und ein mildes säuerliches Getränke gegeben. Hatte sich die Krankheit als Cholera ausgebildet, so beschränkte ich mich blos auf den Gebrauch äusserer Mittel und suchte überzeugt von der Erfolglosigkeit der inneren Arzneien, welche bei heftigem Erbrechen und Abführen rascher wieder entleert werden, bevor sie noch wirken können, vor allem auf das Hautorgan zu wirken. Der Unterleib wurde zuerst mit Senfteigen, dann mit warmen, trockenen Tüchern bedeckt, der ganze Körper mit verdünntem Essig öfter gewaschen, die Extremitäten bei den oft sehr schmerzhaften Krämpfen mit Spirit. camphor. fleissig frottirt, der quälende Durst durch kaltes Wasser oder durch eine schwache in Eis eingekühlte Limonade gestillt und das Erbrechen durch Verschlucken von zerbröckelten kleinen Eisstücken gemildert. Sobald das Erbrechen sich stillte und das Reactionsstadium eintrat, wurde Campher in Spirit. Minder. gelösst zu mehreren Tropfen in kleinen Zwischenräumen dem Kranken verabreicht und in der Reconvalescenz ein zweckmässiges diätetisches Verhalten eingeleitet.

Als ein Beweis, wie selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen noch Heilung in den stürmisch auftretenden Cholerafällen erfolgen könne, führe ich schliesslich die kurze Krankengeschichte des Kesselschmiedes Krutzky Jahann hier an. Derselbe, wohnhaft Wieden Nr. 226, hatte in wenig Stunden seine beiden Kinder an der Cholera verloren und erkrankte gleichzeitig mit vielen andern Bewohnern dieses Hauses an der Cholera. Die Erscheinungen steigerten sich rasch und bald befand er sich im cyanotischen Stadium. Unter den heftigsten Krämpfen und fortwährendem Abführen und Erbrechen

fasst der Unglückliche den Entschluss zu sterben, jede ärztliche Hilfe abzuweisen und sich zu guter Letzt noch ein Räuschchen zu trinken. In der Abwesenheit seiner Frau, welche zum Begräbnisse ihrer zwei Kinder ging, schleppt sich der Kranke in das nebenanliegende Gasthaus, wo sein Entsetzen erregendes Aussehen einen so allgemeinen Schrecken hervorbrachte, dass alle Gäste entflohen und der Wirth das Verlangen des Kranken nach einer Mass Wein nicht befriedigen wollte. Der Kranke schleppt sich abermals nach seiner Wohnung, versieht sich hier mit einem grossen Topfe und wiederholt im Gasthause sein Begehren auf eine stürmische Weise. Als ihm endlich sein Wunsch gewährt worden, trinkt derselbe über eine Maas Weines, sinkt dann berauscht in sein Bett und schläft ein. Seine Umgebung erwartete hier den traurigsten Ausgang der Krankheit, doch, obwohl der Kranke nach dem Erwachen jede ärztliche Hilfe hartnäckig zurückwies, so trat doch eine so rasche Besserung und Heilung ein, dass er nach acht Tagen bereits wieder im Stande war, in seine gewohnte Arbeit zu gehen.

An Fällen ähnlicher Art fehlt es unter dem Arbeiterpersonale keineswegs und es kamen dieselben nicht nur bei der Cholera sondern auch bei Typhus und Lungenentzündung vor. Wenn z. B. ein im heftigsten Typhus-Delirium befangener Kranker, der Kesselschmied Maschel Johann, wohnhaft Landstrasse No. 685, plötzlich aufsteht, ins Gasthaus schleicht und sich heimlich Bier und Braten holt, wenn ein mit bedeutender Lungenentzündung behafteter Eisenstosser Langemann Heinrich, wohnhaft Wieden No. 270, seine Frau zwingt, mit ihm eine neue Wohnung zu suchen, dann in einem Gasthause einzukehren und sich hier mit Schnitzeln und Bier zu erquicken, und wenn beide diese Kranken dennoch glücklich genesen und sich gegenwärtig sehr gut befinden, so ist diess ein unzweifelhafter Beweis von der Widerstandsfähigkeit der kräftigen Arbeiternaturen gegen Krankheit und Tod.

7. Entzündungen der Respirationsorgane.

Von diesen kamen 78 Lungen- 51 Luftröhren- und 55 Brustfell-Entzündungen als selbstständige Leiden zur ärztlichen Behandlung; oder unter 100 im Allgemeinen Erkrankten befanden sich 5.6 mit Lungen- Luftröhren- oder Brustfell-Entzündung behaftet. Die Behandlungsresultate ergaben bei Entzündungen der Respirationsorgane 84.3 Geheilte, 5.4 ins Spital Transferirte und 8.0 Prozent Todte. Die mittlere Krankheitsdauer zählte 15.6 Verpflegstage. Die Lungenentzündungen erschienen theils in Form der Infiltration eines oder mehrerer Lungenlappen, theils unter der Form von lobulärer Pneumonie, entstanden durch Eitergährung des Blutes. Der Sitz der entzündlichen Affektion war 44 mal in der rechten, 20 mal in der linken, und 14 mal in beiden Lungen. Man beobachtete die Entzündungen der Respirationsorgane am häufigsten bei dem Eisenbahn-Betriebs-

Personale, bei Eisenbohrern und Schmieden, hiemit bei solchen Individuen, deren Lungen dem raschen Temperaturwechsel oder der mit Rauch und Kohlenstaub imprägnirten Luft am häufigsten ausgesetzt sind.

Der Verlauf war bei Entzündungen der Lungen und Luftröhren ein günstigerer als bei Brustfellentzündungen, denn bei Letzteren kam es häufig zu serösen Ergiessungen in die Brusthöhle, wodurch nicht nur das Aufsaugungsgeschäft sehr in die Länge gezogen, sondern auch bei diskrasischen oder tuberkulösen Individuen das lethale Ende beschleunigt wurde.

Die Behandlung bei Entzündungen der Respirationsorgane war bei regelmässigem Verlaufe derselben eine sehr einfache und bestand in dem blossen Gebrauche anfeuchtender und die lästigen Symptome beschwichtigender Mittel, daher Mixt. oleos. gummos. mit Aq. dest. laurocer. etc. etc. Die vorhandenen Komplikationen suchte man durch geeignete Mittel zu bekämpfen. So wurden bei ermittelten Kothanhäufungen zu deren Beseitigung laxantia mitiora; bei Dyspnoe und vorhandener Diarrhoe kleine Gaben von Dower'schen Pulvern; bei heftig stechenden Schmerzen Sinapismen oder warme Umschläge angewendet. Letztere wurden in Form eines ins warme Wasser getauchten und gut ausgewundenen Servietes auf die Brust gelegt, und mit Wachstaffet zugedeckt, welches man mittelst Bändchen an die Brust befestigte. Solche Umschläge haben den Vortheil, dass dieselben wegen ihrer Leichtigkeit vom Kranken sehr gut vertragen werden und vermöge ihrer gleichmässigen Wärme nur selten (2 — 3 mal des Tages) gewechselt werden dürfen. — Der heftige Durst wurde durch warmen Thee und der oft nachhaltige heftige Husten durch kleine in kurzen Zwischenräumen wiederholte Gaben von Acet. Morphi mit Aq. dest. laurocer. gemildert. Blutentziehungen wurden höchst selten und nur bei sehr robusten, blutreichen Individuen vorgenommen, bei welchen wegen der im höchsten Grade vorhandenen Dyspnoe eine momentane Erstickung oder Lähmung der Lungen zu befürchten stand. Hier leistete eine ergiebige Venaesection, zumal wenn Entzündung in beiden Lungen anwesend war, offenbar eine schnelle und sehr erfreuliche Linderung durch die Beschwichtigung der allzu stürmisch aufgetretenen Erscheinungen. War die Heftigkeit der Entzündung gebrochen und das Fieber gewichen, so erhielt der Kranke keine Medicamente; blieb jedoch ein Exsudat in der Brusthöhle zurück, so suchte man dasselbe durch eine kräftige, nahrhafte Kost, und durch stärkende Mittel zur Resorption zu bringen und überhaupt die Kräfte des Kranken, und das Bestreben der Natur auf das sorgfältigste zu unterstützen. Zum Schlusse die Krankheitsgeschichte eines eitrigen Exsudats in der Brusthöhle nach Lungen- und Brustfell-Entzündung.

Der Eisendreher Frisch Andreas, wohnhaft Laimgrube No. 7, von kleiner Statur und schwacher Körperkonstitution, 36 Jahre alt, hatte ein Jahr vorher die Cholera glücklich überstanden und erkrankte am 17. Mai 1855

an Lungen-Rippenfell-Entzündung, in Folge deren ein Exsudat zurückblieb, welches die ganze rechte Brusthöhle eingenommen hatte. Die Untersuchung zeigte nebst den gewöhnlichen physikalischen Erscheinungen des pleuritischen Exsudates eine bedeutende Hervortreibung der Zwischenrippenräume, Herabdrückung des Zwerchfelles und namhafte Verschiebung des Herzens nach links. Während der Kranke allmählig abmagerte, von heftigen Hustenanfällen mit kopiösem eitrigem Auswurfe gequält wurde und an erschöpfenden nächtlichen Schweissen litt, stellten sich in der rechten Brusthöhle die Symptome des Pyo-Pneumothorax immer deutlicher heraus. Der Perkussionston war bis zur dritten Rippe hinauf vollkommen leer, über diese Stelle aber hoch tympanitisch, die Auscultation zeigte in der Gegend der rechten Lungenspitze deutlichen amphorischen Wiederhall. Die Symptome bestanden durch mehrere Wochen im allmählig zunehmendem Grade fort, endlich erreichte die Konsumtion der Kräfte eine solche Höhe, dass man den bis zum Skelette abgemagerten Kranken, der täglich einige Spuckschalen voll Eiter auswarf und von fortwährenden Schweissen und Diarrhoen gequält wurde, für verloren halten musste; seine Kräfte schwanden dergestalt, dass er sich kaum mehr im Bette bewegen konnte und seine Füsse schwollen ödematös an, während die Athemnoth immer grösser wurde. Dazu gesellten sich noch heftige Schmerzen am rechten Oberschenkel, wo endlich ein grosser Abscess zum Vorschein kam, welcher nach seinem Aufbruche täglich eine grosse Menge stinkender Jauche entleerte.

Der Kranke war in der Lage, mehrere der berühmtesten Aerzte Wien's konsultiren zu können und sämmtliche Aerzte waren darin einstimmig, dass in diesem Falle durch Tuberkulose der Lungen eitrige Schmelzung der Infiltration und eitriges Exsudat in der Brusthöhle gesetzt worden, und dass der Kranke unrettbar verloren sei. In der That berechtigten alle Umstände zu dieser Diagnose und Prognose, aber dennoch sollte der Ausgang der Krankheit ein anderer sein. Im Zustande der höchsten Erschöpfung, als man den Kranken nicht einmal füs transportabel erklären konnte, liess sich derselbe im Monate August 1855, begleitet von seiner Frau, mit grosser Mühe und Noth aufs Land und zwar nach dem zwei Meilen von Wien entfernten Ort Gaunersdorf bringen. Er brauchte auf dem Lande kein einziges Medikament, und blieb daselbst bis zum Monate Februar 1856. Bei seiner nun erfolgten Rückkehr war das Aussehen des Drehers Frisch blühender als je, das Exsudat in der Brusthöhle war vollständig verschwunden, eben so der Husten, die Schweisse, das Oedem der Füsse und die Diarrhoe; der Abscess am Oberschenkel war vollkommen geheilt, die Respiration an der rechten Thoraxhälfte war fast normal geworden und von den Symptomen der Tuberculose zeigte sich weiterhin keine Spur. Der Genesene kehrte zu seiner Arbeit zurück und erfreut sich seit dieser Zeit einer ungetrübten Gesundheit.

Ich erlaube mir diesen Fall als ein Beispiel anzuführen, wie vorsichtig man selbst unter den verzweifeltsten Krankheitssymptomen mit der Prognose sein müsse, wie leicht man in Versuchung gerathen kann, einen Krankheitsprocess in der Brusthöhle für einen tuberkulösen und unheilbaren zu halten, der es eigentlich doch nicht ist, und wie wohlthätig die Luftveränderung — oder vielmehr die Luftverbesserung — bei solchen Individuen zu wirken pflegt, welche ihr Uebel nur den Schädlichkeiten ihrer gewohnten Beschäftigung und den üblen Einflüssen des Stadtlebens zuzuschreiben haben.

Namens - Verzeichniss

der

erkrankten Arbeiter mit Angabe ihrer Erkrankungen in den einzelnen fünf Jahren und im Ganzen, nebst Beifügung ihrer sämmtlichen Verpflegstage.

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Adler	—	—	—	—	2	2	19
Aichinger	—	—	1	—	—	1	5
Albrecht	—	—	—	—	1	1	23
Alexa	—	—	—	1	—	1	36
Altenrieder	1	—	—	—	—	1	4
Altheim	2	—	1	1	4	8	185
Altmann Thomas . . .	2	—	1	—	—	3	65
Altmann Wenzel . . .	—	1	1	1	—	3	31
Allinger	—	1	—	—	—	1	17
Ambras	—	—	—	—	1	1	12
Amler	—	—	—	—	1	1	2
Apfel	2	1	1	—	1	5	57
Aquila	1	2	2	3	—	8	136
Arthold	—	1	—	—	—	1	6
Ast	—	—	—	1	—	1	4
Aschauer	—	—	—	—	1	1	3
Aspek	2	—	—	—	—	2	27
Auerbach	—	—	—	—	1	1	12
Aufmesser	1	4	1	1	—	7	656
Babiak	—	—	—	—	1	1	5
Bach	1	—	—	—	—	1	27
Bachmann	1	—	1	—	1	3	30
Bachner	—	—	1	—	—	1	12
Bäck	1	—	—	—	—	1	15
Bader	—	—	1	—	—	1	5
Baitschek	—	—	—	—	1	1	24
Balka	1	—	—	—	—	1	5
Bandion	—	—	—	—	1	1	12
Baratschka	—	—	—	1	—	1	7
Barkofsky	1	1	1	2	2	7	95
Barta	1	—	—	1	1	3	60
Bartag	—	—	—	—	1	1	4
Barth	—	—	—	—	2	2	8
Bartharsik	—	—	—	—	1	1	38
Barthe	1	—	—	—	—	1	5
Barthel	—	—	—	—	2	2	8
Bartingel	1	—	—	—	—	1	59
Bartlmann	—	—	—	1	—	1	6
Fürtrag	19	11	12	13	25	80	1725

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	19	11	12	13	25	80	1725
Bartmann	—	1	—	1	—	2	32
Bärtl	—	4	—	1	—	5	33
Bartsch	1	—	1	—	—	2	34
Bartusch	—	—	—	3	—	3	25
Bartuschka	—	—	—	—	3	3	40
Barx	—	—	—	—	1	1	6
Baska	1	—	—	—	—	1	23
Basso	—	2	—	—	—	2	14
Bauer Anton	—	1	—	—	—	1	15
Bauer Egydi	—	—	2	—	—	2	34
Bauer Franz	—	1	—	—	—	1	25
Bauer Ferdinand	—	2	—	—	—	2	8
Bauer Johann	—	—	—	1	—	1	4
Bauer Mathias	—	2	1	2	—	5	103
Bauer Paul	1	—	—	—	—	1	42
Bauer Wenzl	—	—	—	2	2	4	28
Baumgartner Karl	2	2	—	—	1	5	60
Baumgartner Math.	2	—	—	—	—	2	20
Baumann Eduard	1	1	—	—	—	2	37
Baumann Leopold	1	—	1	—	4	6	158
Bayer	1	—	—	—	2	3	51
Beck	—	1	—	—	—	1	11
Becher	—	—	2	—	—	2	16
Bednarz	—	—	—	—	2	2	54
Beer	1	1	—	2	—	4	20
Beinschneider	—	—	1	—	—	1	15
Belzer	2	—	—	—	1	3	57
Belzky	2	—	—	—	—	2	10
Benda	—	—	—	—	2	2	8
Benedikt	—	—	—	—	1	1	3
Benevitsch	—	—	—	—	1	1	35
Benesch	—	1	—	—	—	1	4
Benker	1	—	—	—	—	1	8
Berger Franz	—	—	1	1	—	2	13
Berger Georg	—	1	—	1	—	2	24
Berger Lorenz	—	1	—	1	—	2	10
Bergmann	—	—	1	—	—	1	8
Berner Josef	2	2	1	1	—	6	55
Berner Carl	—	2	—	—	—	2	13
Berner Philipp	1	—	—	—	—	1	18
Bernerth	2	—	—	1	2	5	56
Bernt Josef	—	1	2	—	—	3	81
Bernt Norbert	1	1	—	1	—	3	72
Bernitzer	—	—	—	1	—	1	22
Bettino	—	1	—	—	—	1	4
Betrich	—	2	—	2	1	5	110
Bettcher	—	—	—	—	1	1	12
Bichler Jacob	—	2	—	—	—	2	48
Bichler Karl	—	—	—	—	2	2	21
Biegler	1	—	—	—	—	1	24
Biemann	—	—	—	—	1	1	4
Bieringer	1	—	—	—	—	1	15
Fürtrag	43	43	25	34	52	197	3368

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	43	43	25	34	52	197	3368
Bily Karl	—	1	1	2	1	5	101
Bily Wenzl	—	—	—	—	2	2	10
Binder	—	—	—	1	—	1	6
Binkhardt	—	1	—	—	1	2	24
Binnert	—	—	—	—	1	1	28
Birgsteiner	2	—	—	—	—	2	10
Birner	—	1	—	—	—	1	5
Bischof	1	—	—	—	—	1	28
Bisenius	—	—	—	1	—	1	3
Biskaty	—	—	—	1	—	1	34
Bittner Johann	—	—	—	1	1	2	21
Bittner Valentin . . .	1	—	—	1	—	2	32
Bittrow	1	—	—	—	—	1	16
Böhm Georg	—	2	—	2	—	4	29
Böhm Johann	1	3	2	1	—	7	59
Böhm Karl	1	—	—	—	—	1	18
Bollborn	—	—	—	—	2	2	64
Bollouschek	1	1	—	—	—	2	25
Bolz	—	—	—	—	1	1	44
Bordolani	—	—	1	—	—	1	24
Bortes	—	—	—	—	1	1	5
Bosch	—	—	—	1	—	1	12
Bösch	—	—	—	2	2	4	43
Boschan	1	—	—	—	—	1	11
Bousek	1	—	1	—	3	5	82
Blahe	—	—	—	—	2	2	27
Blaschek	—	—	—	2	1	3	39
Blaschke Franz	—	—	1	—	—	1	11
Blaschke Johann . . .	2	—	—	—	1	3	13
Bleiberg	—	—	—	—	2	2	30
Blizenetz	—	—	—	2	2	4	115
Blumenthal	—	—	—	—	1	1	10
Brandstätter	—	—	—	1	1	2	32
Bratengeyer	—	—	—	1	—	1	22
Bratel	—	1	—	—	—	1	12
Brauczek	—	—	—	2	—	2	8
Braun Friedrich . . .	2	2	—	—	—	4	40
Braun Valentin	1	—	—	—	—	1	7
Bräyer	—	2	—	—	—	2	23
Brauer	—	—	—	2	—	2	66
Brauneder	—	—	1	—	—	1	4
Bravida	—	1	—	—	—	1	6
Breinhelder	—	—	—	1	2	3	32
Breitenfelder	1	—	2	—	—	3	40
Brenn	1	—	—	—	—	1	6
Brer	—	1	—	—	—	1	5
Bretschka	—	1	—	1	—	2	62
Bries	—	—	1	—	—	1	11
Briska	—	—	1	—	—	1	6
Britschek	—	—	—	—	1	1	7
Brom	1	—	—	—	—	1	6
Brosig	—	2	—	—	1	3	22
Fürtrag	61	62	36	59	81	299	4764

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	61	62	36	59	81	299	4764
Brotzky	—	1	—	—	—	1	5
Bruckner Egidi . . .	—	—	1	—	—	1	5
Bruckner Johann . . .	1	2	—	—	—	3	39
Bruckner Josef . . .	2	—	—	—	—	2	60
Bruha	—	1	—	1	—	2	12
Brunn	1	—	—	—	—	1	4
Brunner	3	1	—	—	1	5	74
Brunnhuber	—	2	—	—	—	2	15
Bubenik	—	—	1	—	—	1	15
Buchbeck	—	—	2	—	—	2	17
Bucher Franz	—	2	—	—	—	2	14
Bucher Lorenz	—	2	—	—	—	2	10
Buchinger	—	—	—	—	3	3	56
Buchschachner	—	1	2	1	—	4	26
Bug	—	—	—	1	3	4	31
Buresch	—	—	2	1	2	5	30
Burger Josef	—	—	—	2	—	2	7
Burger Lorenz	—	—	1	—	—	1	6
Burgert	3	-	—	—	—	3	28
Burian	2	2	1	1	—	6	49
Bursa	1	—	—	—	1	2	10
Busch	—	—	1	—	—	1	12
Buxrucker	1	—	—	—	—	1	13
Chutacz	1	—	—	—	—	1	10
Churan	—	1	—	—	—	1	34
Chytia	2	—	1	2	—	5	210
Chytil	—	—	—	1	1	2	61
Cisarz Ferdinand . . .	1	1	—	2	—	4	71
Cisarz Johann	—	—	3	—	—	3	56
Czadek	—	—	—	—	2	2	26
Czadt	1	—	—	—	2	3	42
Czak	1	3	—	—	—	4	51
Czapek	—	—	—	1	—	1	3
Czays	—	—	—	—	1	1	8
Czech	1	—	—	—	—	1	17
Czermak	1	—	—	—	—	1	5
Czelansky	1	—	1	1	—	3	24
Czepera	—	—	—	1	—	1	8
Czerwenka	1	—	—	—	—	1	15
Czerweny	1	—	—	—	—	1	7
Czerwinka	—	—	—	—	1	1	4
Czetik	1	—	—	—	—	1	15
Czikanek	1	—	—	—	—	1	12
Czischek	1	4	3	2	—	10	145
Czosnikofsky	—	1	—	—	—	1	6
Czuda	—	—	—	—	1	1	7
Czukay	1	—	—	—	—	1	35
Czutka	2	2	1	—	1	6	74
Dachler	1	—	—	—	—	1	9
Dago	—	—	1	—	—	1	58
Fürtrag	93	88	57	76	100	414	6315

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	93	88	57	76	100	414	6315
Damasko	—	—	—	—	1	1	6
Dami	—	1	—	—	—	1	24
Danhiel	—	—	1	2	2	5	60
Dangsagmüller	—	—	—	1	—	1	13
Dannhorn	1	—	—	—	—	1	15
Danzinger	1	—	—	—	—	1	3
Danzscher	1	3	—	—	—	4	36
Daun	1	—	—	—	—	1	6
Degemar	—	—	1	1	2	4	24
Degenhardt	1	3	3	—	1	8	123
Deiner	—	—	—	1	—	1	7
Dekastello	—	—	—	1	—	1	3
Des Loges	2	1	1	1	—	5	46
Dessarek	—	—	—	—	1	1	5
Didarow	1	—	—	—	—	1	23
Diem	—	—	—	2	4	6	70
Dieffenbacher	—	—	—	2	2	4	37
Dienst	—	3	—	—	—	3	72
Dietrich	—	—	—	1	—	1	7
Düringer	—	—	2	—	1	3	10
Dürnberger	1	1	1	1	2	6	40
Dürrüth	—	—	—	1	—	1	3
Doczkal	—	—	—	4	3	7	62
Dolegssy	—	—	1	—	—	1	6
Dollezal Josef	—	—	1	—	—	1	91
Dollezal Valentin	2	—	—	1	—	3	34
Donnabauer	3	4	—	—	—	7	406
Dollaschizky	—	—	—	—	2	2	18
Dorfmeyer	—	—	—	1	—	1	21
Dossadil	—	—	—	2	1	3	27
Drabik	—	—	—	—	1	1	4
Drahozky	—	1	—	—	—	1	4
Drasch	—	1	—	3	1	5	45
Drazinsky	—	—	—	—	1	1	23
Drbohlaw	—	1	—	—	—	1	3
Duba	—	—	—	3	—	3	20
Dubsky	—	—	—	—	1	1	6
Dundel	1	—	1	—	—	2	23
Dworzak Johann	—	—	1	1	2	4	47
Dworzak Josef	1	2	—	—	—	3	29
Dworzak Prokop	2	—	—	—	—	2	9
Ebenspanger	1	—	—	—	1	2	13
Eberle	—	1	—	1	—	2	115
Ecker	2	—	—	—	1	3	18
Eder	—	1	—	—	—	1	4
Edler	—	3	—	—	—	3	126
Edlhauser	—	—	—	1	1	2	20
Effenberger	2	2	—	—	—	4	50
Ehrbach	—	—	—	—	1	1	8
Ehrenberger	1	—	—	1	—	2	14
Ehrenhammer	—	1	—	—	—	1	7
Fürtrag	117	117	70	108	132	544	8201

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	117	117	70	108	132	544	8201
Eichenauer	1	—	—	—	—	1	5
Eichhorn	2	1	—	—	1	4	41
Eichinger	—	—	—	1	2	3	50
Eichler	—	—	—	—	2	2	62
Eigner	1	—	—	—	—	1	3
Eisenhauer	—	—	—	1	1	2	36
Eisler	—	—	—	—	2	2	42
Ellinger	—	—	—	1	—	1	8
Elsner	—	1	—	1	—	2	12
Enderle	1	—	—	2	—	3	28
Endres	3	—	1	2	—	6	82
Engl	—	2	—	—	—	2	15
Englmann	—	—	—	—	1	1	15
Epp	3	—	—	—	—	3	21
Erhardt	—	—	1	—	—	1	9
Evanschoff	1	—	1	1	1	4	22
Fabian	1	—	—	—	—	1	6
Fabinger	—	—	—	1	—	1	7
Fadler	1	—	—	—	—	1	6
Faktor	1	—	—	—	—	1	3
Falkenheimer	3	—	—	—	—	3	37
Falkensommer	—	—	—	—	1	1	3
Farber	—	2	—	—	—	2	20
Fargatsch	1	—	—	1	—	2	30
Feiler Johann	—	1	—	1	—	2	80
Feiler Josef	—	—	—	1	1	2	25
Felber	2	—	—	—	—	2	57
Fellinger	—	2	—	2	—	4	26
Felser	1	—	—	—	—	1	4
Fenzel	—	—	1	1	—	2	16
Ferdini	—	3	—	—	—	3	47
Ferlin	—	—	—	—	1	1	21
Festin	—	—	—	—	1	1	4
Feuchtner	1	—	—	—	—	1	6
Fiala	—	1	—	1	—	2	21
Fiedler Barthol.	1	—	—	—	—	1	18
Fiedler Franz	—	—	—	—	2	2	21
Fiedler Philipp	—	2	—	—	1	3	32
Fillaus	—	—	1	—	—	1	8
Findl	1	2	1	1	—	5	94
Finster	2	2	—	—	—	4	50
Fischel	1	—	—	—	—	1	3
Fischer Anton	1	3	—	—	—	4	30
Fischer Ignaz	—	—	—	1	2	3	31
Fischer Josef	—	1	1	—	—	2	56
Fischer Leopold	—	1	—	—	—	1	103
Fittinger	—	—	—	1	—	1	7
Flach	—	1	—	—	—	1	9
Fladnitzer	—	—	—	1	1	2	10
Floh	3	—	—	—	—	3	19
Florl	1	—	—	—	—	1	7
Fürtrag	150	142	77	129	152	650	9569

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	150	142	77	129	152	650	9569
Fölkl	1	—	—	—	—	1	13
Fonbauser	—	—	—	1	—	1	7
Forbusch	1	—	—	—	—	1	5
Forgatsch	—	—	—	—	1	1	3
Fornier	—	—	—	—	1	1	10
Frana	—	—	—	3	—	3	59
Frank	—	1	—	—	—	1	16
Franz	—	—	1	—	1	2	29
Franzek	—	1	—	—	—	1	8
Franzmann	—	—	—	—	1	1	6
Freiss	1	—	—	—	—	1	7
Frettensattl	—	1	—	—	—	1	6
Freyer	—	—	—	1	—	1	5
Fridrich	—	—	—	1	—	1	14
Fridrichs	—	—	—	—	4	4	53
Friedl	1	1	—	—	—	2	59
Friedle	—	1	—	—	—	1	22
Frisch	—	—	1	1	—	2	237
Fritsch	—	—	—	—	2	2	27
Fritz	—	—	—	1	2	3	35
Fröhlich	—	—	—	1	1	2	33
Frühauf	—	—	1	—	—	1	8
Fuchs Ferdinand	—	—	1	—	—	1	3
Fuchs Valentin	—	—	—	2	1	3	18
Funk	—	—	—	—	1	1	18
Führich	1	—	—	—	—	1	24
Gabler	2	—	—	1	1	4	84
Gabriel	1	—	—	—	1	2	11
Gams	—	2	—	—	—	2	51
Gansberger	—	1	—	—	3	4	35
Ganser	—	1	—	—	—	1	14
Gastmayer	—	—	—	3	—	3	23
Gatter	—	1	2	1	1	5	52
Gattinger	2	2	—	—	—	4	54
Gattermeyer	1	—	—	—	—	1	15
Gayer	—	2	—	—	—	2	25
Gebhardt	1	1	—	—	—	2	83
Geer	—	—	—	—	3	3	20
Geiger	1	—	—	—	—	1	5
Georg	—	—	—	—	1	1	19
Gerl	—	1	—	—	—	1	14
Gerlach	—	—	3	3	3	9	43
Germ	—	—	—	—	1	1	12
Gerzinek	1	—	—	—	—	1	8
Gernerth	—	—	—	—	1	1	24
Gessler	2	1	1	—	1	5	73
Geschnatz	—	1	2	—	—	3	28
Giebitsch	1	—	—	—	—	1	15
Gillar	1	—	—	—	1	2	22
Girsik	—	—	1	—	—	1	6
Glock	1	—	—	—	—	1	13
Fürtrag	169	160	90	148	184	751	11043

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	169	160	90	148	184	751	11043
Gloz	—	—	—	—	1	1	14
Glück	—	—	1	—	—	1	27
Gnanth	1	—	—	—	—	1	25
Godowig	—	—	1	1	1	3	45
Gollner	—	—	—	—	1	1	10
Göbel	—	—	—	—	1	1	51
Göringer	—	—	1	—	—	1	3
Göröck	—	—	—	—	1	1	4
Gottlieb	1	—	—	—	—	1	20
Gottschalk	1	—	—	—	—	1	4
Graf	—	—	1	2	3	6	50
Grebitschitzer	—	1	—	1	—	2	12
Gregor	1	2	—	2	1	6	52
Gross	—	—	—	—	1	1	18
Groschopf	2	—	—	—	—	2	73
Gruber	—	—	—	1	2	3	34
Gruder	1	—	—	—	—	1	78
Grumbach	1	1	—	—	—	2	18
Grüll	—	—	—	1	—	1	13
Grümmer	—	1	1	—	—	2	42
Grummer Franz	1	—	1	—	—	2	12
Grunner Hyronim.	—	—	—	3	—	3	51
Grunner Johann	—	1	—	—	—	1	11
Grünbaum	—	—	—	1	1	2	15
Grünberger	—	—	—	—	1	1	3
Grundsteiner	1	—	—	—	—	1	134
Grüssl	—	1	—	—	—	1	12
Gsellhofer	1	—	—	1	1	3	26
Gschöpf	—	1	1	—	1	3	22
Gubisal	—	—	—	—	1	1	9
Gugelberg	—	—	—	—	1	1	8
Gugubauer	2	—	—	—	—	2	37
Günthner	1	—	—	—	—	1	352
Gürth	—	—	—	1	—	1	7
Gürtler	—	2	—	—	—	2	49
Guschelbauer	—	—	—	—	2	2	29
Gusswald	—	—	—	—	1	1	15
Guth Anton	—	—	—	2	—	2	15
Guth Franz	—	1	—	3	1	5	179
Güttinger	1	—	—	1	1	3	192
Guttmann	—	—	—	1	—	1	11
Guttruw	1	1	3	2	2	9	84
Gwodczak	—	2	—	—	—	2	10
Gyra	—	2	2	1	—	5	42
Haag	—	—	1	—	—	1	44
Haas	—	1	—	1	2	4	54
Haase	—	—	—	1	2	3	45
Habath	—	3	1	—	—	4	49
Hackl	—	1	—	—	1	2	19
Hafner	—	—	—	—	1	1	9
Haga	3	—	—	—	—	3	29
Fürtrag	188	181	104	174	215	862	13210

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	188	181	104	174	215	862	13210
Hagstädter	—	1	—	—	—	1	4
Hahn	1	2	—	—	—	3	31
Haimschwang	—	—	—	—	3	3	53
Halla	—	—	1	—	—	1	5
Hallader	—	—	—	1	—	1	6
Halfar	—	3	—	—	—	3	193
Haller	—	—	1	—	—	1	5
Hamböck	1	2	—	—	1	4	101
Hammerl	—	—	—	1	—	1	7
Hannsmann	—	2	—	—	—	2	11
Härkner	—	—	—	1	1	2	19
Häring . . . . . . ,	—	—	—	—	1	1	6
Harmuth	—	—	—	—	1	1	4
Harnisch	—	1	—	—	—	1	4
Hartmann Josef . . .	1	—	2	—	2	5	57
Hartmann Mathias . .	—	1	—	—	—	1	18
Hasböcker	2	—	—	—	—	2	11
Hasenöhrl	—	—	—	1	2	3	69
Haslach	1	—	—	—	—	1	10
Hasspeklo	—	2	—	—	—	2	29
Haslinger	1	—	—	1	2	4	63
Hassenstab	1	1	—	—	—	2	11
Hatterle	—	1	—	—	—	1	11
Hauer	—	1	—	1	—	2	39
Haug	—	1	1	1	—	3	72
Hauschild	—	—	1	1	—	2	33
Haustezky	—	1	—	—	—	1	42
Hausner	—	—	1	—	2	3	24
Häusler	—	1	—	—	1	2	61
Hawel	1	1	—	—	1	3	55
Hawelka	—	—	—	—	3	3	35
Hawliczek	1	—	—	1	—	2	35
Haykal	2	—	—	—	1	3	29
Heider	—	—	—	—	1	1	10
Heil	—	—	—	—	1	1	8
Heim	—	—	—	—	1	1	7
Heinrich	2	2	—	1	—	5	108
Heinz	—	—	—	—	1	1	6
Heiss	2	—	—	—	—	2	11
Heischmann	—	—	3	—	—	3	141
Heller Josef	2	1	—	—	—	3	35
Heller Moriz	—	—	2	—	—	2	37
Hellermann	—	—	—	1	—	1	4
Hendl	1	—	—	—	—	1	15
Henger	—	—	—	1	—	1	46
Herbak	1	—	—	—	—	1	5
Herber	1	—	—	—	—	1	7
Herold	2	1	—	—	—	3	16
Herrmann	—	—	—	—	1	1	25
Herzfeld	—	—	—	—	1	1	44
Herzmanek	—	1	—	1	—	2	23
Herzog	1	—	1	—	1	3	30
Fürtrag	212	207	117	187	243	966	14941

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	212	207	117	187	243	966	14941
Hess	3	1	—	—	—	4	45
Hetsch	1	3	—	—	—	4	71
Hillermeyer	—	—	1	—	1	2	39
Hitzenhammer	1	—	—	—	—	1	7
Hlawa	2	—	—	—	—	2	14
Hlawaczek	1	—	—	—	—	1	9
Hlawacz	1	—	—	—	—	1	6
Hlawiczka	—	—	—	—	2	2	36
Hlinsky	2	—	—	—	—	2	11
Hofbauer	1	—	—	—	—	1	5
Hofer	—	—	1	—	—	1	10
Höfelmeyer Franz . . .	—	—	2	2	—	4	37
Höfelmeyer Josef . . .	1	—	—	1	1	3	27
Höflinger Franz . . .	—	—	—	—	1	1	6
Höflinger Josef . . .	1	2	—	—	—	3	19
Hofmann Ferdinand . .	—	—	—	1	3	4	24
Hofmann Friedrich . .	1	2	—	—	—	3	34
Hofmann Josef	—	—	2	1	—	3	30
Hofmann Sebastian . .	—	1	2	—	—	3	59
Hofstädter Johann . .	1	2	1	—	—	4	17
Hofstädter Peter . . .	—	—	1	3	1	5	84
Hogen	2	—	—	—	—	2	17
Hollborn	—	—	2	—	—	2	72
Hollitzky	—	—	1	—	—	1	7
Hollub	1	—	—	—	—	1	10
Holzbauer	—	—	1	—	—	1	31
Holzedl	—	2	—	2	2	6	33
Holzhacker	—	—	—	2	1	3	30
Holzmann Anton . . .	1	—	—	—	—	1	53
Holzmann Stefan . . .	—	—	1	1	1	3	99
Holzschneider	1	—	—	—	—	1	4
Holzweber	—	—	—	—	2	2	27
Homolka	—	—	—	—	1	1	6
Horak	—	1	1	—	1	3	24
Hořegssy Franz . . .	—	—	—	—	2	2	78
Hořegssy Wenzl . . .	—	1	1	1	3	6	54
Horky	2	—	—	—	—	2	15
Horn	1	—	—	—	—	1	15
Hortulani	1	—	—	—	—	1	5
Horschefsky	—	—	—	1	—	1	12
Hoss	1	—	—	—	—	1	15
Hoschek	3	1	—	—	1	5	44
Hoyer	1	1	—	—	—	2	51
Hrabe	—	—	—	—	1	1	7
Hrasche	1	—	—	—	—	1	15
Hrdliczka	—	1	—	—	1	2	7
Hrziczikow	—	—	—	—	2	2	6
Hruschka	—	—	—	—	2	2	11
Hruschofsky	1	—	—	—	—	1	18
Hubaczek	—	—	1	—	—	1	27
Huber Anton	—	—	—	1	1	2	39
Huber Franz	2	2	—	—	—	4	17
Fürtrag	246	227	135	203	273	1084	16380

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	246	227	135	203	273	1084	16380
Huber Heinrich . . .	1	—	—	—	3	4	29
Huber Josef	1	—	—	—	—	1	15
Huber Martin	—	1	—	—	1	2	15
Huber Michael	1	—	—	—	—	1	29
Huberth	1	—	—	—	—	1	10
Hubmeyer	—	—	—	—	1	1	23
Hübel	—	—	—	1	—	1	44
Hufnagl	1	—	—	—	—	1	52
Hühner	—	1	—	—	—	1	4
Huran	—	—	—	1	—	1	6
Hussak	—	—	—	1	1	2	44
Huth	1	1	—	—	1	3	37
Hütterich	1	—	—	—	—	1	6
Huttetz	—	—	1	—	—	1	4
Hüttinger	1	2	1	—	—	4	43
Jaddy	—	—	—	—	1	1	7
Jäger Georg	1	—	—	—	—	1	4
Jäger Michael	1	—	—	1	—	2	65
Jakobson	—	—	1	—	—	1	11
Jakschin	—	—	—	3	—	3	38
Janauschek	—	—	—	—	1	1	6
Janesch	—	—	—	—	1	1	4
Janotta	—	1	1	—	—	2	16
Janusch	—	—	—	—	1	1	8
Jaschinsky	—	—	3	—	—	3	53
Javornek	1	—	—	—	3	4	36
Jeczmen	—	—	1	—	—	1	5
Jedliczka	—	1	—	—	—	1	6
Jellinek	2	—	—	—	—	2	14
Jeschek	1	—	—	—	—	1	15
Jirauschek	—	—	—	—	1	1	6
Jirku	—	—	—	—	1	1	3
Illek	—	1	—	—	—	1	31
Illenberger	—	1	—	—	—	1	5
Illinsky	—	1	—	—	—	1	7
Immermann	1	—	—	—	—	1	69
Johl	—	1	1	—	3	5	117
Just	—	—	—	—	1	1	13
Kabst	—	—	—	—	1	1	6
Kadlecz	1	1	1	1	—	4	50
Kahl	—	2	—	—	—	2	15
Kahle	—	—	—	1	—	1	9
Kahn	—	—	—	1	—	1	12
Kajaba	—	1	—	2	—	3	21
Kaibitz	—	—	—	1	—	1	2
Kainz	—	—	—	—	1	1	26
Kaiser	2	—	—	—	1	3	42
Kaisling	—	1	—	—	—	1	12
Kallauschek	4	1	—	—	—	5	43
Kallecher	1	—	—	—	—	1	17
Fürtrag	269	244	145	216	296	1170	17535

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Snmme der Verpflegstage
Uebertrag	269	244	145	216	296	1170	17535
Kallinovsky	—	—	—	1	—	1	16
Kallista	—	—	—	2	—	2	15
Kallosch	—	—	—	—	1	1	7
Kaltenbrunner	1	—	—	—	—	1	6
Kaminek	1	—	—	—	—	1	15
Kaminsky	—	—	—	—	1	1	19
Kampter	—	—	—	—	1	1	2
Kanderzik	—	—	—	1	—	1	5
Kanitzer	—	1	—	—	—	1	6
Kanzler	—	—	—	1	—	1	8
Kapfer	—	—	—	—	2	2	39
Karassek	—	2	—	—	—	2	25
Karban	—	—	—	2	2	4	27
Kargel	—	—	1	—	—	1	23
Karl	—	—	—	—	2	2	45
Karmasch	1	—	—	—	—	1	27
Karpezky	1	—	—	1	—	2	15
Käsmeyer	—	—	—	1	—	1	13
Kaschmitter Franz . .	—	—	2	—	3	5	70
Kaschmitter Johann . .	—	—	—	4	2	6	53
Kaspar	1	—	1	2	—	4	31
Katzenberger	—	—	1	—	—	1	4
Katzer Franz	—	2	—	—	2	4	35
Katzer Josef	1	—	—	1	1	3	55
Kauf	—	1	—	—	—	1	5
Kaufmann	—	—	—	—	1	1	22
Kaun	—	1	—	1	1	3	20
Keim	2	—	—	—	—	2	22
Keller Anton	1	—	—	—	—	1	15
Keller Jakob	1	—	—	—	—	1	8
Kekhazy	2	—	—	—	—	2	28
Kempernek	2	2	2	—	—	6	95
Kemtner	—	—	—	2	—	2	10
Kern	—	—	—	2	1	3	38
Kerndler	1	—	—	—	—	1	68
Kessler	—	—	1	2	2	5	27
Kestner	1	—	1	—	—	2	12
Kiefer	—	—	1	1	—	2	17
Kimmel	1	—	—	—	—	1	4
Kindshofer	1	—	—	—	—	1	75
Kinkele	—	2	2	—	—	4	48
Kiraly	—	—	1	1	1	3	93
Kirchner	—	1	—	—	—	1	6
Klander	1	—	—	—	—	1	6
Klato	1	—	—	—	—	1	3
Klebetschek	—	—	—	—	1	1	23
Klein	1	—	—	—	—	1	11
Kleisner	—	—	—	1	—	1	3
Klement	1	—	—	—	—	1	15
Klimesch	—	—	1	—	2	3	20
Klinger	—	—	—	—	1	1	4
Kliczka	—	1	—	—	—	1	5
Fürtrag	291	257	159	242	323	1272	18799

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	291	257	159	242	323	1272	18799
Klobacz	1	—	—	—	1	2	69
Kloiber	—	—	1	1	1	3	145
Kloss	1	—	—	—	—	1	156
Kloufa	—	—	—	—	1	1	15
Klussak	—	1	1	3	—	5	97
Knauth	—	—	—	1	—	1	43
Knize	—	—	—	—	1	1	8
Knoblauch	—	—	—	—	1	1	20
Knödl	1	—	—	—	—	1	11
Knopf	—	—	—	1	—	1	3
Knöpperl	—	3	—	—	—	3	17
Knorr	—	—	—	1	—	1	20
Kober	—	—	—	—	1	1	4
Koch	—	2	—	—	1	3	21
Köck	—	2	1	—	1	4	24
Kochol	—	—	—	—	1	1	13
Kobler	—	—	—	—	1	1	4
Koczar Franz	—	1	—	—	—	1	65
Koczar Wenzl	—	—	—	—	1	1	10
Koczy	1	—	—	—	—	1	47
Koffinger	—	1	—	—	—	1	30
Kögler	2	1	1	—	—	4	36
Kohaut	—	1	1	—	—	2	257
Kohl	—	—	—	—	1	1	3
Köhler	—	—	—	2	—	2	43
Kohn	1	1	—	—	—	2	34
Kokesch	—	1	—	—	1	2	58
Kolarz Franz	—	—	1	2	2	5	27
Kolarz Wenzl	1	2	—	—	—	3	24
Kolba	1	—	—	—	—	1	24
Kölbersberger	2	1	1	1	—	5	102
Koller Gabriel	—	—	1	1	2	4	65
Koller Johann	1	1	—	—	—	2	39
Koller Lorenz	1	1	1	—	—	3	183
Kollet	1	—	—	—	—	1	24
Kollicher	1	—	—	—	—	1	9
König David	1	1	1	1	4	8	87
König Heinrich	1	2	3	1	—	7	41
Konopacz	1	—	—	1	1	3	23
Konrad Josef	1	1	2	1	—	5	47
Konrad Paul	—	—	—	—	4	4	25
Koppensteiner	1	1	—	—	—	2	24
Korban	—	—	—	—	1	1	6
Körber	2	—	—	—	1	3	20
Korbel	4	3	—	—	—	7	659
Kořenarz	—	1	—	—	1	2	8
Körner	1	—	—	1	—	2	45
Kornfeil	—	—	—	2	—	2	29
Kornprobst	—	—	—	1	—	1	2
Kosmatta	—	—	—	1	—	1	11
Kott	—	1	—	—	—	1	6
Kottek	1	—	—	—	—	1	3
Fürtrag	319	286	174	264	352	1395	21585

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	319	286	174	264	352	1395	21585
Kottlan	3	—	—	—	—	3	21
Kovacz Franz	2	1	—	—	—	3	26
Kovacz Johann . . .	—	2	—	—	—	2	12
Kozeluch	—	1	1	1	—	3	22
Kozeny	—	—	—	—	1	1	6
Kozianer	—	—	—	2	1	3	69
Kraft	—	—	—	—	1	1	7
Kral	1	—	—	—	—	1	35
Kramer	—	—	1	—	—	1	5
Kratochwil	—	1	—	2	—	3	25
Kraupa	—	—	—	—	1	1	8
Kraus Anton	1	—	—	—	1	2	25
Kraus Johann	1	1	—	—	2	4	37
Kraus Josef	4	2	—	—	—	6	69
Kreipel	1	—	—	—	—	1	14
Kren	—	2	—	—	—	2	40
Krenauer	1	—	—	—	—	1	7
Krenner	—	2	—	—	—	2	19
Krenes	1	—	—	—	—	1	4
Kreutzer	—	—	—	1	—	1	3
Kreutzinger	—	—	—	2	1	3	59
Kregczy	—	—	—	—	1	1	7
Kregsel	—	1	—	—	—	1	11
Krieg	1	—	1	—	—	2	20
Kriete	—	—	5	1	—	6	67
Krieschitz	—	—	—	1	—	1	13
Kronberger	—	—	—	—	1	1	6
Kruder	—	—	—	1	2	3	86
Krummel	—	1	—	—	—	1	7
Krünbaum Karl . . .	—	—	—	2	—	2	8
Krünbaum Martin . . .	—	—	—	1	—	1	6
Krutzky	2	—	—	1	—	3	33
Křzisch	2	1	—	—	—	3	61
Křischek	2	—	—	1	—	3	47
Kržiwanek Johann . .	2	—	—	—	—	2	13
Kržiwanek Franz . . .	—	3	—	—	—	3	37
Kržma	1	1	—	—	—	2	61
Kuba	1	—	—	—	—	1	11
Kubenik	-	1	—	—	—	1	5
Kubik	—	—	—	—	1	1	50
Kugler	2	—	—	—	—	2	19
Kuhn	1	—	—	—	1	2	56
Kühtreiber	2	4	—	—	—	6	97
Kühn	2	—	—	—	—	2	479
Künad	—	1	—	—	—	1	3
Künast	2	—	—	—	—	2	6
Küneis	—	1	—	—	—	1	17
Kunert	—	1	—	—	—	1	5
Künstler	1	—	—	—	—	1	4
Kusel	—	1	1	—	1	3	16
Kutakovsky	—	—	—	—	1	1	6
Kutschera	1	—	—	1	—	2	9
Fürtrag	356	314	183	281	368	1502	23365

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	356	314	183	281	368	1502	23365
Laadner	—	1	1	—	—	2	12
Labogger	1	3	2	1	1	8	63
Lana	1	—	—	—	—	1	5
Langemann	2	1	1	2	1	7	54
Langenbacher	—	—	—	—	2	2	46
Langer Ferdinand	—	—	1	2	1	4	65
Langer Franz	4	2	—	—	—	6	118
Langer Josef	1	—	1	—	—	2	82
Langer Rudolf	1	2	1	—	2	6	121
Langer Theresia	3	—	—	—	—	3	32
Langhammer	—	1	—	2	—	3	30
Langmeyer	1	—	—	—	—	1	7
Langsteiner	1	1	—	—	—	2	8
Langschwert	3	—	—	—	—	3	83
Langwieser	1	—	1	1	1	4	37
Lauba	1	—	—	—	—	1	15
Laukum	—	—	—	—	1	1	5
Lausegger	1	—	—	—	—	1	29
Lazar	—	—	1	2	—	3	20
Lazerer	1	1	1	—	—	3	33
Lebeda	2	3	—	—	—	5	134
Ledl	2	—	2	—	—	4	185
Lederer	—	1	—	—	—	1	23
Lechner Franz	—	—	—	1	—	1	24
Lechner Georg	—	1	—	—	—	1	28
Leimböck	1	—	—	—	1	2	22
Leister	—	—	—	1	—	1	28
Leitelt	2	—	—	1	—	3	19
Leitner	—	—	1	—	3	4	48
Lekisch	—	—	—	—	1	1	48
Lenz	1	2	—	—	—	3	26
Leotolder	—	1	—	2	1	4	96
Lepeschka	—	—	—	—	1	1	33
Lergenmüller	—	1	1	—	—	2	17
Letscher	—	—	—	—	1	1	7
Leucht	1	—	1	—	—	2	31
Leutschacher	2	—	—	—	—	2	18
Lexa	1	2	—	3	2	8	45
Leyer	1	—	—	—	—	1	8
Lichtenecker	—	2	—	—	—	2	12
Lichtner	—	—	1	—	—	1	13
Liebl	—	—	—	—	1	1	7
Liesinger	—	2	—	—	3	5	94
Likon	1	—	—	—	—	1	22
Lima	—	—	—	—	1	1	40
Linder	1	—	—	—	—	1	9
Liné	—	—	—	—	1	1	7
Linhardt	—	—	—	1	—	1	12
Lisal	2	2	—	1	1	6	24
Litschauer	1	—	1	—	2	4	28
Liska	—	—	—	—	1	1	7
Litzenberger	1	—	—	—	—	1	20
Fürtrag	397	343	200	301	397	1638	25365

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	397	343	200	301	397	1638	25365
Lober	2	—	—	—	1	3	40
Löffler	—	1	—	—	—	1	13
Löfflik	1	—	—	—	—	1	4
Loibel	2	1	—	—	—	3	118
Loisl	—	—	—	3	—	3	42
Loosos	1	—	—	—	—	1	11
Lorenz	—	—	—	1	4	5	167
Loser	—	1	—	—	—	1	10
Losgott	—	1	—	—	—	1	6
Lugger	2	1	—	—	—	3	170
Lukasch	3	2	—	—	—	5	38
Lukesch	—	1	3	2	4	10	182
Luksch	—	—	—	2	—	2	7
Luther	1	—	—	—	—	1	6
Lutz	—	—	—	1	—	1	6
Lyttin	1	—	—	—	—	1	12
Maar	—	1	1	1	—	3	66
Macha	1	—	—	—	1	2	9
Machaczek Ignaz	1	2	1	1	—	5	50
Machaczek Vincenz	—	1	—	—	1	2	46
Machowetz	—	—	—	—	2	2	13
Mader	1	—	—	—	1	2	21
Madler	—	—	—	—	3	3	16
Mahola	—	—	—	—	1	1	5
Mailer	1	—	1	2	—	4	28
Makowiczka	2	—	—	—	—	2	97
Malcher	1	—	—	—	—	1	14
Mallik	1	—	—	—	1	2	61
Manda	3	2	2	2	—	9	70
Manek	1	—	—	—	—	1	8
Mannhardt	3	—	—	—	—	3	60
Manilla	—	1	—	—	—	1	9
Mang	—	—	—	—	1	1	24
Maresch	—	—	—	1	1	2	7
Markus	—	—	1	—	—	1	6
Markovich	—	—	—	1	—	1	7
Marschütz	1	—	—	—	2	3	48
Martin Bartholomäus	—	—	1	—	1	2	16
Martin Fridrich	2	1	1	—	—	4	64
Maruna	—	—	—	1	—	1	5
Maruzza	—	1	1	—	—	2	29
Marx	—	1	—	1	4	6	142
Marzak	—	—	—	—	1	1	4
Maschek	—	—	—	—	1	1	18
Maschel	1	—	1	—	—	2	66
Mattauschek	—	—	—	—	1	1	6
Mathes	1	1	—	—	—	2	11
Mategka	1	—	—	2	—	3	21
Mathieu	1	—	—	—	—	1	12
Mathiel	1	—	—	—	—	1	8
Matuschka	—	1	—	—	—	1	42
Fürtrag	433	363	213	322	428	1759	27306

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	433	363	213	322	428	1759	27306
Mattan	—	—	—	—	1	1	48
Mattern	—	—	—	—	2	2	8
Mattulay	—	—	1	—	—	1	11
Maurich	1	1	—	—	—	2	12
Mayer Karl	—	—	—	1	—	1	29
Mayer Johann	—	—	2	1	—	3	31
Mayer Konstantin	1	—	1	—	—	2	54
Mayer Martin	—	1	—	—	—	1	12
Mayerhofer	1	—	—	—	—	1	41
Mayerhuber	1	—	—	—	—	1	4
Mayerweck	1	1	—	—	—	2	8
Mazur	—	1	—	—	—	1	56
Meerbach	1	—	—	—	—	1	6
Meidinger	—	—	—	—	1	1	20
Meissner	1	—	—	—	1	2	9
Meixner	—	—	—	2	—	2	14
Mekzerer	—	—	1	—	—	1	32
Melker	—	—	—	—	1	1	22
Mengler	—	—	—	2	1	3	14
Merkl	2	1	3	—	—	6	87
Merkt	1	—	—	—	2	3	45
Metzger Franz	2	1	—	—	—	3	565
Metzger Michael	—	1	—	2	2	5	54
Merwa	1	—	—	—	—	1	6
Meyer Franz	1	—	—	1	—	2	4
Meyer Ullrich	—	—	—	1	—	1	15
Michalsky	—	—	—	—	1	1	11
Michl	—	—	—	1	2	3	38
Michlschell	—	—	—	—	1	1	8
Mikola	—	—	—	—	2	2	17
Miksch	—	—	—	—	1	1	6
Milborn	—	1	—	—	1	2	95
Miller	—	—	—	1	1	2	24
Mischkovsky	1	—	—	—	1	2	15
Mittag	—	1	1	—	—	2	16
Mittermann	1	—	—	—	—	1	17
Mittich	—	1	—	—	—	1	4
Mladicž	—	—	—	—	1	1	17
Mlesiwa Josef	1	—	—	—	—	1	11
Mlesiwa Wenzl	2	—	—	—	—	2	27
Mlczinsky	—	1	1	1	—	3	24
Mlzoch	2	1	—	—	—	3	49
Moderak	2	—	—	—	—	2	23
Mokwitz	1	—	1	—	1	3	26
Molzer	—	1	—	—	—	1	5
Moosböck	—	1	—	—	—	1	6
Morauf	—	—	—	1	2	3	21
Morawetz	—	—	—	—	1	1	16
Moritz	—	—	—	—	1	1	7
Mostler	—	—	—	—	1	1	6
Mottel Johann	—	1	—	—	—	1	7
Mottel Mathias	—	1	1	—	—	2	8
Fürtrag	457	379	225	336	456	1853	29017

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	457	379	225	336	456	1853	29017
Mras	—	—	—	—	1	1	14
Much	—	1	—	—	—	1	4
Muckenschnabel	—	—	—	1	—	1	16
Mühlbauer	—	—	—	2	—	2	18
Mühlberger	—	—	—	1	—	1	16
Müller Andreas	—	—	2	2	—	4	150
Müller Anton	1	1	—	—	—	2	6
Müller Heinrich	—	1	—	1	—	2	20
Müller Johann	—	—	—	1	2	3	29
Müller Josef	2	6	—	—	—	8	63
Müller Kaspar	1	—	—	2	—	3	42
Müller Wilhelm	1	—	—	—	—	1	50
Nebesan	1	—	—	—	—	1	15
Nebesarž	1	—	—	—	—	1	4
Nedl	2	—	—	—	1	3	19
Nedwjed	—	1	—	—	—	1	7
Nefzker	—	—	1	—	—	1	7
Negerle	—	—	—	1	1	2	13
Nemec	1	—	—	—	2	3	55
Nemeczek	—	—	—	—	1	1	6
Neschitzky	—	—	1	—	—	1	25
Nestler	—	—	—	1	—	1	4
Neuber	—	—	—	—	1	1	5
Neufellner	1	—	—	—	—	1	4
Neuhauser	1	—	—	—	—	1	4
Neumann	—	—	—	—	1	1	6
Neuner	—	—	—	1	—	1	14
Neuram	—	—	—	1	1	2	31
Nesweda	—	1	1	1	3	6	80
Newidl	1	—	—	1	1	3	35
Newole	—	—	—	1	3	4	34
Nick	—	1	—	—	—	1	5
Nikola	—	—	—	—	1	1	21
Niemetz	—	—	—	—	1	1	16
Novacovich	2	1	—	2	—	5	27
Nowaczek	1	1	1	2	1	6	51
Nowak Jakob	—	—	—	1	—	1	6
Nowak Mathias	—	1	1	1	2	5	58
Nowak Wenzl	—	—	—	—	4	4	43
Nowak Josef	—	—	2	—	—	2	10
Nowotny Johann	—	1	2	—	1	4	58
Nowotny Mathias	—	—	2	—	—	2	42
Nowotworsky	2	—	—	—	1	3	87
Nozar	—	—	—	—	1	1	8
Nussek	2	—	—	—	2	4	28
Oberitmüller	—	1	—	1	—	2	14
Obermeyer	—	—	—	—	1	1	6
Ofner	1	—	—	—	—	1	12
Okruhly	—	—	—	1	1	2	28
Ohl	—	—	—	1	—	1	6
Fürtrag	478	396	238	362	490	1964	30339

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	478	396	238	362	490	1964	30339
Ora	1	—	—	—	—	1	13
Orlik	—	2	—	—	—	2	23
Orlovich	—	2	2	—	1	5	47
Ortik	—	—	—	—	1	1	9
Ostrauer	—	1	1	—	—	2	19
Ostermeyer	—	—	—	—	2	2	40
Otte	—	2	—	2	—	4	54
Pachhammer	—	1	1	—	—	2	29
Pacholjk	1	1	—	—	—	2	8
Packet	1	2	—	—	—	3	29
Palka	—	—	2	—	—	2	8
Pallensteiner	—	1	—	—	—	1	8
Pallinger	—	—	—	—	1	1	8
Pankerl	—	—	—	—	1	1	19
Pannusch	—	1	—	1	—	2	28
Panuschka	—	—	—	1	1	2	8
Pany	—	—	—	—	1	1	294
Panzer	1	—	—	—	—	1	7
Panzhof	—	—	1	1	—	2	30
Paradeiser	—	—	—	1	—	1	6
Parb	1	—	—	—	—	1	9
Parisek	—	1	—	—	—	1	8
Partin	—	—	1	—	—	1	6
Parx	—	—	—	—	1	1	11
Paschinger	—	1	—	2	2	5	54
Patek	2	—	—	1	2	5	55
Patka	—	1	—	—	—	1	9
Patsch	—	1	—	1	—	2	35
Paukert	1	—	—	1	—	2	28
Paulat	—	-	1	—	—	1	6
Pauli Franz	—	2	—	—	—	2	153
Pauli Karl	3	1	—	—	—	4	17
Pawelczik	2	2	1	—	—	5	94
Pawelka	—	—	—	1	—	1	6
Pawlik	1	1	—	—	—	2	13
Payer	—	1	—	—	—	1	31
Pazko	—	2	1	—	—	3	324
Pegan	2	1	—	—	2	5	53
Peissar Georg	—	—	1	—	—	1	4
Peissar Jakob	—	—	1	—	1	2	10
Pekarek	1	2	—	—	—	3	68
Pellischek	2	1	1	1	1	6	29
Pellikan	—	—	—	—	1	1	17
Pelzel	—	1	—	—	—	1	19
Penz	2	1	—	—	—	3	80
Peresfort	1	—	—	—	—	1	3
Pernerth	1	—	—	1	—	2	10
Peschky	—	—	—	—	1	1	7
Peter	1	1	—	1	1	4	37
Peterka	—	—	—	—	2	2	51
Petermeyer	—	—	—	—	1	1	6
Fürtrag	502	429	252	377	513	2073	32279

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	502	429	252	377	513	2073	32279
Peternell	—	1	—	—	—	1	6
Peturnik	—	—	—	1	—	1	4
Pexa	—	1	—	—	—	1	5
Pfaffel	—	—	—	—	1	1	13
Pfaffentritt	—	—	—	—	3	3	18
Pfal er	—	—	1	—	—	1	134
Pfau	—	—	4	10	4	18	240
Pfeifensteiner	1	—	—	—	—	1	8
Pfeiffer Georg	1	—	—	—	1	2	33
Pfeiffer Johann . . .	1	—	—	—	—	1	22
Pfenig	—	1	—	1	—	2	12
Pfenigbauer	1	—	1	—	—	2	32
Pfleger	—	1	—	—	—	1	32
Pichler Jakob	1	1	2	—	—	4	85
Pichler Wenzl	—	—	1	2	1	4	23
Pietsch	—	1	1	—	—	2	16
Pikal	—	—	—	1	—	1	10
Piller	2	—	—	—	1	3	24
Pilgersdorfer	—	—	1	—	—	1	18
Pimpel Florian . . .	2	—	—	—	—	2	74
Pimpel Josef	—	1	—	—	—	1	23
Pimpel Mathias . . .	2	—	—	—	—	2	37
Pinter	—	2	—	—	—	2	9
Pirner	—	1	—	—	—	1	9
Piruch	—	—	—	—	1	1	3
Pisarž	3	—	1	2	—	6	144
Pischl	—	4	—	—	—	4	72
Pisek	—	1	—	—	—	1	6
Pisgott	—	—	—	—	1	1	10
Pissinger	—	—	1	—	—	1	6
Pizzala	—	—	—	—	1	1	1
Plahe	—	—	—	1	—	1	2
Plahy	—	—	—	1	—	1	6
Plank	3	—	1	—	—	4	37
Platt	1	—	—	—	—	1	18
Platz	1	1	—	—	—	2	13
Pleil	—	—	—	1	1	2	12
Plutzer	—	1	—	1	—	2	43
Podlansky	—	—	—	—	1	1	9
Pohan	1	—	—	2	—	3	25
Pohl	—	—	—	—	1	1	11
Poinig	—	—	—	1	—	1	5
Pokorny	1	—	—	—	—	1	22
Pomphig	—	—	1	—	—	1	5
Pösch	—	—	—	1	—	1	8
Poschony	1	—	—	—	—	1	14
Poser	—	—	—	1	—	1	17
Pospichal	1	—	—	1	—	2	8
Pospischil	2	—	—	—	—	2	19
Postl	—	1	—	—	—	1	22
Potarsky	—	—	—	1	—	1	13
Powolny	—	—	—	—	1	1	8
Fürtrag	527	447	267	405	531	2177	33725

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	527	447	267	405	531	2177	33725
Pozkalnjk	—	1	—	—	—	1	11
Praschil	—	—	1	—	—	1	5
Praschinger	—	—	—	—	1	1	8
Praxel	1	—	—	—	—	1	3
Preising . . . . , .	—	1	—	—	—	1	22
Pretz	—	—	—	1	—	1	11
Prohaska Albert . . .	4	—	—	—	—	4	96
Prohaska Anton . . .	—	—	—	—	2	2	10
Prohaska Johann . . .	—	2	—	—	1	3	99
Prohaska Veit	1	—	1	—	—	2	18
Prokesch	1	—	1	—	1	3	25
Protiwinsky	1	—	—	—	—	1	15
Protiwa	—	—	—	—	1	1	36
Pruba	—	—	—	—	2	2	63
Pruschke	—	—	1	2	—	3	29
Přzibil	1	3	—	—	—	4	104
Pržiklopil	1	1	—	—	—	2	8
Queisser Ferdinand . .	—	—	2	—	—	2	31
Queisser Josef	—	1	1	—	—	2	34
Quietkovsky	—	—	1	—	—	1	8
Raba	—	—	—	—	1	1	4
Rabas	—	—	—	—	1	1	4
Radetzky	—	—	—	1	1	2	39
Raderzabek	—	—	1	—	—	1	5
Radiel	1	—	—	—	—	1	6
Radl	1	—	—	—	—	1	15
Radler	1	1	—	—	—	2	25
Radosta	1	—	1	—	—	2	21
Rampier	—	2	—	—	—	2	38
Ranftl	—	1	—	—	—	1	27
Ranzenberger	—	—	1	—	—	1	9
Rattay	—	—	1	—	—	1	65
Rattenstrauch	—	—	—	—	1	1	6
Rauchmann	—	2	—	—	—	2	111
Raučžek	—	1	1	—	—	2	17
Rauscher	—	—	—	1	1	2	14
Redina	—	—	—	—	1	1	27
Redinger	—	—	—	2	1	3	19
Redl	—	—	—	—	2	2	27
Reider	1	3	3	1	2	10	137
Reinalder	—	—	—	—	1	1	10
Reisinger Andreas . .	2	—	—	2	—	4	35
Reisinger Anna . . .	1	2	—	—	—	3	90
Raisinger Anton . . .	—	—	—	1	2	3	32
Reischl	—	—	1	—	—	1	7
Reiss	—	—	1	—	—	1	4
Reiter	—	—	—	—	1	1	41
Reitter	—	—	—	1	1	2	54
Reitzenordner	1	—	—	—	—	1	9
Rembold	—	—	1	—	—	1	5
Fürtrag	546	468	286	417	555	2272	35264

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	546	468	286	417	555	2272	35264
Remesch	—	—	—	1	2	3	188
Remsky	1	—	—	—	—	1	4
Remscher	—	—	—	—	1	1	4
Remi	—	—	—	—	1	1	7
Rendl	—	—	—	—	1	1	4
Resch	—	1	—	1	—	2	13
Reschitzky	—	1	—	—	—	1	10
Ressak	—	—	—	—	1	1	4
Richter Ignaz	1	—	—	—	—	1	385
Richter Wenzl	2	1	1	1	—	5	30
Riebelreiter	—	—	—	1	2	3	81
Rieder	2	1	—	—	1	4	34
Riegl	1	—	1	—	—	2	16
Riegler	—	—	—	—	1	1	9
Riesner	1	1	—	—	—	2	27
Ristl	—	—	—	—	1	1	13
Ritter	—	1	—	—	1	2	19
Roch	1	—	—	—	—	1	73
Rohiczek	1	—	—	—	—	1	13
Rohrer	2	—	—	—	—	2	20
Rosa	—	1	—	—	—	1	6
Roscher	—	—	—	—	1	1	16
Rosenbreuer	—	2	—	—	—	2	13
Rosenkranz	—	1	1	—	—	2	23
Rosenlehner	—	2	1	—	—	3	16
Rosenstingel	—	—	2	2	—	4	83
Rössler	1	—	—	—	—	1	47
Rothbauer	—	—	—	1	1	2	18
Rothfischer	1	—	—	2	1	4	55
Rott	1	2	—	—	—	3	25
Rotter	—	—	—	—	1	1	6
Rozadinsky	—	—	—	—	1	1	7
Rubesch	—	—	—	1	—	1	5
Ruby	—	—	—	1	—	1	14
Rummel	—	2	—	—	—	2	16
Runeau	—	1	—	—	—	1	9
Ruchty	—	—	1	3	—	4	48
Rücker	1	1	1	2	3	8	92
Rudolph	—	2	—	—	1	3	60
Ruky	—	—	1	—	—	1	7
Rulf	—	1	—	—	—	1	24
Ruziczka Josef	—	—	—	1	—	1	8
Ruziczka Thomas . . .	—	4	2	1	—	7	89
Ruziczka Wenzl	2	—	—	1	—	3	19
Ržach	3	—	—	—	—	3	20
Ržeboržek	—	—	—	—	1	1	6
Ržiba	—	—	—	—	1	1	10
Safey	1	—	—	—	—	1	5
Sandl	1	—	—	—	—	1	5
Sandner	—	1	—	—	—	1	5
Sank	—	—	—	1	—	1	7
Fürtrag	569	494	297	437	578	2375	36982

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	569	494	297	437	578	2375	36982
Sankovsky	—	—	—	—	1	1	8
Sargasch	—	—	—	—	1	1	13
Sauer	—	—	—	1	—	1	10
Saukup	—	—	1	—	—	1	6
Saustrutznik	1	—	—	—	—	1	6
Saxel	1	1	1	—	—	3	39
Schaberger	1	1	—	—	—	2	4
Schädula	—	1	—	—	—	1	6
Schaffel	3	—	—	—	—	3	15
Schaffner	—	—	1	—	—	1	12
Schaga	1	1	—	—	—	2	18
Schalleny	—	—	—	1	3	4	80
Schaller	—	—	2	—	—	2	59
Schamuhel	—	—	—	—	1	1	17
Schassek	—	—	—	—	1	1	5
Schäuble	—	1	—	—	—	1	13
Schaup	—	2	—	—	—	2	40
Schebesta	—	—	—	—	1	1	7
Schedezka	—	2	—	—	—	2	18
Schediwy	3	—	—	—	—	3	114
Schefczik	—	—	—	—	2	2	67
Scheffer	2	—	—	—	1	3	25
Scheibenreif	2	—	—	—	—	2	30
Scheichel	1	—	—	—	—	1	10
Scheitel	—	1	1	—	—	2	23
Schellenberg	—	1	—	—	—	1	32
Schemnitzer	—	—	—	1	—	1	2
Scheuch	1	—	—	—	1	2	13
Scheuchel	1	—	—	—	—	1	6
Schiedewind	—	—	1	—	—	1	4
Schiegl	—	2	—	—	—	2	13
Schiel	—	1	1	—	—	2	9
Schiener	1	—	—	—	—	1	25
Schiff	—	—	—	2	1	3	39
Schiffner	1	—	—	—	—	1	3
Schilk	1	1	—	—	—	2	11
Schima	—	—	2	1	3	6	155
Schimaczek	—	2	—	—	—	2	176
Schimek	1	2	1	—	1	5	206
Schimkovsky	—	—	—	—	1	1	21
Schimmer	1	—	—	—	—	1	3
Schimonek	1	—	1	2	1	5	30
Schimpel	—	2	—	—	—	2	8
Schinagel	1	—	—	—	—	1	8
Schindler	4	—	—	1	—	5	111
Schlee	1	1	—	—	—	2	25
Schlehofer	—	—	1	1	3	5	37
Schleich	—	—	—	—	2	2	26
Schleiss	1	—	—	—	—	1	8
Schleser	—	—	—	1	—	1	4
Schlosser	—	—	—	1	—	1	44
Schmalzbauer	—	—	—	—	1	1	6
Fürtrag	599	516	310	449	603	2477	38652

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	599	516	310	449	603	2477	38652
Schmauser	1	1	—	—	—	2	61
Schmelzer	—	1	—	—	—	1	17
Schmid Franz	2	—	—	—	—	2	34
Schmid Lambert . . .	—	—	—	1	—	1	16
Schmidbauer	—	—	—	1	—	1	7
Schmidberger	1	—	—	—	—	1	22
Schmidl	2	1	—	—	—	3	30
Schmidt Franz, Tagl. .	3	—	—	—	—	3	16
Schmidt Franz, Tischler .	—	3	2	1	—	6	624
Schmidt Franz, Schlosser	1	—	—	—	—	1	19
Schmidt Philipp . . .	—	—	—	—	1	1	5
Schmiedt Anton . . .	—	—	—	—	2	2	18
Schmied Theodor . .	—	1	—	—	—	1	16
Schmied Viktor . . .	—	—	1	—	—	1	4
Schmitt Adam	1	—	—	2	1	4	102
Schmitt Josef	—	—	1	1	3	5	45
Schmutzer	1	—	—	1	1	3	34
Schnabel	—	—	—	—	1	1	19
Schnaubelt	—	—	—	—	2	2	33
Schneider Albert . . .	1	—	1	—	—	2	10
Schneider Franz . . .	1	—	—	1	—	2	28
Schneider Jakob . . .	1	2	—	—	—	3	26
Schneider Johann . .	—	—	—	1	3	4	32
Schneider Mathias . .	2	1	—	—	—	3	63
Schneider Philipp . .	—	—	—	1	—	1	6
Schneider Wenzl . . .	—	—	—	1	2	3	25
Schnepf	—	1	1	—	—	2	25
Schobersberger . . .	—	—	1	—	—	1	39
Schok	—	—	2	—	—	2	26
Scholz	1	—	—	—	1	2	74
Schön	—	—	—	1	—	1	17
Schönauer	1	—	—	—	—	1	7
Schönleitner	—	1	—	—	—	1	7
Schopper	—	3	—	1	—	4	33
Schossel	—	1	—	—	—	1	12
Schreckenfuchs . . .	—	—	1	—	—	1	36
Schreiber Anton . . .	1	—	1	—	—	2	15
Schreiber Josef . . .	—	—	—	1	1	2	67
Schreyer	—	2	—	—	—	2	67
Schrickel	2	—	1	—	—	3	29
Schröder	—	—	—	1	—	1	8
Schröffler	—	—	—	1	1	2	11
Schuh	—	1	—	—	—	1	6
Schuhmann Franz . .	—	1	—	1	4	6	40
Schuhmann Heinrich .	1	—	—	—	—	1	13
Schuller	1	—	—	—	1	2	17
Schullik	—	1	—	1	—	2	17
Schulz	6	—	—	—	—	6	81
Schusser	1	3	—	—	—	4	16
Schust	1	1	—	—	—	2	16
Schuster	—	—	—	—	1	1	18
Schützenmeyer	1	2	—	2	1	6	73
Fürtrag	632	543	322	469	629	2595	40734

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	632	543	322	469	629	2595	40734
Schwanda	—	—	1	—	—	1	4
Schwager	—	—	—	—	3	3	47
Schwarz Johann . . .	—	—	—	1	1	2	27
Schwarz Valentin . . .	—	2	4	1	1	8	109
Schwarzblattl	—	—	2	—	—	2	19
Schwatora	—	1	—	—	1	2	13
Schwender	1	2	—	—	—	3	29
Schweighofer	2	1	—	—	—	3	70
Schweiger	1	3	—	1	2	7	81
Schweiner	1	1	1	2	1	6	73
Schwetz	—	—	—	1	1	2	20
Seczemsky	1	1	—	—	—	2	11
Sedlaczek	—	—	—	2	1	3	26
Seemann	—	1	—	—	—	1	36
Seibert	—	—	—	—	1	1	9
Seibt	—	2	—	—	—	2	19
Seidl Gottfried	1	—	—	—	—	1	15
Seidl Johann	—	—	—	1	3	4	29
Seidl Josef	—	1	—	—	—	1	6
Seifried Johann . . .	—	2	2	—	—	4	30
Seipel	—	—	—	1	1	2	17
Semrad	3	1	—	—	1	5	31
Senftlechner	—	—	—	1	—	1	6
Senk	3	1	—	—	—	4	38
Servellan	—	—	—	1	—	1	10
Seyfried Christian . . .	—	2	1	—	1	4	41
Siedler	2	—	1	—	—	3	19
Siegl	—	1	—	3	—	4	452
Siegerth	1	2	—	—	—	3	36
Sika	—	1	1	1	—	3	34
Sikora	—	—	—	—	1	1	12
Simon Anton	—	1	—	1	2	4	25
Simon Franz	1	1	—	—	—	2	21
Skergett	—	1	—	—	—	1	5
Skoda	—	—	—	3	—	3	29
Skolka	—	1	—	—	—	1	13
Skoschilko	1	1	1	—	—	3	57
Skrczeny	1	1	—	1	—	3	59
Sladek	—	—	—	—	1	1	1
Slobaczka	—	—	1	—	—	1	1
Smazal	1	—	—	—	—	1	15
Smeig	1	—	—	—	—	1	12
Smetana	—	—	1	—	—	1	7
Smika	—	1	—	—	—	1	6
Sommer Josef	—	—	1	—	—	1	5
Sommer Valentin . . .	—	—	—	3	—	3	27
Sommersberger . . .	—	1	1	2	—	4	153
Sommoggy	1	—	—	—	1	2	32
Sonntag	—	1	—	—	—	1	31
Soor	—	1	1	1	—	3	20
Soukup	—	—	—	1	—	1	4
Spannich	2	1	—	1	1	5	156
Fürtrag	656	579	341	498	653	2727	42782

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	656	579	341	498	653	2727	42782
Spelitz	—	—	—	—	2	2	11
Spiessmeyer	—	—	—	—	1	1	7
Sporer	—	—	—	—	1	1	12
Springer	1	—	—	2	—	3	35
Spullak	—	—	1	3	1	5	27
Stach	—	1	—	—	—	1	9
Stahl	—	—	—	1	—	1	15
Stallauer Edler von	—	—	—	2	—	2	14
Stanek	1	1	1	—	1	4	75
Stangel	1	—	—	—	—	1	8
Stanko	—	—	2	1	—	3	29
Stiasny	—	—	1	—	—	1	52
Stefka	1	—	—	—	—	1	6
Steiger Ludwig	3	4	—	—	—	7	56
Steiger Rudolf	—	—	1	—	—	1	17
Steinbach	—	—	1	1	2	4	74
Steiner Anton	—	2	—	—	—	2	12
Steiner Josef	—	—	—	1	2	3	40
Steinhauser	—	1	—	—	—	1	6
Steiskal	—	1	1	—	—	2	18
Stelzel	—	—	—	—	1	1	5
Steng	—	—	3	4	3	10	183
Stepan	—	1	—	—	—	1	4
Stepanovsky	1	—	—	—	—	1	16
Stephel	—	—	—	1	1	2	19
Sterba Franz	—	1	—	—	—	1	9
Sterba Kaspar	—	1	—	1	1	3	61
Sterle	—	1	—	—	—	1	10
Stern Josef	—	—	—	1	2	3	47
Stern Peter	2	—	—	—	—	2	10
Stetter	—	—	—	1	—	1	41
Stiepöck	2	1	—	—	—	3	22
Stieft	—	—	—	2	2	4	63
Stippel	—	1	—	—	1	2	53
Stockinger	2	—	1	1	2	6	91
Stöckl	—	—	—	—	1	1	4
Stohl	—	—	1	—	—	1	4
Stoklassa	—	—	1	—	—	1	5
Stolfa	1	2	—	1	—	4	17
Stolkovich	—	—	—	2	2	4	70
Stobniczek	1	—	—	—	—	1	9
Strand	1	—	—	—	—	1	4
Strang	—	1	—	—	—	1	13
Strassmann	—	—	—	—	1	1	10
Streich	—	1	—	—	—	1	4
Streleczek	—	—	1	—	—	1	5
Stretz	—	1	—	—	—	1	13
Striffler	—	—	1	—	—	1	21
Strobel Franz	—	—	1	—	—	1	62
Strobel Lorenz	—	—	1	—	—	1	49
Strohbach August	—	1	—	—	—	1	15
Strohbach Josef	1	—	—	—	—	1	13
Fürtrag	674	601	359	523	680	2837	44257

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	674	601	359	523	680	2837	44257
Stronz	—	—	—	—	1	1	8
Stroppe	—	—	—	3	—	3	24
Stuchlik	—	—	—	—	1	1	3
Student	—	1	—	—	—	1	34
Stureck	1	—	—	—	—	1	6
Sturma	1	—	—	2	—	3	20
Sturmer	—	1	3	—	—	4	22
Sturzer	—	—	1	—	—	1	4
Stusetzky	—	—	—	—	1	1	9
Suchanek	—	—	3	—	1	4	60
Supanschitz	—	—	—	1	—	1	6
Surczek	1	—	—	—	—	1	4
Swoboda	—	1	1	—	1	3	110
Swoische	—	1	1	1	—	3	45
Sykora	—	—	—	—	1	1	1
Sylberbauer	—	—	—	—	1	1	8
Symovits	—	—	—	—	1	1	8
Szabo	—	1	—	—	—	1	3
Tandler	—	—	—	1	—	1	8
Taschinger	1	—	—	—	—	1	18
Thaute	—	—	1	—	1	2	15
Teicher	—	—	—	1	1	2	14
Teppich	—	—	—	—	2	2	10
Terno	—	—	—	—	1	1	5
Teschka	—	1	1	1	—	3	370
Tessarek	1	—	1	—	—	2	15
Tessarz	—	—	2	—	—	2	20
Thaler	—	—	—	—	1	1	6
Theyer	—	1	—	1	—	2	43
Thiem	—	—	—	—	1	1	13
Thies	1	—	—	—	1	2	41
Thylian	1	—	—	—	—	1	16
Tieffenbacher	—	—	—	1	—	1	11
Tmeig	—	3	—	—	—	3	60
Todtschinder	—	—	—	—	1	1	4
Tomanek	1	2	—	—	—	3	70
Tomann	—	—	—	1	—	1	2
Tossovits	—	1	—	—	—	1	5
Trenker	—	—	—	—	1	1	12
Trnka	1	2	1	—	1	5	67
Trobisch	—	—	—	—	1	1	25
Trojan	—	—	—	1	—	1	10
Troubil	—	—	—	1	—	1	9
Tuchy	—	2	1	1	—	4	53
Trümmelhofer	—	1	—	—	—	1	21
Tupy	1	—	—	1	—	2	13
Turek	—	—	—	—	2	2	14
Tychota	2	2	1	—	1	6	70
Tychy	3	—	—	—	—	3	25
Ullmann	—	2	—	2	3	7	86
Ullrich	—	—	1	2	—	3	44
Fürtrag	689	623	377	544	706	2939	45827

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	689	623	377	544	706	2939	45827
Ulsberger	—	—	—	2	1	3	38
Umhaus	1	—	—	—	—	1	23
Urtmüller	—	—	—	1	1	2	30
Valentin	3	—	—	—	—	3	42
Valtorta	—	—	—	—	1	1	6
Veitsch	—	—	—	—	1	1	4
Verbanetz	—	—	—	—	2	2	19
Verwegner	1	1	1	—	—	3	24
Vogl	1	—	1	—	1	3	36
Vogt	—	—	—	2	1	3	16
Voigt	—	1	—	—	1	2	18
Vollath	—	—	—	1	2	3	49
Waas	—	—	—	3	2	5	80
Wacha	—	2	—	—	2	4	21
Wachter	—	1	—	—	—	1	8
Wagner Ignaz	—	1	—	—	—	1	5
Wagner Josef	—	—	—	2	—	2	58
Wagner Michael . . .	1	1	—	—	—	2	7
Waldmann	—	—	—	2	—	2	15
Wallner	—	—	—	—	1	1	38
Wallosch	—	—	—	—	1	1	33
Walter Michl	2	—	—	—	—	2	12
Walter Wenzl	2	1	—	—	—	3	46
Wamser	1	1	—	—	—	2	16
Waneczek	1	—	—	—	—	1	16
Wanka	1	1	—	1	—	3	18
Wankrovsky	—	—	1	—	—	1	5
Wäschkörner	1	—	—	—	—	1	6
Wastl	—	—	—	1	—	1	6
Watta	—	—	1	1	—	2	10
Wattier	1	—	—	—	—	1	15
Weber Johann	—	—	1	—	2	3	14
Weber Josef	2	2	1	2	—	7	77
Weberballs	—	—	—	—	1	1	4
Wecha	—	—	—	—	1	1	5
Wedl	—	—	-	—	1	1	9
Weidinger	1	—	1	—	2	4	48
Weigand	—	1	—	—	—	1	38
Weigoni	—	—	1	1	—	2	23
Weirauth	1	—	—	—	—	1	11
Weiler	1	—	—	—	—	1	4
Weiss Franz	—	2	—	—	2	4	32
Weiss Johann	2	—	—	—	—	2	16
Weissgrab	—	—	2	1	1	4	55
Weisshaar	—	1	—	—	—	1	10
Weisshaupt	—	—	—	—	1	1	4
Weisskopf	—	—	1	—	—	1	13
Weissmann	3	—	2	—	—	5	32
Weitzenbeck	1	1	—	—	—	2	33
Welfer	—	1	—	—	—	1	35
Welker	—	1	—	—	—	1	5
Fürtrag	716	642	390	564	734	3046	47015

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	716	642	390	564	734	3046	47015
Well	—	1	—	—	1	2	35
Wellek Jakob	—	2	1	1	—	4	54
Wellek Johann	1	—	2	—	—	3	26
Wendl	—	—	—	—	1	1	5
Wersky	—	1	—	—	—	1	84
Wess	1	1	—	—	—	2	26
Wessely	—	—	—	1	—	1	37
Westermeyer	—	1	—	—	—	1	14
Wessetzky	—	—	—	1	—	1	7
Wezarek	—	—	1	—	—	1	5
Wichtl	—	—	1	—	2	3	84
Wieden	—	—	—	1	—	1	6
Wiesinger	—	1	—	—	—	1	6
Wildauer	4	—	—	—	—	4	36
Wildburger	—	—	—	1	—	1	6
Wildenauer	—	—	—	—	1	1	35
Wilhelm	1	—	—	1	—	2	9
Wimmer	1	1	—	—	1	3	29
Windisch	—	—	1	1	1	3	19
Winkler	—	1	1	—	1	3	41
Wirl	2	2	1	2	—	7	173
Wisauer	—	—	—	—	1	1	1
Wissgott	—	—	—	1	—	1	4
Wisgrill	—	—	—	—	1	1	1
Wissmann	—	1	—	—	1	2	25
Wittek	1	—	—	—	—	1	8
Wittekind	—	—	2	—	3	5	44
Wittowetz	—	—	—	—	1	1	7
Wittkovsky	1	1	—	—	—	2	47
Wittmann	1	1	—	—	1	3	53
Wittwer	1	—	—	—	—	1	33
Witz	1	—	1	1	—	3	25
Wlach	—	—	—	1	—	1	6
Wlaczek	1	—	—	—	—	1	8
Wodiczka	—	—	—	—	2	2	10
Woita	1	—	—	—	—	1	26
Woitowitz	1	1	—	—	1	3	84
Woitschacher	—	2	—	—	—	2	42
Wolf Anton, Tischler .	1	2	—	—	—	3	66
Wolf, Kondukteur . .	—	1	—	—	—	1	44
Wolf Eduard	—	—	—	2	—	2	9
Wolf Johann	—	—	—	—	1	1	9
Wolf Mathias	—	—	—	2	1	3	30
Wolfert	2	—	—	—	—	2	12
Wolfgang	1	—	—	—	—	1	9
Wolafka	—	—	—	—	1	1	6
Wöllner	1	—	—	—	—	1	18
Wollrapp	2	1	—	—	—	3	47
Wolly	1	—	—	—	—	1	9
Worlatky	1	—	—	—	—	1	24
Worliczek	—	—	—	1	—	1	16
Worsa	—	—	—	—	1	1	6
Fürtrag	743	663	401	581	757	3145	48481

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe der Erkrankungen	Summe der Verpflegstage
Uebertrag	743	663	401	581	757	3145	48481
Worscher	—	—	—	1	—	1	11
Wörz	—	4	—	—	—	4	76
Woschleg	—	—	—	—	1	1	13
Wotruba Georg	—	—	—	1	1	2	47
Wotruba Franz	—	—	—	1	—	1	48
Wunsch	—	—	—	1	—	1	3
Zach	—	2	1	4	1	8	280
Zacher	—	—	3	1	—	4	70
Zacherl	—	—	—	1	—	1	13
Zahalka	—	1	—	—	1	2	11
Zahn	2	—	—	—	—	2	10
Zamecznik	1	—	—	1	—	2	27
Zasky	—	—	1	—	—	1	7
Zauner	3	—	1	—	—	4	31
Zavistovsky	—	—	1	—	—	1	81
Zdarsky	—	—	1	—	1	2	15
Zee	—	—	—	—	1	1	4
Zeemann	—	—	—	—	2	2	12
Zelinka	—	—	—	1	1	2	4
Zellebor	2	—	—	—	—	2	7
Zelisko	—	1	—	—	—	1	12
Zeugfang	—	—	—	—	1	1	9
Ziegler Albert	—	—	—	1	1	2	25
Ziegler Peter	—	—	1	1	—	2	14
Zier	—	—	—	—	1	1	6
Zigmund	—	—	1	—	—	1	9
Zika	—	1	—	—	—	1	7
Zikanek	1	—	—	—	—	1	6
Zillek	—	—	—	—	1	1	20
Zimmermann	—	—	2	—	—	2	25
Zimmert	1	—	—	—	—	1	4
Zink	—	1	—	—	1	2	7
Zinke	4	—	—	—	—	4	43
Zinkeisen	—	—	—	—	1	1	44
Zipperek	—	—	—	1	—	1	8
Zlisarz	—	—	—	2	—	2	30
Zlonitzky	3	1	—	—	—	4	30
Zoder	—	—	—	1	—	1	10
Zogelmann	—	—	—	2	—	2	13
Zomann	1	—	1	—	—	2	54
Zoretich	2	1	—	1	1	5	167
Zozek	—	1	—	—	1	2	5
Zraly	—	1	—	—	—	1	4
Zuba	—	—	—	—	1	1	6
Zubka	1	—	—	—	—	1	16
Zupper	1	—	—	—	—	1	9
Zuzak	—	—	1	—	1	2	14
Zwesper	—	1	—	—	—	1	5
Zwiauer A.	1	—	—	—	—	1	44
Zwiauer Mathias	—	—	1	3	—	4	125
Simulanten	17	18	7	—	9	51	—
Summe	783	696	423	605	785	3292	50022

Tafel I.

Ausweis

über die in den Jahren 1852, 1853, 1854, 1855 und 1856 bei dem Eisenbahn-Betriebe der Hauptstation WIEN und in der Maschinenfabrik der k. k. priv. österr. franz. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft erkrankten und ärztlich behandelten Arbeiter.

Krankheitsformen	1852					1853					1854					1855					1856					Totalsumme					
	Erkrankt	Abgang				Erkrankt	Abgang				Erkrankt	Abgang				Erkrankt	Abgang				Erkrankt	Abgang				Erkrankt	Abgang				Verblieben am 1. Jänner 1857 in Behandlung
		Geheilt	Gebessert	Ins Spital	Gestorben		Geheilt	Gebessert	Ins Spital	Gestorben		Geheilt	Gebessert	Ins Spital	Gestorben		Geheilt	Gebessert	Ins Spital	Gestorben		Geheilt	Gebessert	Ins Spital	Gestorben		Geheilt	Gebessert	Ins Spital	Gestorben	
Chirurgische																															
Verletzungen:																															
Erschütterungen des Gehirns	2	1	—	1	—	3	1	—	1	1	1	1	—	—	—	2	1	—	1	—	4	3	—	1	—	12	7	—	4	1	—
„ des Rückenmarkes	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—	1	5	4	—	—	1	—
„ der Brustorgane	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	3	2	—	1	—	—
Hautabschürfungen	5	5	—	—	—	3	3	—	—	—	3	3	—	—	—	4	4	—	—	—	6	6	—	—	—	21	21	—	—	—	—
Quetschungen	76	73	—	3	—	52	50	—	2	—	42	40	—	2	—	33	33	—	—	—	47	46	—	—	—	250	242	—	7	—	1
Wunden der Weichtheile	67	63	—	4	—	44	42	—	2	—	34	33	—	1	—	61	60	—	1	—	88	83	—	2	—	294	281	—	10	—	3
Knochenbrüche	7	6	—	1	—	5	5	—	—	—	1	1	—	—	—	4	4	—	—	—	6	4	—	1	—	23	20	—	2	—	1
Verbrennungen	14	14	—	—	—	10	10	—	—	—	5	5	—	—	—	11	10	—	1	—	16	16	—	—	—	56	55	—	1	—	—
Verrenkungen	3	3	—	—	—	2	2	—	—	—	2	2	—	—	—	3	3	—	—	—	3	3	—	—	—	13	13	—	—	—	—
Verstauchungen	10	10	—	—	—	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	8	8	—	—	—	4	3	—	—	—	25	24	—	—	—	1
Entzündungen:																															
des Zellgewebes	5	4	—	—	1	3	3	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	13	12	—	—	1	—
der Gelenkhaut	5	5	—	—	—	4	4	—	—	—	1	1	—	—	—	5	5	—	—	—	7	6	—	—	—	22	21	—	—	—	1
„ Beinhaut	3	3	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	5	5	—	—	—	13	13	—	—	—	—
„ Lymphgefässe	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	4	4	—	—	—	8	8	—	—	—	—
„ Drüsen	8	8	—	—	—	6	6	—	—	—	1	1	—	—	—	5	5	—	—	—	6	4	—	—	—	26	24	—	—	—	2
„ Hoden	5	5	—	—	—	3	2	—	1	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6	5	—	—	—	16	14	—	1	—	1
„ Muskeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	2	2	—	—	—	—
des Nagelgliedes	9	9	—	—	—	26	26	—	—	—	8	8	—	—	—	17	16	—	1	—	19	18	—	—	—	79	77	—	1	—	1
Frostbeule	2	1	—	1	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—	—	8	6	—	1	—	1
Brand:																															
des Zellgewebes u. der Haut	5	5	—	—	—	4	2	1	1	—	3	3	—	—	—	14	12	—	1	1	18	14	1	—	—	44	36	2	2	1	3
ganzer Glieder	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	4	—	—	—	4	—
der Knochen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	3	2	—	—	1	—
„ Blutschwäre	14	14	—	—	—	29	29	—	—	—	22	22	—	—	—	6	6	—	—	—	23	22	—	—	—	94	93	—	—	—	1
„ Brandbeule	2	2	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	4	4	—	—	—	12	12	—	—	—	—
Abscesse:																															
akute und chronische	21	20	—	1	—	10	10	—	—	—	9	8	—	1	—	13	13	—	—	—	24	21	—	2	—	77	72	—	4	—	1
Geschwüre:																															
aderknotige	7	6	—	1	—	9	9	—	—	—	5	3	—	2	—	7	7	—	—	—	13	12	—	1	—	41	37	—	4	—	—
runde und nierenförmige	5	5	—	—	—	4	4	—	—	—	2	2	—	—	—	7	6	—	1	—	7	7	—	—	—	25	24	—	1	—	—
Lageveränderungen:																															
Leistenbrüche	6	6	—	—	—	2	2	—	—	—	3	3	—	—	—	9	9	—	—	—	9	8	—	—	1	29	28	—	—	1	—
Verengerungen:																															
der Vorhaut	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—
der Harnröhre	1	1	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—
Ansammlungen:																															
Wasserbruch des Hodens	2	2	—	—	—	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	2	2	—	—	—	2	2	—	—	—	9	9	—	—	—	—
Knieschleimbeutelwassersucht	1	1	—	—	—	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	7	7	—	—	—	—
Aftergebilde:																															
Fettgeschwülste	3	3	—	—	—	2	2	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	7	—	—	—	—
Krebs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	—	1	1	3	—	2	1	—	6	—	2	3	1	—
Steinbildung	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—
Bildungsfehler:																															
Hasenscharte	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	4	4	—	—	—	—
Augenkrankheiten	25	23	—	2	—	34	32	—	2	—	9	9	—	—	—	16	16	—	—	—	33	31	—	1	—	117	111	—	5	—	1
Summe der äusseren Krankheiten	320	302	—	15	3	277	265	1	10	1	165	157	—	7	1	239	229	—	7	3	373	340	3	9	3	1374	1293	4	48	11	18
Medizinische																															
Acute Blutkrankheiten:																															
Typhus	31	24	—	4	3	22	14	—	7	1	4	3	—	1	—	19	16	—	1	2	37	22	—	5	3	113	79	—	18	9	7
Ruhr	19	19	—	—	—	7	7	—	—	—	9	8	—	—	1	14	13	—	1	—	6	6	—	—	—	55	53	—	1	1	—
Cholera	—	—	—	—	—	9	5	—	—	4	21	14	—	1	6	58	45	—	3	10	—	—	—	—	—	88	64	—	4	20	—
Blattern	6	6	—	—	—	2	2	—	—	—	2	2	—	—	—	2	1	—	1	—	3	2	—	1	—	15	13	—	2	—	—
Scharlach	4	4	—	—	—	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	2	2	—	—	—	2	2	—	—	—	11	11	—	—	—	—
Gürtelausschlag	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	2	2	—	—	—	5	5	—	—	—	—
Rothlauf	10	10	—	—	—	19	18	—	1	—	8	8	—	—	—	14	14	—	—	—	8	7	—	—	—	59	57	—	1	—	1
Wechselfieber	11	11	—	—	—	8	8	—	—	—	21	21	—	—	—	16	16	—	—	—	40	39	—	—	—	96	95	—	—	—	1
acute Gicht	4	3	—	1	—	13	10	—	3	—	8	8	—	—	—	7	7	—	—	—	3	3	—	—	—	35	31	—	4	—	—
acutes Rheuma	35	35	—	—	—	41	40	—	1	—	23	23	—	—	—	29	29	—	—	—	41	41	—	—	—	169	168	—	1	—	—
Chronische Blutkrankheiten:																															
Skorbut	—	—	—	—	—	5	4	—	1	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	2	2	—	—	—	9	8	—	1	—	—
Wassersucht	3	1	1	1	—	4	3	—	1	—	3	2	—	1	—	4	2	1	1	—	5	3	1	1	—	19	11	3	5	—	—
Gelbsucht	5	4	—	1	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	11	10	—	1	—	—
chronische Gicht	3	3	—	—	—	4	4	—	—	—	2	2	—	—	—	3	3	—	—	—	4	3	—	1	—	16	15	—	1	—	—
chronisches Rheuma	11	11	—	—	—	10	10	—	—	—	7	7	—	—	—	3	2	—	1	—	8	7	—	—	—	39	37	—	1	—	1
Tuberculosis:																															
der Lungen	39	—	30	5	4	54	—	42	5	7	27	—	16	7	4	35	—	21	8	6	40	—	27	3	6	195	—	136	28	27	4
Entzündungen:																															
der Hirnhäute	1	—	—	—	1	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	3	1	—	1	1	8	5	—	1	2	—
„ Respirationsorgane	40	35	—	3	2	56	48	—	3	5	24	21	—	1	2	26	23	—	1	2	39	29	—	2	3	185	156	—	10	14	5
des Rachens	25	25	—	—	—	21	21	—	—	—	13	12	—	1	—	17	17	—	—	—	16	16	—	—	—	92	91	—	1	—	—
„ Bauchfells und der Gedärme	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	4	4	—	—	—	3	3	—	—	—	5	3	—	1	—	14	12	—	1	—	1
Catarrhe																															
der Respirationsorgane	49	48	—	1	—	22	22	—	—	—	15	15	—	—	—	39	39	—	—	—	42	41	—	—	—	167	165	—	1	—	1
„ Gedärme	27	27	—	—	—	14	14	—	—	—	14	13	—	—	1	18	18	—	—	—	24	24	—	—	—	97	96	—	—	1	—
des Magens	62	60	—	2	—	41	41	—	—	—	21	20	—	1	—	9	9	—	—	—	25	24	—	—	—	158	154	—	3	—	1
Hautausschläge:																															
Krätze	—	—	—	—	—	4	2	—	2	—	1	—	—	1	—	3	2	—	1	—	1	1	—	—	—	9	5	—	4	—	—
Pemphigus	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	3	3	—	—	—	—
Nervenleiden:																															
Hüftnervenschmerz	28	28	—	—	—	14	14	—	—	—	5	5	—	—	—	11	11	—	—	—	9	7	—	—	—	67	65	—	—	—	2
Konvulsionen	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	7	7	—	—	—	—
Fallsucht	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	3	2	—	1	—	2	2	—	—	—	7	5	—	1	1	—
Lähmung	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	3	2	1	—	—	5	4	1	—	—	—
Schwerhören	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—
Starrkrampf	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	1	—
Geistesstörung	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—
Kolik	11	10	—	1	—	3	3	—	—	—	3	3	—	—	—	5	5	—	—	—	4	3	—	—	—	26	24	—	1	—	1
Erweiterungen:																															
des Herzens	3	—	2	1	—	1	1	—	—	—	3	2	—	—	1	3	1	1	1	—	3	1	1	—	—	13	5	4	2	1	1
Krampfadern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	3	2	—	—	—	6	5	—	—	—	1
Lungenemphysem	5	—	1	1	3	3	—	3	—	—	2	1	—	1	—	14	3	7	2	2	8	—	3	1	3	32	4	14	5	8	1
Blutflüsse:																															
Lungenblutung	10	9	—	1	—	9	9	—	—	—	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	—	—	—	32	31	—	1	—	—
Magenblutung	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	—
Simulirte Krankheiten	17	17	—	—	—	18	18	—	—	—	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	9	9	—	—	—	51	51	—	—	—	—
Summe der inneren Krankheiten	463	393	34	22	14	419	331	45	25	18	258	212	16	15	15	366	291	30	22	23	412	319	33	16	16	1918	1546	158	100	86	28
„ „ äusseren „	320	302	—	15	3	277	265	1	10	1	165	157	—	7	1	239	229	—	7	3	373	340	3	9	3	1374	1293	4	48	11	18
Totalsumme	783	695	34	37	17	696	596	46	35	19	423	369	16	22	16	605	520	30	29	26	785	659	36	25	19	3292	2839	162	148	97	46
	783 = 783					696 = 696					423 = 423					605 = 605					785					3292 = 3292					

Tafel II.

Krankenbewegung nach den einzelnen Monaten in den fünf Jahren.

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe
Januar	58	74	30	36	64	262
Februar	55	64	14	46	58	237
März	76	73	24	37	62	272
April	57	63	40	42	71	273
Mai	63	65	27	45	55	255
Juni	65	69	52	41	81	308
Juli	79	82	39	56	56	312
August	82	67	33	79	71	332
September	63	37	34	79	67	280
Oktober	55	44	52	44	63	258
November	50	25	42	36	54	207
Dezember	80	33	36	64	83	296
Summe	**783**	**696**	**423**	**605**	**785**	**3292**

Tafel III.

Erkrankungen der Arbeiter nach ihrer Beschäftigung in den fünf Jahren.

Arbeitergruppen	Erkrankungen bei den einzelnen Arbeitergruppen						Täglicher Durchschnitt der gesunden und beschäftigten Arbeiter	Jährlicher Durchschnitt der erkrankten Arbeiter	Unter 100 im Allgemeinen erkrankten Arbeitern befinden sich:	Von 100 gesunden Arbeitern dieser Gruppe erkrankten jährlich	Unter 100 gesunden Arbeitern dieser Gruppe kamen Erkrankungen in den fünf Jahren vor:	Unter 100 beschäftigten Arbeitern dieser Gruppe starben binnen fünf Jahren
	1852	1853	1854	1855	1856	Summe						
Taglöhner	157	127	112	156	171	723	256	144.6	21.9	56.5	282.6	9.2
Schmiede	117	106	93	122	164	602	210	120.4	18.2	57.4	287.7	10.8
Schlosser	149	128	65	132	125	599	228	119.8	18.1	52.8	263.6	6.4
Tischler, Wagner, Zimmerleute	48	54	52	51	68	273	144	54.6	8.3	37.9	189.6	4.5
Packer, Träger, Auflader, Magazin-Arbeiter	83	70	4	13	48	218	116	53.6	6.7	46.2	187.9	3.5
Eisen-Dreher, Eisen-Hobler, Eisen-Drechsler, Eisen-Stosser	41	28	18	43	41	171	79	34.3	5.2	43.8	216.4	6.3
Hausknechte, Wächter, Wechselsteller	36	31	15	24	45	151	58	30.2	4.6	52.6	260.3	8.6
Kessel- und Kupferschmiede	27	28	22	31	38	146	66	29.2	4.4	44.3	221.2	6.6
Eisen-Bohrer, Eisen-Schraubenschneider	22	24	12	14	23	95	54	19.0	2.8	35.2	176.0	4.7
Wagen-Schmierer, -Putzer, -Schieber	22	27	3	2	22	76	35	15.3	2.4	43.6	217.1	5.9
Sattler, Lakirer, Anstreicher, Spengler	16	14	13	9	9	61	56	12.2	1.9	21.8	108.9	10.7
Eisen-Giesser, Eisen-Former	15	14	12	6	11	58	55	11.7	1.8	21.3	105.4	2.8
Heitzer	19	21	2	1	13	56	25	11.2	1.7	44.8	224.0	—
Kondukteure	15	12	—	—	6	33	10	6.7	1.1	67.0	330.0	20.0
Lokomotiv-Führer	16	12	—	1	1	30	6	6.	0.9	100.0	500.0	—
Summe	783	696	423	605	785	3292	1398					

Tafel IV. **Häufig vorkommende Krankheitsformen bei den einzelnen Arbeitergruppen im Allgemeinen.**

Arbeitergruppen	Krankheitsformen																									Gestorben
	Wunden	Quetschungen	Verbrennungen	Hautabschürfungen	Knochenbrüche	Brand des Zellgewebes, Furunkel, Anthrax	Panaritien	Augen-Krankheiten	Typhus	Cholera	Ruhr	Wechselfieber	Rothlauf	Gicht, acute u. chronische	Hüftnervenschmerz	Rheuma, acutes o. chronisch.	Kolik	Lungenblutung	Entzündungen der Respirationsorgane	Entzündung des Rachens	Herzleiden	Pleuritische Exsudate	Katarrh d. Respirationsorgane	Diarrhoe	Magen-Katarrh	Tuberkulosis	
Taglöhner	81	73	23	4	8	32	20	25	26	19	12	19	17	12	16	44	6	5	29	8	3	9	41	18	38	32	24
Schmiede	32	39	13	—	2	35	19	21	17	18	9	11	8	8	15	41	4	9	41	18	1	13	36	16	35	72	22
Schlosser	50	33	4	4	—	21	15	23	26	17	8	22	10	14	19	36	4	4	39	28	3	4	41	25	41	38	14
Tischler, Wagner, Zimmerleute	31	19	—	2	3	10	6	10	8	10	1	12	7	3	4	17	3	3	11	7	—	2	12	10	12	9	5
Packer, Träger, Auflader, Magazin-Arbeiter	22	18	—	1	3	11	4	1	3	4	3	6	3	4	2	11	—	1	15	3	2	—	7	5	7	1	4
Eisen-Dreher, Eisen-Drechsler, Eisen-Hobler, Eisen-Stosser	19	9	1	2	1	2	3	16	5	9	5	5	4	3	2	9	2	5	11	3	1	—	6	5	6	16	5
Hausknechte, Wächter, Bahnrichter	6	12	—	1	2	8	—	3	8	4	2	6	3	3	3	8	1	—	13	2	—	—	6	3	5	7	5
Kessel- und Kupferschmiede	15	12	2	5	—	13	2	8	4	1	6	3	—	1	3	9	—	—	7	4	2	2	7	4	7	2	4
Eisen-Bohrer, Eisen-Schraubenschneider	6	4	—	—	1	2	3	2	2	6	4	2	1	2	—	7	1	2	8	3	—	2	1	3	1	5	2
Wagen-Schieber, -Putzer, -Schmierer	13	10	—	—	2	2	2	2	2	—	1	4	4	—	1	8	2	1	3	1	—	—	3	2	2	4	2
Sattler, Lakirer, Anstreicher, Spengler	—	3	—	1	—	7	—	—	2	—	1	—	1	1	—	6	3	2	—	5	1	—	1	—	—	4	6
Eisen-Former, Eisen-Giesser	3	5	7	—	—	1	2	1	2	—	1	3	—	—	2	1	—	—	3	2	—	—	1	3	1	—	1
Heitzer	5	8	5	1	1	5	1	2	3	—	—	2	—	—	—	4	—	—	2	5	—	—	1	—	1	—	—
Kondukteure	6	2	—	—	—	1	1	2	4	—	2	—	1	—	—	3	—	—	1	3	—	—	1	1	1	3	2
Lokomotiv-Führer	5	3	1	—	—	2	1	1	1	—	—	1	—	—	—	4	—	—	2	—	—	—	3	—	1	—	—
Summe	**294**	**250**	**56**	**21**	**23**	**152**	**79**	**117**	**113**	**88**	**55**	**96**	**59**	**51**	**67**	**208**	**26**	**32**	**185**	**92**	**13**	**32**	**167**	**95**	**158**	**193**	**97**

Tafel V.

Die wichtigsten Krankheitsformen bei den Arbeitergruppen nach Procenten berechnet.

Es kamen vor:	Unter 100														
	Taglöhnern	Schmieden	Schlossern	Tischlern, Wagnern und Zimmerleuten	Packern, Trägern, Aufladern, Magazin-Arbeitern	Eisendrehern, Eisenhoblern, Eisendrechslern, Eisenstossern	Hausknechten, Wächtern, Bahn- und Wechselstellern, Lampisten	Kessel- und Kupferschmieden	Eisenbohrern und Eisen-Schraubenschneidern	Wagenschiebern, Wagenputzern, Wagenschmierern	Sattlern, Lakierern, Anstreichern, Spenglern	Eisenformern, Eisengiessern	Heitzern	Kondukteuren	Lokomotivführern
Verletzungen	26.2	14.3	15.2	20.1	20.2	19.2	13.9	23.9	11.6	32.8	6.7	24.1	35.7	23.9	29.9
Brand	7.2	9.0	6.0	5.9	6.9	2.9	5.3	10.3	5.3	5.2	11.4	5.2	10.7	6.0	10.0
Augenkrankheiten	3.4	4.1	3.8	6.3	0.4	9.4	1.9	5.5	2.2	2.6	—	1.8	3.5	6.0	3.3
Typhus	3.6	2.8	4.3	2.9	1.4	2.9	5.3	2.7	2.3	2.6	3.3	3.4	5.4	12.1	3.3
Cholera	2.6	3.0	2.8	3.6	1.8	5.2	2.6	0.6	6.3	—	—	—	—	—	—
Ruhr und Durchfall	4.2	4.1	5.5	4.0	3.6	5.9	3.3	6.8	7.4	3.9	1.6	7.0	—	9.1	—
Gicht und Rheuma	9.9	10.6	11.5	9.0	7.7	8.2	9.3	8.9	9.5	11.7	11.4	5.2	7.1	9.1	13.1
Entzündungen der Respirationsorgane	4.0	6.8	6.5	4.0	7.0	6.5	8.6	4.8	8.4	3.9	—	5.2	3.5	3.0	6.6
Katarrhe der Respirationsorgane	5.7	6.0	6.8	4.4	3.2	3.5	4.0	4.8	1.0	3.9	1.6	1.8	1.7	3.0	10.0
Katarrhe des Magens	5.3	5.8	6.9	4.4	3.2	3.5	3.3	4.8	3.1	2.6	—	1.8	1.7	3.0	3.3
Lungentuberkulose	5.6	14.1	7.0	4.0	0.4	9.4	4.6	2.7	7.4	5.2	6.5	—	—	9.1	—
Rothlauf	2.3	1.3	1.7	2.6	1.4	2.3	1.9	—	1.0	5.2	1.6	—	—	3.0	—
Wechselfieber	2.6	1.8	3.7	4.4	2.7	2.9	4.0	2.0	2.3	5.2	—	5.2	3.5	—	3.3
Entzündungen des Rachens	1.1	2.9	4.7	2.6	1.4	1.7	1.3	2.7	3.1	1.3	8.2	3.4	8.9	9.1	—

Tafel VI.

Häufigkeit der Erkrankungen mit Rücksicht auf die Behandlungsresultate.

Krankheitsformen	Unter 100 im Allgemeinen Erkrankten befanden sich:	Unter 100 Abgegangenen waren:			
		Geheilt	Gebessert	Transferirt ins Spital	Gestorben
Verletzungen	24.3	95.3	—	3.6	0.3
Lungentuberkulose	6.4	—	78.9	14.3	16.5
Acutes und chronisches Rheuma	6.3	98.5	—	0.9	—
Entzündungen der Respirationsorgane	5.6	84.3	—	5.4	8.0
Katarrh der Respirationsorgane	5.7	98.8	—	0.6	—
Katarrh des Magens	4.7	97.5	—	1.9	—
Brand	4.7	91.1	1.2	1.3	3.8
Typhus	3.4	89.7	—	15.9	10.2
Entzündungen (äussere)	3.2	88.4	1.7	1.7	0.6
Wechselfieber	2.9	99.0	—	—	—
Katarrh der Gedärme	2.8	99	—	—	1.2
Entzündungen des Rachens	2.7	99	—	—	1.1
Cholera	2.6	76.2	—	4.5	23.9
Panaritium	2.4	97.4	—	1.2	—
Abscesse	2.3	93.5	—	5.1	—
Hüftnervenschmerz	2.1	100	—	—	—
Geschwüre	2.1	92.6	—	7.5	—
Rothlauf	1.7	98.3	—	1.7	—
Ruhr	1.6	96.3	—	1.8	1.8
Acute und chronische Gicht	1.5	90.2	—	9.8	—
Lungenblutung	1.1	94.7	—	2.6	—
Die übrigen Krankheitsformen	9.9	95.5	—	—	—

Tafel VII.

Verpflegstage, Krankheitsdauer.

	1852		1853		1854		1855		1856		Summe der Anzahl der Behandelten mit Angabe der Kranken-Unterstützungstage		Anzahl der Verpflegstage von jeder einzelnen Krankheitsform
	Anzahl der Behandelten mit Angabe der Verpflegstage		Anzahl der Behandelten mit Angabe der Verpflegstage		Anzahl der Behandelten mit Angabe der Verpflegstage		Anzahl der Behandelten mit Angabe der Verpflegstage		Anzahl der Behandelten mit Angabe der Verpflegstage				
Wunden	67	1023	44	877	34	609	61	746	88	1514	294	4769	16.2
Quetschungen	76	991	52	705	42	396	33	387	47	602	250	3099	12.4
Knochenbrüche	7	491	5	448	1	87	4	328	6	384	23	1738	75.5
Erschütt., Verbrenn., Excoriation	21	293	19	334	10	99	17	226	30	365	97	1357	13.99
Brand	21	251	35	742	26	318	25	465	45	494	152	2270	14.9
Panaritium	9	238	26	510	8	284	17	261	19	498	79	1791	22.6
Augenkrankheiten	25	297	34	434	9	77	16	142	33	350	117	1300	11.1
Die anderen äusseren Krankheiten	94	1024	62	1682	35	465	66	702	105	1219	362	5092	14.06
Summe der äuss. Krankheiten	320	4608	277	5732	165	2335	239	3297	373	5444	1374	21416	15.6
Typhus	31	892	22	649	4	112	19	477	37	831	113	2961	26.2
Entzündung d. Respirationsorgane	40	804	56	594	24	299	26	557	39	650	185	2904	15.7
Lungentuberculose, pleur. Exsud.	44	1522	57	2237	27	1073	42	1445	43	1589	213	7866	36.9
Die anderen inneren Krankheiten	348	4531	284	2105	203	2229	279	3051	293	2959	1407	14875	10.6
Summe der inneren .	463	7749	419	5585	258	3713	366	5530	412	6029	1918	28606	14.9
„ der äusseren	320	4608	277	5732	165	2335	239	3297	373	5444	1374	21416	15.6
Totalsumme .	**783**	**12357**	**696**	**11317**	**423**	**6048**	**605**	**8827**	**785**	**11473**	**3292**	**50022**	**15.2**

Tafel VIII.

Verpflegstage und Krankheitsdauer bei den einzelnen Arbeitergruppen.

	1852	1853	1854	1855	1856	Summe	Tage	
							Jede Erkrankung bei der betreffenden Arbeitergruppe dauerte im Durchschnitte:	Auf jeden beschäftigten Arbeiter der betreffenden Gruppe kommen in Einem Jahre: Verpflegstage:
Taglöhner	3087	1721	1166	1966	2424	10364	14.33	8.1
Schmiede	1657	2609	1446	1906	2059	9677	16.07	9.2
Schlosser	2987	2121	1487	1646	2007	10248	17.10	8.98
Tischler, Wagner, Zimmerleute	595	850	594	1120	1684	4843	17.74	6.72
Packer, Ablader, Fakine	936	949	101	112	583	2681	12.79	4.78
Eisen-Hobler, -Dreher, -Drechsler, -Stosser	577	710	231	1092	609	3219	18.82	8.14
Bahnrichter, Wächter, Hausknechte	349	460	173	270	626	1878	12.43	6.48
Kessel- und Kupferschmiede	329	372	255	233	435	1624	11.12	4.92
Eisen-Bohrer, Schraubenschneider	281	207	214	178	348	1228	12.92	4.54
Wagen-Putzer, -Schieber, -Schmierer	262	330	34	56	206	888	11.68	5.08
Lackirer, Spengler, Sattler, Anstreicher	519	203	285	213	153	1373	22.50	4.9
Eisen-Giesser, Former	195	124	35	31	76	461	7.95	1.68
Heitzer	172	305	15	4	159	655	11.69	5.24
Kondukteure	191	200	—	—	98	489	14.82	9.18
Lokomotiv-Führer	220	156	12	—	6	394	13.13	13.1
Summe	**12357**	**11317**	**6048**	**8827**	**11473**	**50022**		

Tafel IX.

Arbeiter-Wohnungen.

Wohnorte	Anzahl der in den verschiedenen Vorstädten befindlichen Kranken	Wohnorte	Anzahl der in den verschiedenen Vorstädten befindlichen Kranken
Wieden	1363	Übertrag .	3178
Schaumburgergrund . .	497	Sechshaus	11
Landstrasse	457	Spittlberg	10
Hinter der Favoritenlinie	159	Rossau	9
Matzleinsdorf	106	Laurenzergrund . . .	8
Simmering	82	Hernals	8
Erdberg	67	Stadt	7
Margarethen	51	St. Ulrich	7
Gaudenzdorf	49	Althan	6
Nikolsdorf	49	Michelbairischergrund .	6
Meidling	44	Thury	6
Hundsthurm	43	Fünfhaus	5
Laimgrube	29	Braunhirschengrund . .	5
Hungelbrunn	28	Stooss	5
Lichtenthal	22	Neustift	5
Lerchenfeld	21	Rustendorf	5
Mariahilf	19	Neubau	3
Inzersdorf	17	Reindorf	3
Gumpendorf	17	Strozzengrund . . .	2
Josefstadt	16	Breitenfeld	1
Leopoldstadt	15	Brigittenau	1
Alservorstadt	14	Altmannsdorf	1
Schottenfeld	13	Summe .	3292
Fürtrag .	3178		

Tafel X.

Rechnungs-Ausweis aus der k. k. pr. Maschinen-Fabrik.

	Empfang		Ausgabe		Spitalskosten	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1852	4027	19	3312	10	437	50
1853	3459	7	4196	45	835	—
1854	3407	16	3182	20	522	22
1855	3640	27	4044	32	628	32
1856	4278	21	4417	2	617	20
Summe	18812	30	19152	49	3041	4

Die Ausgabe zerfällt:

In Krankengebühren	14607 fl.	45 kr.
„ Spitalskosten	2862 „	30 „
„ Beerdigungskosten . . .	1504 „	— „
„ Bandagen	178 „	34 „
	19152 fl.	**49** kr.

Tafel XI.

Vergleichende Darstellung der Behandlungsresultate in den einzelnen fünf Jahren, im Ganzen, und ihr Vergleich mit dem k. k. Wiedner Spitale.

Kranken – Institut der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn - Gesellschaft					*K. K. Krankenhaus Wieden*		
Unter 100 aus der Behandlung Entlassenen waren					**Unter 100 aus der Behandlung Entlassenen waren**		
Geheilt	Gebessert oder Ungeheilt	Transferirt ins Spital	Gestorben		Geheilt	Gebessert oder Ungeheilt	Gestorben
87.7	4.3	5.8	2.2	**1852**	74.9	9.2	15.9
85.6	6.6	5.1	2.7	**1853**	74.4	9.4	16.2
87.3	3.7	5.2	3.8	**1854**	75.2	7.9	16.9
86.1	4.9	4.7	4.3	**1855**	72.4	7.2	20.4
88.2	5.9	3.1	2.8	**1856**	74.5	10.4	15.1
87.3	**5.1**	**4.5**	**3.1**	**Im Ganzen:**	**74.4**	**8.7**	**16.9**